Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 489. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 197.**

Bezugspreis f. Halle u. Vororte 2.50 Mk. durch d. Post bezogen 3 Mk. f. d. Vierteljahr. Post-Zeitungsliste Nr. 5259. Die Hall. Ztg. erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hall. Courier (tägl. Feuilletonbeil.), Jll. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeil.), Landw. Mitteilung.

Erste Ausgabe

Anzeigegebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile od. deren Raum f. Halle 15 Pfg., auswärts 25 Pfg. Amtl. Anzeigen 30 Pfg. Reklamen am Schluß d. redaktionellen Teils d. Zeile 75 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telephon Nr. 158. Eingang Gr. Brauhausstr. Schriftleitung: Dr. Walther Geenseleben in Halle a. S.

Dienstag, 18. Oktober 1904.

Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Kaiser Friedrich und die Kunst.

Zur Eröffnung des Kaiser Friedrich-Museums (18. Oktober).

Von Georg Buß (Kissingen).

Der Ideengang des zweiten deutschen Kaisers wurde wesentlich beeinflußt von einer Erziehung und Bildung, die an dem Studium der Geschichte und an der Größe des klassischen Altertums erstarkt war. Sein Lehrer war der große Archäologe Curtius gewesen. In der Rede, die der berühmte Gelehrte bei der Gedächtnisfeier der Berliner Universität für den toten Kaiser gehalten hat, wird über den Entwickelungsgang, den der junge Prinz in den Jahren 1844—1851 unter der Leitung dieses ausgezeichneten Mannes zurückgelegt hat, klares Licht verbreitet. „Wieviel bot ihm nicht," hebt Curtius hervor, „die Hauptstadt dar, um den Blick über das Alltägliche hinauszulenken und das Auge für das zu öffnen, was für alle Zeiten vorbildlich geblieben ist! Die mittäglichen Spaziergänge wurden gern nach den Museen gerichtet, wie nach den Werkstätten von Gewerbe und Kunst. Der Prinz lernte früh den Genuß empfinden, den die Räume wohlgeordneter Sammlungen gewähren. Er lernte sich an dem lebensvollen Gepräge griechischer Silbermünzen und italienischer Medaillen erfreuen, die Julius Friedländer zeigte, sowie an Mappen von Stichen und Handzeichnungen, die Direktor Schorn uns öffnete. In dem großen Bildhauer Rauch trat ihm früh eine hohe Künstlernatur entgegen, aus dessen Händen er nach und nach die Gestalten des Friedrich-Denkmals hervorgehen sah. Auf den Tiergartenwegen sprachen wir bei Meister Drake ein, um zu sehen, wie um das Fußgestell des König-Denkmals das anmutsvolle Relief sich allmählich abrundete. Cornelius entwarf im Racznynskischen Hause seine großartigen Kartons für das Camposanto, und im Neuen Museum erhob sich unter Stüler ein Tempel der Kunst, der an Großartigkeit alles Frühere überbot, und was man heutzutage an Kaulbachs Gemälden aussetzen oder vermissen mag, so machen sie doch auf jung und alt einen Eindruck geistiger Erhebung, und man begreift, wie anregend und bildend es auf das Gemüt des Prinzen wirkte, die großen Bilder der Weltgeschichte unter den Händen des Meisters und seiner Genossen entstehen zu sehen. Das Werdende hat immer einen eigenartigen Reiz, und wenn uns der Frühling nach dem Babelsberg rief, so nahm auch hier eine ununterbrochen schaffende Tätigkeit in Bau- und Gartenanlagen, ohne verschwenderische Pracht in edlem Geschmack geleitet, des heranwachsenden Prinzen Aufmerksamkeit in Anspruch."

Es läßt sich aus dem Gange der Erziehung klar erkennen, wie das Bestreben vorlag, auch durch das Medium der Kunst nach Kräften dahin zu wirken, daß dem Prinzen eine harmonische Gesamtbildung, eine echte Humanität, die die Leidenschaften zu bändigen und den Egoismus dem Wohle der Allgemeinheit unterzuordnen versteht, zuteil werde. An der rheinischen Hochschule, die der Prinz später bezog, ist dieses Prinzip mit allen Kräften weiter befolgt worden. Als ein mit hohen Idealen erfüllter, für Poesie und Kunst begeisterter, für des Vaterlandes Größe und Deutschlands Einigung feurig glühender Jüngling verließ er Bonn und den Rhein, um von nun an seine Kraft in männlichem Schaffen zu erproben.

Das Geschick gab dem Prinzen in der Prinzeß Royal Viktoria von Großbritannien und Irland eine Lebensgefährtin, die von gleicher Wertschätzung der Kunst beseelt war wie er. In die Jugendzeit der Prinzessin war die mit gewaltigem Kraftaufwande und jubelnder Begeisterung unternommene erste Weltausstellung in London 1851 gefallen. Zu den wichtigsten Folgen, die sich aus dieser ersten Weltausstellung für England und auch für die Völker anderer Länder ergaben, gehört die Anbahnung eines freundschaftlichen Verhältnisses der Kunst zum Handwerk und zur Industrie. Jene Bewegung, die das Wort „Kunstgewerbe" auf ihr Panier schrieb und seitdem siegreich in der zivilisierten Welt vorgedrungen ist, nahm damals ihren Anfang. Zur Durchführung ihres Programms trat sie mit Energie für eine Förderung des gewerblichen Zeichenunterrichts ein. In Marlboroughouse errichtete man aus den Ueberschüssen der großen Ausstellung das Museum und die Schule „for practical art" unter der Leitung von Cole; auch wurde an diese Schule Gottfried Semper, der geniale Baumeister, als Lehrer für Metalltechnik berufen. In ungeschwächtem Weiterschaffen wurde aus diesen Anfängen das Kensington-Museum nebst einer Reihe angegliederter Unterrichtsanstalten entwickelt und zur stolzen Blüte gebracht. So bahnte man zielbewußt in England eine künstlerische Reform in Industrie und Handwerk an, die immer weitere Kreise ziehen sollte.

Vorgebildet in diesem Milieu praktischer Kunstanwendung und erfüllt von diesen glänzenden Erinnerungen ihrer Jugend, war die Prinzeß Royal nach Berlin gekommen. Sie fand in ihrem Gemahl einen Mann, der den Wert der kunstgewerblichen Bewegung vollauf zu würdigen verstand; sie fand in ihm noch mehr — den Mann, der die Kunst als notwendiges Korrelat einer würdigen menschlichen Existenz und als ein unumgängliches Bildungsmittel der Massen erachtete. Zwei Naturen hatten sich gefunden, die in ihrer Auffassung von der wohltätigen Wirkung der Kunst auf die Allgemeinheit wesentlich übereinstimmten und gewillt waren, in diesem Sinne tätig zu sein. Sie haben in der Folgezeit redlich sich gemüht, von ihrer bevorzugten Stellung herab und aus ihrer innersten Ueberzeugung die im Volke zugunsten des Kunstgewerbes entstandene Bewegung zu fördern. Das geschah um so erfolgreicher, als inzwischen aus dem prinzlichen das kronprinzliche Paar geworden war.

Noch in aller Gedächtnis ist es, mit welcher Hingabe Kronprinz und Kronprinzessin an der von einer Anzahl Privatpersonen unternommenen Gründung des Kunstgewerbe-Museums in Berlin und noch mehr an dessen Ausbau Anteil nahmen. An reichen und wertvollen Geschenken, häufigen Besuchen, Ratschlägen, ermunternden Worten und sonstiger Hilfe haben es beide nicht fehlen lassen. Als es dann galt, der jungen Schöpfung einen Teil der aus der ehemals kurfürstlichen, dann königlichen Kunstkammer stammenden Gegenstände, insbesondere die ausgezeichnete Sammlung italienischer und spanisch-maurischer Majoliken zu überweisen, waren es wiederum Kronprinz und Kronprinzessin, die ihren Einfluß zugunsten der Ueberweisung geltend machten. Auch bei dem Neubau und der Verstaatlichung des Museums, sowie bei den Ankäufen für die Sammlungen hat sich immer ihr warmes Interesse für das kraftvoll aufblühende Institut geltend gemacht. So wurde — um nur ein Beispiel anzuführen — die Erwerbung des kostbaren Lüneburger Silberschatzes, der dem Auslande anheimzufallen drohte, noch in letzter Stunde nur möglich gemacht durch den Kronprinzen, der ohne langes Zaudern die bedeutende Kaufsumme aus eigenen Mitteln vorschoß.

Ebenso wurde das Gedeihen der mit dem Kunstgewerbe-Museum verbundenen Unterrichtsanstalt mit lebendigster Aufmerksamkeit verfolgt. Ueber die Methode des Zeichenunterrichts wurde oftmals verhandelt, aber Kronprinz und Kronprinzessin prätendierten durchaus nicht, daß ihre Ansichten, sofern sie von denen der Fachleute abwichen, als ausschlaggebende gelten sollten. Getreu den herrlichen Worten des Terenz: „Ich bin ein Mensch, nichts Menschliches halt' ich mir fern", ließen sie ihre beiden ältesten Kinder geraume Zeit an dem öffentlichen Zeichenunterrichte in der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbe-Museums teilnehmen. In diesen Zeichenstunden saß neben dem schlichten Lehrjungen aus dem Volke unser jetziger Kaiser, wacker den Stift führend und nach Möglichkeit bestrebt, den Intentionen seines Lehrers gerecht zu werden.

Diese Wertschätzung des Zeichenunterrichts verband sich mit der Ueberzeugung von der Notwendigkeit, die Jugend über den engen Kreis der Elementarschule hinaus für die Anforderungen des praktischen Lebens genügend vorzubereiten. In der Fortbildungsschule sah der Kronprinz ein ausgezeichnetes Mittel zur Erfüllung dieser Aufgabe, und ihr wandte er denn auch ein Wohlwollen zu, das am schönsten dadurch gekennzeichnet wird, daß er alljährlich den Prüfungen der Berliner Fortbildungsschule in der Reichenbergerstraße beizuwohnen pflegte.

Bekundet sich in dem Verlangen des Kronprinzen, die Kunst für Handwerk und Industrie fruchtbar zu machen, ein richtiges Verständnis für die Anforderungen der modernen Zeit, so in seiner Tätigkeit als Protektor der Königlichen Museen der lobenswerte Wille, dem Studium der Kunst ein möglichst reiches Material zu sichern und die Sammlungen als wertvolles Bildungsmittel des Volkes zu gestalten. Gewiß, viele Kräfte haben mitgewirkt an dem Aufblühen der Königlichen Museen seit der Wiedererstehung des Deutschen Reiches — die Nation war opferfreudiger geworden für die Förderung von Kunst und Wissenschaft, und geeignete Männer fanden sich, um erfolgreich weiter zu führen, was auf dem Gebiete des Musealwesens unter Friedrich Wilhelm III. so verheißungsvoll begonnen war. Aber auch dem Kronprinzen gebührt sein Teil an dem Wachsen und Gedeihen der Museen, denn er trat gern und mit der ganzen Kraft seiner Stellung ein, wo es galt, Gegensätze zu beseitigen, Hindernisse hinwegzuräumen, Geldmittel flüssig zu machen, Entgegenkommen zu schaffen und wertvolle Verbindungen anzuknüpfen.

Mit Begeisterung verfolgte er die auf Veranlassung seines alten Lehrers Curtius und auf Grund der Opferwilligkeit des deutschen Reichstages in Olympia unternommenen Ausgrabungen. Eifrig war er nach Humanns Entdeckung der Trümmerstätte von Pergamon beflissen, die ausgezeichneten Werke pergamenischer Kunst für die Berliner Museen zu gewinnen. An der Erwerbung der kostbaren Sammlung des damaligen russischen Botschafters Sabouroff mit ihrem reichen Schatz an tanagraischen Terracotten, attischen Bronzen und attischen Marmorköpfen aus der besten Zeit griechischen Kunstschaffens, an der Bereicherung des Kupferstichkabinets durch die an Handzeichnungen Dürers ausgezeichnete Wiener Sammlung Posony, an der Erwerbung der Sammlung Hamilton, berühmt durch ihre mit Miniaturen und Drucken geschmückten Handschriften und Inkunabeln, bei der Ausgestaltung der früher so unscheinbaren Sammlung von Skulpturen des Mittelalters und der Renaissance, überall ist er helfend und fördernd eingetreten, nicht etwa bewegt von dem Egoismus des Machthabers, sondern von dem heiligsten Respekt vor dem Genius der Kunst. Und noch besonders sei betont: nicht durch das Quantum, sondern durch die Qualität des Inhaltes sollten die Berliner Museen glänzen — auf die höchsten Leistungen der Kunst wurde der Schwerpunkt gelegt.

Daß auch der Kronprinz nicht immer williges Gehör dort fand, wo die Quellen der Macht und des Ansehens fließen, weiß ja jeder, der jene Zeit miterlebt hat. Ein Kronprinz ist noch kein Kaiser — und so hat manches Unternehmen für die Zukunft zurückgestellt werden müssen. Immerhin ist genug durch ihn geschehen, um ihm ein dankenswertes Andenken in der Geschichte unseres Museenwesens zu sichern.

Eine rein persönliche Schöpfung des Kronprinzen war das Hohenzollern-Museum. Hier tritt die Kunst zurück gegenüber dem Bestreben, sichtbare Andenken an das Hohenzollernhaus in einer nach Regenten geordneten Sammlung möglichst übersichtlich zu vereinen. Aus der Liebe zu den Vorfahren ist das Museum gegründet und auch mit größter Hingebung gepflegt worden. Wer das Museum durchwandert, wird schon an den schriftlichen Erklärungen, die der Kronprinz vielen Gegenständen beigelegt hat, zur Genüge erkennen, wie sehr dem Stifter diese Sammlungen am Herzen lagen.

Ebenfalls der tiefen Pietät gegen die Vorfahren entsprang sein Eintreten für den Neubau des Berliner Domes, dessen Ausführung er leider nicht mehr erleben sollte. Wir wissen aus dem Aufsatze über „Die geschichtsschreiberische Tätigkeit des Kaisers Friedrich", welchen Professor Delbrück in den Preußischen Jahrbüchern veröffentlicht hat, wie ihm besonders am Herzen lag, mit dem Bau eines Domes den eines Mausoleums für das Königshaus zu verbinden. Die Hohenzollerngruft sollte eine Gedenkhalle der preußischen Geschichte werden. Zu dem Zwecke dachte er sich, daß allen regierenden Kurfürsten und Königen nicht nur Standbilder errichtet, sondern auf den Sockeln dieser Denkmäler Charakteristiken ihrer Person und ihrer Regierung und auf der anderen Seite die merkwürdigsten Tatsachen, wie die Landschaften, die jeder dem Staate erworben, eingegraben werden sollten. Er selber arbeitete diese Charakteristiken unter Benutzung der gesamten Literatur, welche bisher über die Geschichte Preußens und seines Hauses erschienen war, sorgsam aus und sandte sie zur Begutachtung an hervorragende Historiker, wie Ranke, Dunker und Droysen.

In Raschdorf suchte er sich den Baumeister, der Dom und Mausoleum erbauen sollte. Die Entwürfe wurden unter seiner regen Anteilnahme hergestellt, — sie waren gehalten in dem reichen Stil italienischer Hochrenaissance. Das ist für die Geschmacksrichtung des Kaisers Friedrich bezeichnend. Auch bei anderen Gelegenheiten, so bei gewissen Kostümfesten, die während der früheren Zeit im kronprinzlichen Palais stattgefunden hatten, war die Renaissance unter besonderer Betonung der italienischen bevorzugt worden. Es entsprach diese Richtung im wesentlichen der Bewegung der siebziger Jahre, die in der Anknüpfung an die Renaissance das Heil der Kunst und speziell des Kunstgewerbes zu erreichen suchte.

Wer wollte es tadeln, wenn damals solche Anknüpfungspunkte gesucht wurden? Auch in der Kunst gilt es zu lernen, nicht nur zu lernen aus der Natur, sondern auch aus den Leistungen der Vergangenheit. Gerade das traditionelle Moment mußte in einer Zeit in den Vordergrund treten, in der man noch mit einer gewissen Scheu auf die weitere Entwickelung der neuen Verhältnisse hinblickte und zugleich die Verwandtschaft zwischen dem frischen Leben und Streben der Renaissance-Epoche und dem von patriotischer Begeisterung und gesteigertem Kraftgefühl getragenen Schaffen der Gegenwart herausfühlte. Das Impulsivische und Individuelle, das in dem Kunstschaffen der neuesten Zeit so herzerfrischend und verheißungsvoll zum Ausdruck gelangt, trat noch zurück vor dem historischen Respekt. Und der Kronprinz selbst, aufgewachsen in dieser historischen Auffassung und tief von ihr durchdrungen, folgte diesen Spuren in der Kunst ebenso wie die mitlebende Generation.

Die Frage liegt nahe, wie sich Kaiser Friedrich zu dem Kunstschaffen unserer Tage verhalten hätte. Nun, ihm lag es fern, die Kunst wie in den Tagen Ludwigs XIV. zu byzantinischer Schmeichelei herabzuwürdigen. Ihm war der Satz, daß der Künstler nur in Freiheit schaffen könne, kein leerer Schall. Als Böcklin im Jahre 1878 in Berlin mit seinem Gemälde „Die Gefilde der Seligen" erschien, fand er im Gegensatze zur absprechenden Kritik der großen Menge begeisterte Anerkennung im kronprinzlichen Palais. Das ist bezeichnend für die Art, wie Kronprinz und Kronprinzessin auch solche Meister zu schätzen wußten, die in ihrem Schaffen von der üblich gewordenen Heerstraße abwichen. Kein Zweifel, was groß und schön in der neuen Kunst ist, würde auch in Kaiser Friedrich einen warmen Verehrer gefunden haben.

Das neue Museum, gewidmet der Kunst des Mittelalters und der Renaissance, wird in Berlin am 18. Oktober eröffnet werden und den Namen des toten Kaisers als Zierde tragen. Es ist der Name eines Mannes, in dessen Brust ein für alles Große, Schöne und Wahre begeistertes Herz schlug. Unter dem Namen des unvergeßlichen Toten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0001

möge das Museum wachsen und blühen. Diejenigen aber, die die prächtigen Räume des stolzen Baues betreten, mögen erkennen, daß sich die Größe der alten Meister, die hier mit Werken vertreten sind, wesentlich aus dem Festhalten an dem herrlichen Satze ergeben hat: „Natura artis magistra."

Deutsches Reich.

Halle, den 17. Oktober.

* **Ueber den Aufstand Witbois in Südwestafrika** befindet sich ein eingehender Artikel an der Spitze der zweiten Beilage der vorliegenden Zeitung.

Zur Reichstagsersatzwahl in Jerichow.

Die Freisinnigen wie die Sozialdemokraten, welche im Wahlkreise Jerichow für die Wahl ihrer Kandidaten Merten und Vogt agitieren, gebrauchen neuerdings als nach ihrer Meinung besonders ziehendes Agitationsmittel die immer wiederholten Hinweise auf den Konkurs der Schlachtgenossenschaft Rosenberg in Westpreußen, aus dem sie schwerwiegende Vorwürfe gegen den Bund der Landwirte und die Konservativen ableiten möchten. Nun hat sich aber in Rosenberg weiter nichts zugetragen als ein Vorgang, der sowohl bei sozialdemokratischer Geschäftsführung wie bei sehr viel anderen, namentlich auch vom Freisinn protegierten Instituten leider ab und zu vorkommt; der Geschäftsführer ist mit einer Summe Geldes durchgebrannt. Da die mitgenommene Summe im Rosenberger Falle ziemlich hoch war, ist der Konkurs eingetreten. Was aber diese Genossenschaft und ihr Konkurs mit den Konservativen und dem Bunde der Landwirte zu tun haben soll, wird wohl das Geheimnis der freisinnigen und sozialdemokratischen Hetzagitatoren bleiben. Die Herren, die die Verhältnisse der Rosenberger Genossenschaft nicht kennen, hätten sich jedenfalls erkundigen müssen, ehe sie derartige Angriffe gegen den Bund der Landwirte schleuderten. Es ist immer ein bedenkliches Zeichen, daß man einen Vorwurf gegen eine große wirtschaftliche Organisation aus einem Vorgange ableitet, mit dem sie absolut nichts zu tun hat. Die Rosenberger Schlachtgenossenschaft hat niemals dem Genossenschaftsverbande des Bundes der Landwirte angehört. Da aber gerade der Freisinn seinen Angriff gegen den Bund der Landwirte auf einer so befremdlichen Basis erhebt, so sei hier an einen Vorgang erinnert, bei dem gerade ein Freisinniger und ein Führer der Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaften, Herr Dr. Crüger, eine hervorragende, wenn auch nicht rühmliche Rolle spielte. Herr Dr. Crüger hat seinerzeit dem Aufsichtsrate der Genossenschaftsbank Soergel, Parrisius u. Co. angehört, als diese durch jedenfalls leichtfertiges Kreditgeben einen Verlust von nicht weniger als 3½ Millionen Mark zu verzeichnen hatte. Als nun nach Feststellung des Verlustes die Generalversammlung der Genossenschaftsbank in Aussicht stand, hat Herr Crüger an Mitglieder derselben Briefe mit der Aufforderung geschrieben, sich in einer Versammlung doch durch ihn vertreten zu lassen. Also der Herr, der als Mitglied des Aufsichtsrates für den ungeheuren Verlust mit verantwortlich war, ersuchte die Mitglieder freundlich, sich durch ihn vertreten zu lassen, um ihre Stimmen in seinem Sinne entlastend für diesen Verlust abzugeben. Das genügt vollkommen, um den Freisinnigen hoffentlich ein für alle Mal begreiflich zu machen, wie gerade sie am wenigsten berechtigt sind, anderen Leuten, noch dazu so fälschlich, Fehlerhaftes im Genossenschaftswesen vorzuwerfen.

* **Zur Reichstagswahl in Schwerin** gibt der Vorsitzende des dortigen Kreiswahlvereins des Bundes der Landwirte bekannt, daß, nachdem in der am 11. d. M. stattgehabten konservativen Versammlung Regierungsrat Dr. Dröscher als Reichstagskandidat wiederum proklamiert sei, der Bund der Landwirte Dr. Dröscher ebenfalls als seinen Kandidaten ansehe.

Der Thronwechsel in Sachsen.

Se. Maj. der nunmehrige König Friedrich August von Sachsen ist am 25. Mai 1865 zu Dresden geboren, steht also im 40. Lebensjahre. Seit 1877 gehört er dem sächsischen Heere an und hat seine militärische Laufbahn im 1. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100 begonnen. Seit dem 18. Oktober 1892 war er, damals noch Prinz Friedrich August von Sachsen, Oberst und Kommandeur des Schützen-(Füsilier-) Regiments Prinz Georg. Am Tage seiner Vermählung mit der Erzherzogin Luise Antoinette von Oesterreich-Toskana ernannte Kaiser Franz Josef ihn zum Major im K. österreichischen Dragoner-Regiment König Albert von Sachsen und verlieh ihm im Oktober 1892 das 45. K. und K. österreichisch-ungarische Infanterie-Regiment. Am 27. Oktober 1892 ernannte ihn Kaiser Wilhelm II. zum Obersten in der preußischen Armee, und zwar à la suite des Garde-Schützen-Bataillons. Es war dies das erste Mal, daß ein sächsischer Prinz der preußischen Armee angehörte, ohne Chef eines Regiments zu sein. Am 5. Februar des folgenden Jahres kam der Prinz nach Berlin, um sich bei Se. Majestät zu melden und dann das Garde-Schützen-Bataillon zu besichtigen. Am 1. Juni darauf stand er mit dem Bataillon auf dem Tempelhofer Felde in der Frühjahrsparade. Im Oktober 1894 war er mit den Kommandeuren mehrerer sächsischer Regimenter nach Berlin kommandiert, um einige Wochen an den Schießübungen in Spandau teilzunehmen. Im April 1895 hatte Prinz Friedrich August in Begleitung von sieben sächsischen Offizieren einen Dauerritt von Dresden nach Groß-Lichterfelde unternommen und verweilte damals kurze Zeit in Berlin. Am 20. September 1894 wurde er zum Generalmajor befördert, am 22. Mai 1898 zum Generalleutnant und am 24. September 1902 zum General der Infanterie und kommandierenden General des 12. Armeekorps. Als Prinz und Kronprinz war er wiederholt in Berlin und Potsdam, um an den Paraden teilzunehmen, so noch bei der jüngsten Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde.

Seit dem 21. November 1891 war der nunmehrige König Friedrich August von Sachsen mit der (im Februar 1903 von ihm geschiedenen) Erzherzogin Luise Antoinette von Oesterreich vermählt. Der Ehe sind drei Söhne und drei Töchter entsprossen, als Erstgeborener, am 15. Januar 1893, der nunmehrige Kronprinz Georg von Sachsen.

Schiffsartillerie und Küstenartillerie.

Das Geschütz ist die Hauptwaffe der Marine und wird es trotz Torpedo und Mine bleiben. Die Entwickelung der Schiffsartillerie, auf die in den letzten Jahren großer Wert gelegt worden ist, hat jetzt, wie schon kurz gemeldet, eine Teilung der Inspektion der Marineartillerie notwendig gemacht, und zwar in der Weise, daß für die Offensiv- und die Defensivwaffen besondere Inspektionen geschaffen worden sind. Der Inspektion der Marineartillerie unterstanden bisher das Artillerie-Versuchskommando mit den sechs Schulschiffen für Geschützführer, die Matrosenartillerie-Abteilungen zur Bedienung der Küstenbefestigungen und die Minen-Versuchskommission mit drei Schulschiffen. Um die Leistungen der Schiffsartillerie zu steigern, wurde vor drei Jahren in dem Artillerie-Versuchskommando eine Instanz geschaffen, die sich ausschließlich mit dem Studium der Schiffsgeschütze zu befassen hat. Ihr steht für diesen Zweck der Panzerkreuzer „Prinz Adalbert" zur Verfügung. Die Artillerie-Schulschiffe dienen dagegen der Ausbildung eines tüchtigen Geschützführerpersonals. Für sie ist jetzt eine besondere „Inspektion der Schiffsartillerie" geschaffen und an ihre Spitze der bisherige Inspekteur der Marineartillerie, Kontreadmiral Galster, gestellt worden. Als Sitz dieser neuen Inspektion, zu der außer dem Artillerie-Versuchskommando die Schiffe „Prinz Adalbert", „Mars", „Carola", „Olga", „Brummer", „Ulan" und „Hay" gehören, ist Sonderburg bestimmt. Die Uebersiedelung dorthin wird aber erst möglich sein, wenn die auf dieser neuzuschaffenden Station in Angriff genommenen Arbeiten weiter vorgeschritten sind. Der „Inspektion der Küstenartillerie und des Minenwesens" unterstehen in Zukunft die Matrosenartillerie-Abteilungen in Friedrichsort, Wilhelmshaven, Lehe und Cuxhaven, die Minen-Versuchskommission und die Minenschiffe „Pelikan", „Otter" und „Rhein". Mit der Führung der Geschäfte dieser Inspektion, deren Sitz Wilhelmshaven sein wird, ist Kapitän zur See Franz beauftragt worden. Nachdem jetzt das weite Arbeitsfeld geteilt worden ist, wird es die nächste Aufgabe sein, die Offensivwaffen auf der einen und die Defensivwaffen auf der anderen Seite weiter zu entwickeln, um die Leistungsfähigkeit beider wesentlich zu steigern. Auf der Basis der neugeschaffenen Organisation wird es möglich werden, den bedeutungsvollen Aufgaben noch mehr gerecht zu werden als bisher.

* **Bundesrat, Lippe und Kaiser Friedrich-Museum.** Die Anwesenheit von mehreren Ministerpräsidenten deutscher Bundesstaaten in Berlin ist in einer unzutreffenden Weise mit der lippeschen Angelegenheit in Verbindung gebracht worden. Es ist behauptet worden, die Einladungen seien erfolgt, um eine besondere Plenarsitzung des Bundesrates abzuhalten, in der die Bundesregierungen möglichst durch ihre leitenden Minister selbst vertreten sein sollten. Das ist, wie die Münchener „Allg. Ztg." erfährt, in dieser Form nicht richtig. Die Einladungen sind tatsächlich nur zu den Feierlichkeiten am 18. Oktober, der Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals und der Eröffnung des Kaiser Friedrich-Museums, erfolgt und haben mit der lippeschen Angelegenheit gar nichts zu tun. Eine Plenarsitzung des Bundesrates wird in diesen Tagen voraussichtlich nicht stattfinden. Ob hierbei die in Berlin anwesenden deutschen Staatsmänner aus eigenem Bedürfnis Veranlassung nehmen werden, bei Zusammenkünften und gelegentlichem Meinungsaustausch die lippesche Frage zu berühren, entzieht sich natürlich jeder Beurteilung.

* **Zum lippeschen Streite.** In Detmold wird die Tatsache, daß der Kgl. sächsische Minister Graf Hohenthal und Bergen Referent über den lippeschen Streitfall im Bundesrate ist, als Symptom für eine günstige Stimmung angenommen, da Graf Hohenthal ein Freund der Biesterfelder ist. Der Entscheidung sieht man beruhigt entgegen. Wie verlautet, ist Graf Posadowsky vom Streite persönlich schmerzlich berührt und gleich dem Kanzler bestrebt, für allerschnellste Erledigung einzutreten. Die Konferenz des Ministers Gevekot mit ihm galt ausschließlich Lippe. Eventuell wird Graf Posadowsky die Lippe-Interpellation im Reichstage beantworten.

* **1600 neue Assistentenstellen** sind, wie gemeldet wird, im Reichspostetat für 1905 vorgesehen. Das ist für die Postbeamten, die in den letzten Jahren unter recht ungünstigen Avancementsverhältnissen zu leiden hatten, jedenfalls eine erfreuliche Kunde.

* **Die nächsten Fortbildungsschultage** werden 1905 in Stettin und 1906 in München abgehalten.

Ausland.

Bulgarien.

Der König hat der zweiten Hauptstadt seines Landes, Jassy, einen Besuch abgestattet. Die gesamte Bevölkerung bringt ihm begeisterte Huldigungen dar. An dem Festdiner im Königlichen Schloß nahmen auch besondere Abgesandte des Zaren und des Kaisers Franz Josef teil.

Südamerika.

Frieden in Uruguay.

Aus Montevideo, 16 Oktober, wird gemeldet: Kammer und Senat, die in der vergangenen Nacht eine gemeinsame Sitzung abhielten, sprachen ihre Zustimmung zu den zwischen der Regierung und den Aufständischen vereinbarten Friedensbedingungen aus. Im Volke herrscht große Freude, es werden Feuerwerke abgebrannt, und allgemein wird dem Verhalten des Präsidenten Batlle Beifall gezollt.

(Nachdruck verboten.)

Ihr Standpunkt.

Skizze von Ruth Goetz (Berlin).

„Ach Gott, ja!"

Die kleine blonde Frau Marie dehnte und reckte ihre zierliche Gestalt in dem bequemen Sessel aus dunkelrotem Leder, dann klappte sie das Buch zu, in dem sie bis jetzt gelesen hatte, stützte das Kinn in die Hand und blickte nachdenklich zum Fenster hinaus.

Wollte sie ganz ehrlich sein, so mußte sie sich eingestehen, daß ihr im Grunde der Standpunkt, auf dem sie sich jetzt befand, gar nicht gefiel. In der ganzen Zeit ihrer jungen Ehe war sie eifrig bemüht gewesen, dem Geistesflug ihres Mannes zu folgen, damit sie ihm nicht nur die Frau, sondern auch die Kameradin und Gefährtin bleiben sollte.

Sie hatte ihr Köpfchen zum klaren Nachdenken gezwungen, sie war eifrig bemüht gewesen, jeden Satz zu Ende zu denken und den logischen Schluß daraus zu ziehen; und mit unbeschreiblichem Jubel hatte sie gemerkt, wie seine klugen, grauen Augen oft ganz verwundert über ihre Gestalt flogen, wenn sie mit knappen, klaren Worten ihre Meinung sagte, und wie er ganz allmählich von dem spielendneckischen Ton, den er in der ersten Zeit ihrer Ehe gegen sie hatte, in einen ernsten, zärtlichen überging. Es erfüllte sie mit innigem Stolz, wenn er mit ihr über die schwierigsten Probleme sprach und wenn er glücklich war über ihr rasches Auffassungsvermögen. Und sie setzte alles daran, um ihm um keinen Preis zu enttäuschen.

Der Strom seiner Rede riß sie mit fort, und ihre Begeisterung für das neue Gebiet war ohne Grenzen.

Nur seine letzten Theorien waren ihr nicht recht in den Sinn und in das Herz gegangen, und es schien ihr namentlich zuerst schier unbegreiflich, daß ihr Mann mit dem klugen, gütigen Gesicht solche entsetzliche Lehren aufstellte, die alles über den Haufen warfen, was man sie in ihrer Jugend gelehrt.

„Aber Hans," hatte sie fast erschreckt ausgerufen, als er damit begann. „Das ist ja der schrecklichste Egoismus, den Du da predigst. Wo kämen wir denn ohne jede Nächstenliebe und Menschenfreundlichkeit hin . . ."

Er hatte sie mit einem boshaften Blick angesehen, und ein sarkastisches Lächeln lag um seinen Mund, als er erwiderte:

„Ja, das mußt Du verstehen lernen, Marie . . . in der Welt gilt nicht der Intelligenteste, sondern der Rücksichtsloseste am meisten —, erst komme ich, ich bin die Hauptsache, das Wichtigste in der Welt, in der ich lebe. Und wenn Tausende bluten, Tausende zugrunde gehen, damit ich steige, so müssen die Tausende sterben, und ich muß steigen."

Ein Schauer durchrieselte ihren Körper, als sie den Klang seiner Stimme hörte und das Blitzen seiner Augen sah. Sie hätte ihn bitten mögen, zu schweigen, doch sie wagte nicht, ihn zu unterbrechen.

„Und vor allem das Mitleid," fuhr er fort. „Das Mitleid muß aus der Welt schwinden, damit jeder sich nur noch auf seine eigene Kraft verläßt. Wir dürfen nicht helfen, denn wir können nicht helfen, und wir setzen uns, unser eigenes Ich hintenan, nur um andere in einem kurzen rosenfarbenen Rausch zu erhalten. Das darf nicht sein, begreift Du, Mieze?"

„Ja — ich versuche," kam es kleinlaut und zaghaft von den Lippen der jungen Frau. Sie war eingeschüchtert durch seinen Ton, durch seine Augen, und sie wagte nicht, zu widersprechen. Aber, gerade weil sie sich so gar nicht zu dieser Ansicht bekehren konnte, las sie eifrig seine Bücher, studierte alle Philosophen, die den Standpunkt des Egoismus vertraten, und versuchte danach zu handeln und die ganze Art ihres Benehmens und Wesens danach zu richten.

Bald würde er sicher auch dieses Mal konstatieren, daß sie eine gelehrige und fleißige Schülerin sei, — aber merkwürdig, dieses Mal freute sie sich gar nicht auf das Lob.

Ein leiser, kaum hörbarer Klingelton schreckte sie auf aus ihren Sinnen. Soeben klingelte es von neuem, dieses Mal etwas lauter, anhaltender.

Marie hob den Kopf, — das Mädchen schien nicht hier zu sein, es regte sich nichts im Hause. Rasch sprang sie auf, huschte den Korridor entlang und öffnete. Ein junges Weib, kaum in der Mitte der Zwanzig, in einem dürftigen schwarzen Kleide stand vor der jungen Frau. Aus dem bleichen, abgezehrten Gesicht der Fremden blickten traurig die großen dunklen Augen und um den Mund mit den feinen Lippen lag ein so weher Zug verzweifelter Müdigkeit, daß Marie von einem heißen, tiefen Mitgefühl ergriffen wurde.

„Kann ich Herrn Professor Helmrich sprechen?" fragte die Fremde leise und zaghaft.

„Mein Mann ist nicht zu Hause, — vielleicht kann ich aber . . ."

Marie lud die junge Dame mit einer Handbewegung ein, näher zu treten, und forderte sie auf, sich zu setzen. Ihre Blicke wanderten unwillkürlich über das abgetragene fadenscheinige Gewand, über den einfachen, billigen Hut und blieben schließlich an den zarten, weißen Händen haften, die unbeweglich im Schoß lagen.

„Ich heiße Brigitte Loewe, gnädige Frau . . . ich bin eine ehemalige Schülerin Ihres Herrn Gemahls . . . Ich . . ." Eine heiße Röte überzog plötzlich das Gesicht und die Augen irrten um Boden umher.

„Sie sind Studentin der Philosophie?" fragte Marie etwas erstaunt.

„Ich war es, gnädige Frau . . . Ihr Herr Gemahl wird sich meiner gewiß erinnern . . . Es sind aber schon einige Jahre her, daß ich so glücklich war . . . Ich habe mich dann verheiratet . . . Als mein Mann starb, bin ich mit meinen beiden kleinen Kindern in den trostlosesten Verhältnissen zurückgeblieben."

„O, mein Gott," sagte Marie erschüttert, als sie sah, wie zwei schwere, große Tränen über die Wangen der anderen rannen. „Kann ich . . . Ich meine, vielleicht kann ich Ihnen irgendwie helfen?"

Eine kurze Pause entstand, Marie sah die zuckenden Lippen und hörte das schwere, krampfartige Atmen der jungen Witwe.

„Ich will nicht betteln, gnädige Frau," der Ton kam halb erstickt aus der Kehle. . . . „Ich wußte nur nicht, was ich tun soll, und in meiner äußersten Not kam ich hierher. . . . Ich habe eine hohe, laute Sopranstimme . . ., man riet mir, diese Gabe zu verwenden . . ., ich habe nach entsetzlichen Mühen ein Engagement gefunden, das meine Kinder vor allem vor der äußersten Not bewahrt . . ."

„Und?" bat Marie leise.

„Um mein Engagement anzutreten, brauche ich ein Kleid, brauche ich Reisegeld, gnädige Frau. wenn Sie mir mit einer Geldsumme aushelfen könnten, achtzig Mark könnten meine Kinder und mich vor dem Untergange, vor dem Hungertode erretten, morgen muß ich mein Engagement antreten, der Direktor des Theaters schrieb es mir, daß von morgen an mein Vertrag beginnt . . ., ich schwöre Ihnen, gnädige Frau . . . ich zahle es Ihnen zurück . . . nur für einige Zeit . . . haben Sie Erbarmen . . ."

Frau Marie konnte die Tränen nicht mehr zurückdrängen, die ihr über das Gesicht strömten. Wie glücklich, wie unendlich glücklich war sie.

„Achtzig Mark!" wiederholte sie leise.

„Gnädige Frau, liebe gnädige Frau!" klang es bittend an ihr Ohr und ein lautes Schluchzen folgte dem Ausrufe.

Noch eine Sekunde überlegte sie. Hundert Mark hatte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0002

Der Krieg in Ostasien.

Die Schlacht dauert fort.

Die Meldungen von einer regellosen Flucht der Russen erweisen sich als übertrieben. Der russische Rückzug ging in vollster Ordnung vor sich. Inzwischen ist die Abteilung Stackelberg bei Kuropatkins Armee eingetroffen und Kuropatkin hat die Schlacht daraufhin wieder aufgenommen. Folgende Telegramme gingen bei Schluß der Redaktion ein:

London, 17. Okt. In Petersburg geht das Gerücht von der bevorstehenden Rückberufung Alexejews und Kuropatkins und deren Ersetzung durch Grippenberg (??). Aus bestunterrichteter Quelle wird behauptet, daß Kuropatkins Anrede an die Truppen und das Ergreifen der Offensive gegen dessen eigene Ueberzeugung auf höchsten Befehl aus politischen Gründen erfolgte.

London, 17. Okt. Die neuesten Drahtungen aus Tokio erklären, daß der linke (westliche) Flügel der Japaner, d. h. ein Teil der Armee Oku, den Hunfluß überschritten habe. Diese Truppen rücken in Eilmärschen auf Mukden zu, sodaß ein Verbleiben der russischen Armee um Mukden unmöglich ist. In Tokio ist die Freude über den neuen großen Sieg unbeschreiblich. Alle Blätter, sowie leitende Politiker verlangen nun aber nachdrücklichst, daß die japanische Armee die Verfolgung der russischen Truppen mit allen Kräften fortführe. Auf keinen Fall dürfe Kuropatkin Zeit gelassen werden, seine geschlagenen und entmutigten Truppen neu zu ordnen und mit ihnen eine neu befestigte Stellung in der Mandschurei einzunehmen.

Petersburg, 17. Oktbr. Die geschäftliche und wirtschaftliche Not wird im ganzen Reiche immer trauriger. In Petersburg ist die Zahl der völlig mittel- und arbeitslosen erwachsenen Männer auf 30 000 geschätzt, in den Industriebezirken Russisch-Polens, besonders in Warschau und Lodz, sind über 60 000 Arbeiter ohne Verdienst. Ebenso sieht es in anderen Bezirken aus. Nicht minder traurig sieht es im Staatsschatze aus. Die Regierung hat daher den Beschluß gefaßt, einen Teil des Kirchenvermögens für den Krieg zu verwenden.

London, 17. Okt. Meldungen aus Tokio erhöhen den Eindruck der russischen Niederlage bei Jentai. Die Japaner haben danach ihren bisherigen größten Sieg errungen. Die Verluste der Russen werden auf 30000 Tote und 70000 Verwundete geschätzt. Angeblich sind 160 Geschütze erobert. Die Massen der russischen Toten erfordern jetzt Verbrennung. Die japanischen Verluste werden verhältnismäßig als klein bezeichnet. Die Russen fliehen nordwärts, allerseits verfolgt. Mukden ist unhaltbar, der Rückzug muß auf Tieling oder Charbin erfolgen. Die Japaner erhalten fortwährend Verstärkungen.

Die Generale Fuschima und Prinz Kanin haben jetzt auch in der Mandschurei aktive Kommandos erhalten. Vier russische Divisionen sind durch Kuroki abgeschnitten und südwärts zum Tahitsepo gedrängt, wo 10 Kilometer östlich von Pensipo Kanin ihnen entgegentrat und ihnen eine Schlappe beibrachte. Ihre Lage erregt in Petersburg Besorgnis. Die Japaner werfen überall hinter sich starke Befestigungen auf. Sie erwarten kein baldiges Ende des Krieges, aber die baldige völlige Räumung der Mandschurei durch die Russen und Besetzung durch Japan. (Die englischen Meldungen sind natürlich samt und sonders japanfreundlich und verdienen keinen Glauben. D. Red.)

Paris, 17. Okt. Das „Petit Journal" berichtet aus Petersburg, die letzten Nachrichten bestätigten den russischen Rückzug nach Mukden. Die Schlacht dauert zurzeit fünf bis sechs Kilometer südlich von Mukden immer noch fort. Der Eindruck, den die Hiobsposten hier in Petersburg machen, ist jetzt weniger schlimm, da man weiß, daß der Rückzug sich in voller Ordnung vollzieht. Am 14. Oktober, als der Kampf in aller Heftigkeit wütete, begab sich Kuropatkin vor die Front seiner Truppen und durchschritt während des heftigsten Kugelregens die Reihen der Soldaten. Sodann hielt er eine Ansprache, worin er u. a. sagte: Kameraden, ich weiß, daß ihr hungrig und überanstrengt seid, aber tut euere Pflicht für das Wohl des Vaterlandes. — Die Truppen antworteten mit begeisterten Hurrarufen. Von diesem Zeitpunkte ab konnte man ganz deutlich einige Werst hinter der Schlachtlinie Kuropatkin mit dem Generalstabe auf den Höhen stehen sehen.

Mukden, 17. Okt. Der Kampf dauert auf der rechten Flanke ca. 10 Kilometer südwestlich von Mukden noch fort. Es ist bereits sicher, daß die Armee sich retten kann.

Mukden, 17. Okt. Seit gestern früh 7 Uhr ist eine allgemeine Schlacht zwischen dem gesamten Heere Kuropatkins und den Japanern 20 km südlich Mukden bei Schahoyuin im Gange. Seit 2 Uhr wurde ein starkes Geschützfeuer aus den Bergen im Osten vernommen, scheinbar handelt es sich um ein Eingreifen der Armeegruppe Stackelberg gegen die japanische Flanke. Um 3½ Uhr nachmittags wurde das japanische Artilleriefeuer schwächer, dafür entwickelte sich ein heftiges Infanteriegefecht. Die japanische Infanterie steht unter starkem Geschützfeuer. Die Schlacht steht scheinbar günstig für die Russen, die Entscheidung ist aber noch nicht gefallen. Sehr viele Verwundete werden nach Mukden gebracht. Das ist der achte Schlachttag. Die Witterung ist günstig.

Petersburg, 17. Okt. Obgleich eine Fülle von Nachrichten vorliegt, ist die Lage keineswegs klar, weil einzelne Episoden ohne Ortsbenennung gegeben werden. Feststehen scheint jedoch, daß die Russen bis Sonnabend abend nicht weiter zurückgegangen, sondern vorgedrungen sind. Kuropatkin leitet die Operationen persönlich im Zentrum des rechten Flügels, er führt das Petrowsche Regiment, welches die Japaner völlig zurückwarf. Das Armeekorps Sarubajew-Meyendorf hat heldenhaftes geleistet, es behauptete alle Positionen. Von einem Regiment, welches zum Sturm vorging, sollen nur ein Offizier und einige Mann, und auch diese nicht unverwundet, zurückgekehrt sein. Die linksseitige Umgehung soll an einer uneinnehmbaren Gebirgsposition gescheitert sein.

Das „Echo de Paris" erhält ein Telegramm aus Petersburg, wonach das baltische Geschwader abermals wieder nach Libau zurückgekehrt ist.

Personalnachrichten.

— Verliehen wurde dem Gymnasialoberlehrer a. D. Professor Fischer zu Wernigerode der Königliche Kronenorden dritter Klasse; dem Lehrer a. D., Königlichen Musikdirektor Emil Grube zu Eisleben der Königliche Kronenorden vierter Klasse; den emeritierten Hauptlehrer Wilhelm Hering zu Tennstedt im Kreise Langensalza, dem Lehrer Adolf Schäfer zu Wernigerode der Adler der Inhaber des Königlichen Hausordens von Hohenzollern; dem Schuldiener Franz Günther zu Magdeburg das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, sowie dem Weber Theodor Schnacke zu Eulenburg im Kreise Osterode a. H. das Allgemeine Ehrenzeichen.

— Veränderungen in den Pfarrstellen der Provinz. Der in die Oberpfarr- und Ephoralstelle zu Herzberg berufene Pfarrer Siebert in Prester ist mittels Allerhöchsten Erlasses vom 27. Juli d. J. zum Superintendenten der Diöse Herzberg ernannt worden. — Die erledigte evangelische Oberpfarrstelle zu Herzberg in der Diözese Herzberg ist dem bisherigen Pfarrer in Prester F. W. Th. Siebert verliehen worden. — Die erledigte evangelische Pfarrstelle an St. Nikolai zu Zeitz in der Diözese Zeitz I ist dem bisherigen Pfarrer in Weißenborn P. O. H. Russack verliehen worden. — Dem Sup. Perschmann in Gerbstedt ist mittels Allerhöchsten Erlasses vom 23. September d. Js. der Königliche Kronenorden 3. Klasse verliehen worden. — Dem Pfarrer Hachtmann in Burgliebenau und dem Pfarrer Scholle in Stedten, dem Pfarrer Busch in Radefeld, Diözese Delitzsch, dem Pfarrer Schmidt in Ammern, Diözese Mühlhausen i. Th., dem Pfarrer Reichold in Lodersleben ist der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Kirchliche Anzeigen.

Johanniskirche: Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 Uhr: Bibelstunde Bruckdorferstr. 3; Pastor Tischer.

Domkirche: Dienstag, den 18. Oktober, abends 8½ Uhr: Biblische Besprechung Kl. Klausstr. 12.

Laurentiuskirche: Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr: Biblische Besprechung Henriettenstr. 18.

In St. Stephansuns: Dienstag, den 18. Oktober, abends 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde im Gemeindehause Albrechtstraße 27; Hilfspred. Busch. Mittwoch, den 19. Oktober, vorm. 10 Uhr: Abendmahlsfeier; Pastor Meinhof. Abends 6 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause Albrechtstr. 27; Derselbe.

Paulusgemeinde: Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde Herderstr. 9; Pfarrer Bach.

In St. Bartholomäi (Halle-Giebichenstein): Mittwoch, den 19. Oktober, abends 8 Uhr: Bibel-Besprechstunde Pestalozzistr. 4; Pastor Meltzer.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 15. Oktober 1904.

Aufgeboten: Der Bautechniker Hugo Schiller, Eisleben und Margarete Voigt, Gr. Klausstr. 1. Der Brauereibesitzer Kurt Saß, Herrenstr. 15 und Else Müller, An der Schwemme 1.

Eheschließungen: Der Tapezierer und Dekorateur Friedrich Richter, Franckestr. 5 und Minna Bolschendorf, Prinzenstr. 8. Der Kutscher Karl Meißner und Minna Opel, Gr. Klausstr. 32. Der Mechaniker Robert Schreiber, Leipzig und Martha Deege, Pfännerhöhe 44. Der Schriftsetzer Karl Matuschke, Turmstr. 157 und Luise Preuß, Liebenauerstraße 157. Der Bureaubeamte der Landwirtschaftskammer Oskar Bock, Parkstr. 2 und Olga Fröhlich, Schillerstr. 22. Der Gutsbesitzer Adolf Roth, Alsleben a. S. und Elsbeth Hänschel, Taubenstr. 22. Der Tischlermeister Friedrich Strubel, Raffineriestr. 28a und Karoline Bringmann, Königstr. 28. Der Geschirrführer Karl Jänicke, Gr. Klausstraße 12 und Alwine Witzel, Schützenstr. 20. Der Buchbinder Arthur Hoff, Steg 15 und Gertrud Riedel, Paradeplatz 1. Der Schlosser Johannes Baecker, Merseburgerstr. 15 und Margarete Köppe, Liebenauerstraße 12. Der Tischler Richard Katsch und Emma Julitz, Unterberg 12.

Geboren: Dem Schauspieler Erwin Stern S. Kurt, Klinik. Dem Briefträger Gustav Wilknitz, Freimfelderstr. 12, T. Erna. Dem Fabrikarbeiter Wilhelm Detarz, Parkstr. 16, S. Wilhelm. Dem Geschirrführer Hermann Büttner, Kl. Ulrichstr. 8, S. Otto. Dem Eisenformer Otto Brandenberger, Blücherstr. 7, S. Paul. Dem chirurg. Instrumentenmacher Albert Hesse, Martinstr. 21, T. Helene. Dem Dienstmann Franz Simon, Meckelstr. 6, T. Lina. Dem Hallenmeister Oskar Schönfelder, Freimfelderstr. 11, T. Liselotte. Dem Handarbeiter Franz Niedzwiedz, Schmiedstr. 30, S. Edmund. Dem Zuckerfabrikarbeiter Melchior Kaczmarczyk, Schmiedstr. 23, S. Eduard.

Gestorben: Des Arbeiters Otto Strumpf T. Rosa, 5 Mon., Schlosserstr. 5. Die Wwe. Karoline Lochmann geb. Illgner, 65 J., Franckestr. 16. Die Wwe. Johanne Nitsche geb. Zimmer, 76 J., Saalberg 6. Die Wwe. Marie Werner geb. Rühlmann, 75 J., Landsbergerstr. 64. Der Landwirt Ferdinand Zörner, 59 J., St. Elisabeth-Krankenhaus. Des Kaufmanns Emil Schulz Ehefrau Eva geb. Hoppe, 22 J., Jahnstr. 5.

Auswärtiges Aufgebot: Der Metzger Wenzel Dibelka und Barbara Thomas, Clotten.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 15. Oktober 1904.

Aufgeboten: Der Gärtner und Diener Eberhard Koch, Wittekindstraße 43 und Anna Münchinger, Kirchheim u. Teck.

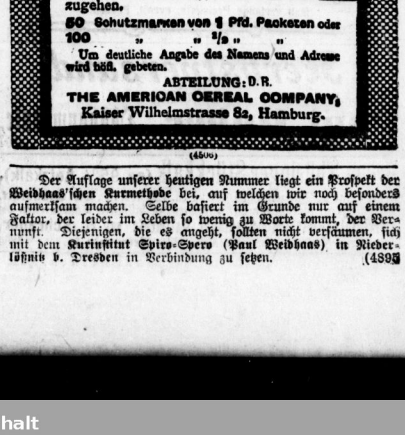
Eheschließungen: Der Viehhändler Fritz Burgmann, Diemitz und Frieda Nebelung, Laurentiusstr. 18. Der Sattler Otto Krause, Moltkestr. 50 und Franziska May, Körnerstr. 32. Der Handarbeiter Karl Gusinde und Anna Sasse, Ackerstr. 6. Der Gutsbesitzer Walter Brandt, Priester und Melitta Siebide, Reilstr. 84. Der Telegraphen-Assistent Ernst Jakobi, Forsterstr. 34 und Emmi Feeller, Dessauerstr. 8. Der Bergmann Richard Großmann, Nietleben und Karoline Hahn, Belsortstr. 6. Der Pfleger Richard Müller, Nietleben und Marie Lüttich, Weißenburgstr. 2. Der Lokomotivheizer Louis Köhler, Lindenstraße 72 und Emma Preßner, Richard-Wagnerstr. 33. Der Hauptwerkstättenarbeiter Friedrich Westphal, Eichendorffstr. 39 und Minna Pfeifer, Oppinerstr. 1. Der Geschirrführer Hermann Göbicke, Ludwigwuchererstr. 28 und Meta Pfund, Ackerstr. 1. Der Fabrikarbeiter August Dietrich, Thomasiusstr. 37 und Martha von Knoblauch, Harz 30. Der Schlosser Kurt Reuter, Angerweg 4 und Selma Schade, Hohenzollernstr. 5. Der Sergeant im Füs.-Regt. Nr. 36 Wilhelm Kupke, Reilstr. 128 und Olga Tauche, Gr. Gosenstr. 26.

Geboren: Dem Bauarbeiter Karl Weber, Trotharestr. 6, T. Emma. Dem Drechsler Rosli Fröschl, Hermannstr. 9, S. Felix.

Gestorben: Des Kupferschmieds August Süße T. Martha, 2 Mon., Mühlicherstr. 2. Der Privatmann Albert Wiedemann, 82 J., Reilstr. 2.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebendeleben; für Provinz u. Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Benthner; für den Börsen- und Handelsteil: Adelbert Kirsten, sämtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallescheu Zeitung in Halle a. S." zu adressieren. — Für unverlangt eingehende Manuskripte und Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verpflichtungen. Sendungen, welche eventuell zurückgesandt werden sollen, muß das Porto beigefügt sein.

Die elegante Welt nimmt stets nur das Beste und so fehlt auch auf deren Toilettetisch nie die zur Haut- u. Schönheitspflege unübertroffene **Myrrholinseife.** (4867)



Quaker Oats wird am besten und vorteilhaftesten in einem Quaker Oats Kocher zubereitet.

Wir senden Gratis einen Quaker Oats Kocher

an jede beliebige Adresse in Deutschland falls uns die unten angegebene Anzahl Schutzmarken, die aus der Vorderseite der Packete zu schneiden sind und so aussehen, franco in einer Sendung und vor dem 31. Dezember 1905 zugehen.

50 Schutzmarken von ¼ Pfd. Packeten oder
100 „ „ ½ „ „

Um deutliche Angabe des Namens und Adresse wird bös. gebeten.

ABTEILUNG: D. R.
THE AMERICAN CEREAL COMPANY,
Kaiser Wilhelmstrasse 82, Hamburg.

(4866)

Der Auflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Weidhaas'schen Kurmethode bei, auf welchen wir noch besonders aufmerksam machen. Selbe basiert im Grunde nur auf einem Faktor, der leider im Leben so wenig zu Worte kommt, der Vernunft. Diejenigen, die es angeht, sollten nicht versäumen, sich mit dem Kurinstitut Spiro-Spero (Paul Weidhaas) in Niederlößnitz b. Dresden in Verbindung zu setzen. (4899)

Hans ihr gestern für ein neues Herbstkleid geschenkt, heute, wenn er von seiner Vorlesung nach Hause kam, wollten sie gemeinsam den Einkauf besorgen . . . Ihre Augen irrten nachdenklich einen Moment lang umher und trafen jetzt den bittenden Blick der Fremden . . . Brauchte sie denn überhaupt ein Kleid? . . . Ihre vorjährige Herbsttoilette war noch so elegant und modern . . . Und selbst, wenn sie es brauchen würde . . . Konnte sie denn hingehen und sorglos kaufen, sich putzen, nachdem sie diese Not gesehen hatte? . . . Vergessen waren alle Theorien, rasch holte sie das Geld und gab es der Bittenden.

„Hier, liebe Frau . . . und viel Glück auf Ihren Weg . . .

Die junge Witwe wurde bleich, schwankte und wäre beinahe gestürzt. Rasch faßte sie sich, die Tränen strömten von neuem, doch Marie wußte, es waren Tränen der Freude.

„Gnädige Frau . . . es wird Ihnen tausendfach vergolten werden," brachte sie mühsam, halb erstickt, vor, dann wandte sie sich und ging mit raschen Schritten dem Ausgange zu. . . .

Das heftige Herzklopfen, das sie befiel, als sie den Schritt ihres Mannes im Korridor hörte, konnte den Jubel doch nicht ersticken, den sie über ihre Tat empfand. Gewiß, sie hatte seinen Ansichten so entgegen gehandelt, daß sie ihm seine bösen Worte, die nun folgen würden, wenn sie es ihm erzählte, nicht übel nehmen konnte. Aber sie wollte versuchen, ihn zu versöhnen.

„Guten Tag, Mieze", klang es fröhlich, und seine Augen lachten, als er seinen Kopf zur Tür hineinstreckte.

„Guten Tag, Hans"; sie drehte sich nur halb um und reichte ihm die Hand

„Jemand hier gewesen in meiner Abwesenheit?" fragte er wie immer.

„Ja, Hans, ich hatte Besuch!"

„O, da bin ich aber neugierig, wer war denn hier?"

„Brigitte Loewe, Deine ehemalige Schülerin, Du erzähltest mir einmal, wie sehr sie begabt ist."

„Ja, das ist auch wahr," entgegnete er, und seine Stirn umwölkte sich etwas. „Das arme Weib hat viel Unglück gehabt im Leben, verheiratete sich mit einem jungen, ganz armen Menschen, der nach kurzer Ehe plötzlich starb."

„Das erzählte sie auch, ist es nicht scheußlich?" Sie sah ihn traurig an, er legte den Arm um ihre Gestalt und zog sie an sich heran.

„Wollte Frau Loewe irgend etwas, Schatz?" sagte Hans nach einer kleinen Pause.

Stockend, leise und zaghaft berichtete Marie, was sich in seiner Abwesenheit zugetragen hatte. Ihr Herz klopfte und sie wagte die Augen nicht zu ihm zu erheben . . . Was würde nun kommen?

„Mieze!" rief er ganz laut und erregt. Sie schrak zusammen, als sie den Ton seiner Stimme hörte, doch als sie ihn anblickte, wunderte sie sich über den Glanz, der in seinen Augen lag. „Du bist ein Prachtkerl, Mädel," jubelte er. „Du bist wirklich ein ganzer Mensch, ohne Kleinlichkeit und ohne dumme Bedenken. Daß Du das fertig gebracht hast, das hebt Dich noch höher in meinen Augen. Gott sei Dank, Schatz, daß ich Dich habe, und keine närrische, eitle Modepuppe, deren Herz in ihren Toiletten steckt."

Er zog sie noch näher an sich heran und küßte sie innig. Marie glaubte zu träumen, sie wollte etwas erwidern, doch er unterbrach sie sofort.

„Ich schicke der armen Frau noch heute einige Empfehlungen an einige mir bekannte Direktoren, sie soll sich mit den Kindern nicht so zu quälen brauchen, das arme Ding. Ich will ihr gern helfen, so viel ich kann . . ."

Marie lehnte sich glücklich an ihn. Sie wußte vor Freude kaum, was sie tun sollte, als sie ihn so sprechen hörte. Aber eine kleine Bosheit konnte sie sich trotz allem nicht versagen.

„Aber höre mal, Du — wie verträgt sich denn das mit Deinem Standpunkt?" fragte sie scheinbar harmlos, doch in ihren Mundwinkeln zuckte es. „Nach Deiner Ansicht darf man ja anderen gar nicht helfen, wie?"

Er wurde eine Sekunde lang verlegen. „Ja, hier ist das etwas anderes."

„Nein, das ist keine Erklärung," beharrte sie. „Das sagt Ihr Männer immer, wenn es sich um Eure Person handelt, das ist gar nichts anderes."

„Muß denn so eine kluge, kleine Frau immer für alles eine Erklärung haben? Nun denn also: mein Mitleid ist ja nur Egoismus, meine eigene Freude am Helfen, wie schon ein großer Mann vor mir gesagt hat. Verstehst Du das nicht?"

Sie wollte protestierend erklären, daß es nur der Wunsch gewesen sei, der aus eigener Güte entspringt, er ließ sie jedoch nicht zu Worte kommen, sondern schloß ihr den Mund mit einem Kusse. Das war sein Standpunkt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0003

Vaterländischer Frauen-Zweigverein Halle a. S. u. Umgegend.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin:

Fest-Konzert

zum Besten der Kinderheil- und Pflegestätte

am Sonnabend, den 22. Oktober, abends 8 Uhr

im Saale des „Stadtschützenhauses"

unter gütiger Mitwirkung von Herrn und Frau **Dulong**, Konzertsänger aus Berlin, Frau **Ottilie Metzger**, Opernsängerin aus Hamburg, Herrn Geh. Reg.-Rat Professor **Dr. Muff** aus Schulpforta, Herrn Kurator Geh. Regierungsrat **Meyer** aus Halle, Herrn **Hermann Bachmann**, kgl. Hofopernsänger aus Berlin, Herrn Chordirektor **Klanert** aus Halle und der **Kapelle des Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36** unter Leitung der Herren Professor **Reubke** und Musikdir. **Wiegert.**

Konzertflügel **„Blüthner"** aus dem Magazin des Herrn B. Döll.

Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mk. in der **Hof-Musikalienhandlung** des Herrn **Heinrich Hothan**, Gr. Steinstraße 14, Fernsprecher 2335. [4914

Der Vorstand.

Frau Geh. Kommerzienrat **Dehne.** Frau **Lina Mühlmann.**
Herr Konsistorialrat **Goebel.** Herr Kommerzienrat **Steckner.**
Herr und Frau Geh.-Rat **Staude.** Fräulein **Anna Schmidt.**
Frau **Elise Emicke.** Herr General s. D. **Baath.**
Frau Geh. Kommerzienrat **Lehmann.** Frau Pastor Dr. **Jenrich.**
Frau Exzellenz **von Prittwitz und Gaffron.**

General-Versammlung

des Halleschen Kunstvereins im Städtischen Museum,
Sonnabend, den 22. Oktober 1904, nachm. 3½ Uhr.

Tagesordnung:

1. Bericht und Rechnungslegung. 2. Verlosung. 3. Beratung über den Fortbestand des Vereins und Vorschläge des Vorstandes für den eventl. Beschluß einer Auflösung. [4872

Der Vorstand.

Staatl. genehm. höhere Privatknabenschule

zu Halle a. S., Friedrichstraße 24.

Unterricht in Klassen von geringer Schülerzahl. Vorschule, Gymnasial- und Realabteilungen bis Untersekunda inkl. [3959

Besondere Abteilung für das Einj.-Freiw.-Examen.

Bester Uebergang von einem Gymn. oder Mittelschule zur Realschule. Pension. Prospekt. Beginn des neuen Semesters Dienstag, den 18. Oktober. **Fr. Hütter**, Schulvorsteher.

Für Gymnasiasten und Realschüler

halte ich tägliche **Arbeitsstunden** zur gewissenhaften Anfertigung der **Schularbeiten** und **Ausfüllung vorhandener Lücken.** **Waldstein**, wissenschaftlicher Lehrer, **Bernburgerstr. 28**, II.

Dr. Wilhelm Rasch, Halle (Saale), Albrechtstr. 38,

Vertreter der **Gothaer Lebens-Versicherungsbank a. G.** Versicherungs-Kommissar der **Prov.-Städte-Feuer-Societät.** Annahmestelle von **Hypotheken-Darlehns-Anträgen.** [4122

DAVID'S MIGNON-KAKAO
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
p. ¼ Pfd. Packet 40, 50, 60 Pfg
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S. [4101

Extra billige neue hochff. **Delicatessen** veri. tägl. geg. Nachn.

E. Degener Conservenfabr. v. 1881 Swinemünde 13.

2 schön fette Rauchale 1 ff. Stück Lachs ca
35–40 Fr. Delicatesshr. 1 Dos. ff. Oelsardin ca.
25–30 ff. Rolmops. 2 Pfd. Ia Sardellhr.
1 Dos. ff. Anchovis E. 1 F. Kochbuch u. s.
50 Bratheringe, Bükl. u. Sprott! 11 Sort 4½ M.
Ia Ia frische Ware! Versdtg. frei.
Mit noch 1 Dos. ff. Kronhummer 5½ M. [4864

Mosel- und Saarweine
Peter Nicolay, Uerzig a. d. Mosel.
Spezialität: Naturreine Weine eigenen Wachstums.
95 000 □m Weinbergsbesitz in ersten Lagen.
Man verlange Preisliste, eventl. Proben. [8268

Herbstversand

hat begonnen. Man verlange den Katalog.

Paul Huber, Obstbaumschule,
Halle a. S. [4891

Prima Thüringer Stückkalk (ca. 95% Aetzkalk),

bester Bau- u. Düngekalk (10 000 kg ca. 120 hl Kalk), sow. **Staubkalk, Kalkmehl u. Kalksteinmehl** offerieren zu billigsten Tagespreisen die **Vereinigten Stedten-Schraplauer Kalkwerke von R. Schrader,**
Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. [3854

Bordeaux-Weine

Die Weinlese in Bordeaux hat bei vorzüglichem Wetter stattgefunden. Wenn auch das geerntete Quantum nicht besonders reichlich, so ist doch die Qualität eine recht gute.

Wie in früheren Jahren hat unterzeichnete Firma auch in diesem ausgezeichneten Jahre eine grössere Menge roter Trauben (über 30 000 Kilo) zu dem billigen Traubenzoll von 4 Mark pro 100 Kilo (Wein zahlt 20 Mark), zumeist aus guten Lagen des Médoc stammend, eingeführt und im Rheingau gekeltert.

Es resultiert hieraus also die grösste Leistungsfähigkeit.

Bis der diesjährige Bordeaux-Wein Handelsware wird, werden die stattlichen Vorräte 1899er, 1900er und 1901er in Fässern und Flaschen ab dem unter Zollverschluss stehenden „Weinteilungslager", das die Firma seit 1871 in Halle unterhält, **unter Garantie für Naturreinheit und Herkunft der Weine** bestens empfohlen behalten.

Da guter Bordeaux-Wein besonders in Flaschen gewinnt, wurden grosse Posten genannter Jahrgänge auf Flaschen abgefüllt.

Spezielle Offerten stehen zu Diensten.

Johannes Grün,
Halle a. S. und Winkel i. Rheingau.
4889]

Auswärtige Theater.
Dienstag, den 18. Oktober 1904.
Weimar (Hoftheater): Der Troubadour.

Sing-Akademie.
Die **Uebungen** beginnen **Dienstag, den 25. Oktober,** abends 6 Uhr **im Saale der Volksschule.** [4871
Anmeldungen singender Mitglieder bei Herrn Professor **Reubke,** Bernburgerstr. 30, vorm. 10-11 Uhr.

L. Hofmann & Co.
Weingrosshandlung
Halle a. S.
Sophienstrasse 1
und
Grosse Ulrichstrasse 26.
Gegr. 1853. Telephon 623.

1904er Rheingauer Most.

Weinprobierstuben
Preislisten gratis u. franko.
[4890

Städtisches Höheres Technisches Institut
COETHEN-Anhalt.

Akademie-Lehranstalt (staatl. subventioniert) zur Ausbildung von Ingenieuren. Abteilungen: 1. Maschinenbau. 2. Elektrotechnik. 3 Techn. Chemie, Gastechnik. 4. Hüttenwesen. 5. Keramik. Glas- u. Cementtechnik.
Beginn des Winter-Semesters am 18. Oktober.
25 Lehrkräfte. Ueber 500 Besucher. Normale Studiendauer: 7 Sem. Mind. Vorbildg.: Einjähr. Zeugn. Programm und nähere Auskunft durch das Sekretariat.

Der Magistrat: Schulz, Oberbürgermeister. Der Direktor: Dr. Foehr, Dipl. Ing.
(4104)

Zeichnen, Malen,

modern. Kunstgewerbe. Im Sommer Landschaftsstudien im Freien. Unterricht f. Anfäng. u. Vorgeschrittene. Auf Wunsch Vorbereitung z. Kunstschule u. Akademie. A. Rundspaden und J. Lodemann, staatl. geprüfte Zeichen- u. Mallehrerinnen, Halle, Händelstr. 38, II. Näh. d. Prosp. Sprechst. tägl. v. 10–12 Uhr. [4225

Althee-Bonbon
von vorzügl. Wirkung gegen Husten u. Heiserkeit empfiehlt à Paket 25 u. 50 ₰ [4865
Joh. Mitlacher,
Poststr. 11. Gr. Ulrichstr. 36.

Kuchenbleche Gr. Märkerstr. 23.
Kuchenbretter Gr. Märkerstr. 23.
[4868]

Während meiner Krankheit vertritt mich
Herr **Dr. Springer,** bisheriger Mitarbeiter des Herrn Prof. Lassar, Berlin, und werden **meine Sprechstunden Leipzigerstrasse 60 von 10–2 Uhr** und **Grünstrasse 7/8 von 6–7 Uhr in gewohnter Weise abgehalten.** [4745
Dr. Schomburg.

Kaisersäle.

Dienstag, den 18. Oktober, abends 7½ Uhr:

I. Philharmonisches Konzert

des **Winderstein-Orchesters** aus **Leipzig.**

Solistin: **Jolanda Mérö aus Budapest** (Klavier).

Programm: Tschaikowsky, Symphonie pathetique (H-moll). Liszt, Konzert f. Pfte. Nr. 2 (A-dur). Dvorak, Heldenlied, symphon. Dichtung f. grosses Orch. (neu, zum ersten Male). Klavierstücke von Bach, Haydn, Chopin und Liszt; Wagner, Meistersinger-Vorspiel. [4563

Abonnements auf 6 Konzerte: I. Pl. 12 Mk., II. Pl. 9 Mk., Einzelkarten 3, 2, 1,50 u. 1 Mk. u. städt. Billettsteuer, Musikführer 10 Pfg. in der **Hofmusikalien-Handlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr. 14. Fernspr. 2335.

Tanz-Unterricht.

Gegen Ende Oktober eröffnen wir im Saale des **Hôtel Kaiser Wilhelm** (Auguste Viktoria-Säle) unseren diesjährigen Unterricht. Der **Sonderzirkel** für jüngere Mädchen beginnt **gleichzeitig.** Gefl. Anmeldungen erbitten wir in unserer Wohnung Kurfürstenstrasse 8 oder Blumenthalstrasse 11 in der Zeit von 11–4 Uhr.
4678] **E. & F. Rocco,** Universitäts-Tanzlehrer.

Hotel „Wettiner Hof",

Magdeburgerstr. 5 **Telephon 386**
hält seinen modern eingerichteten [4389
Festsaal sowie **Gesellschaftszimmer**
zur Abhaltung von Festlichkeiten angelegentlich empfohlen.
Heinrich Mätzschker, Besitzer.
NB. Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei.

Goldenes Schiffchen,

Gr. Ulrichstr. 37. **Herm. Heller.** Fernsprecher 649.
Dienstag, den 18. Oktober 1904
Schweinsschlachten
in üblicher Weise. [4888

Eingetroffen: **Pfahlmuscheln,**
frisch vom Pfahl, in ganz vorzügl. Qualität.

Unerreicht schöne Nusstorten
liefert seit 58 Jahren
die Konditorei von **Hermann Pfautsch,**
Große Steinstraße 7. — Fernsprecher 2100. [4792

Fernsprecher 2268. **Natureis,** Fernsprecher 2268.
Kristall, klar und rein, hat noch einen **größeren Posten** abzugeben
E. Hoffmann's Eiswerke, Weingärten 41.
[4791]

Gegründet 1881. Bersdt. über 1 Million Fahrz. 2c.
E. Degener, Her. Großfischerei-Exp. Swinemünde 13.
Erste direkte Bezugsquelle für garantirt extra
Grosse neu. Salzhr., feinste Dauerware.
Fracht u. Fahrrei g. Nachn.! Vorhereinsd. jed. Fß ½ Mk. billiger.
1/1 Faß fff. Vollher., extra Qualit. K. V. fff. 10½ Mk., ½ à 6 Mk.
1/1 Faß do. do. hochfff. Qualit. E. M. fff. 11½ Mk., ½ à 6½.
1/1 Faß Ia. Ia. Holländ. od. Schottenher. fff. 10 Mk., ½ à 5½.
Unsr. Vollher, seit Jahren nicht so groß u. so fff. zu
Pellkart. u. Matjesir. eine wirkl. Delikatesse. [4413
60–70 Brather. ca. 450 ff. Sprotten. 100 Bükl. je 3 Mk.
u. bis 350 Fetther. extra prima M. 1/1 Faß 13 Mk., ½ à 7 Mk.
M. laß. s. nicht d. prahlerische Offert. irre leiten.

Operngläser bei C. W. Trothe.

Stadttheater in Halle a. S.
Dienstag, den 18. Okt. 1904:
34. Vst. i. Ab. Beamtenk. gilt. 2. Viert
Der Vizeadmiral.
Komische Operette in 3 Akten und 1 Vorspiel von C. Millöcker.
Regie: Fritz Berend.
Dirig.: Kapellmstr. W. Staadmann.
Personen: [4859
Don Mirabolante, Graf de Miraflores, Grand v. Spanien — Fritz Berend.
Serafine } seine Töchter — J. Lembach.
Sybilline } — B. Sarta.
Gilda, eine Waise, in Mirabolantes Hause erzogen . . . . — A. von Boer.
Don Miguel di San Ildefonso, Admiral u. Escadre-Kommandant der französisch-spanischen Flotte . . . . — E. Landerer.
Henry, Herzog von Villeneuve, Vize-Admiral in französischen Diensten — F. Gruselli.
Donna Candida di quesada y Mendizabal . . . . . — M. Müller.
Deodeto } deren Söhne — C. Stahlberg.
Narciso } — Nonnenbruch.
Don Felipe de Cevalos Kommandant . . — M. Krüger.
Don Fernando, Leutn. des span. Admiralschiffes Guadeloupe — R. Heinze.
Lerma, Steuermann — A. Aumann.
Punto, Matrose (des span. Admiralschiffes Guadeloupe) — R. Böttcher.
Brigidoule, Schiffsleutn., Villeneuves Adjutant . . . — Kaufmann.
Don Maurique, Admiralschreiber . . — * * *
Don Carambolo, Schulmeister . . — Theo Raven.
Lovel, englischer Seeoffizier . . . . — F. Alexander.
Diener . . . . . — G. Jungk.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anf. 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Mittwoch, den 19. Okt. 1904,
Anfang 7 Uhr:
35. V. i. Ab. Beamtenk. gültig. 3. Viert.
Siegfried.
Handlung in 3 Aufz. v. Rich. Wagner.
Zweiter Tag aus der Trilogie:
Der Ring des Nibelungen.

Neues Theater.
Direktion E. M. Mauthner.
Dienstag, den 18. Okt. 1904:
Novität: **Madame X.**
Mittwoch: **Gastons Hochzeit.**

Apollo-Theater.

Direktion: **Gustav Poller.**
Ganz Halle **spricht,**
ganz Halle [4862
lacht,
ganz Halle **jubelt**
wiederum
über den unverwüstlichen famosen Komiker
Hartstein
in den tollen Burlesken:
„Ein tolles Haus"
und
„Eine Frau auf Pump".
Außerdem:
Der prächtige Spezialitätenteil.

Walhalla-Theater.

Die Kölner
unter Leitung von
Gebrüder Millowitsch
erzielten [4861
ungeheure Heiterkeitserfolge
mit ihren
Original-Piecen.
Wer lachen will, muß die Kölner sehen.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0004

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 17. Oktober.

— **Der Kronprinz auf der Durchreise.** Heute früh um 5 Uhr 40 Min. traf Se. Kaiserl. und Kgl. Hoheit der Kronprinz, von Baden-Baden kommend, auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Die Weiterfahrt nach Berlin erfolgte um 5 Uhr 48 Min.

— **Zum Ausbau der Moritzburg.** In Anlehnung an den bezüglichen Artikel in der heutigen Montagsausgabe ist folgende genaue Abrechnung über den Ausbau des Südflügels der Burg interessant, die heute nachmittag zur Sitzung den Stadtverordneten vorliegt. Durch Beschluß der städtischen Körperschaften vom 22. und 24. Juli 1901 wurde entsprechend der Schlußsumme des Kostenanschlages vom 1. März 1900 für den Bau die Summe von 65 000 Mark aus dem Joh. Albert Schmidt'schen Vermächtnisse nebst dessen bis dahin aufgelaufenen Zinsen bewilligt. Durch verschiedene unvorhergesehene Umstände erforderte die Bauausführung einen Mehraufwand von 35 863,39 Mark. Von diesem Betrage wurden insgesamt 30 144,18 Mark dadurch gedeckt, daß im Laufe der Bauausführung verschiedene Kunstfreunde und Gönner, sowie in erheblichem Maße die Familie Schmidt dem Architekten des Baues, Herrn Stadtbaurat Rehorst, die Mittel zur künstlerischen Ausgestaltung des Innern, zur Wiederverwendung verschiedener zum Teil erst während der Bauzeit gefundener und für die Kunstgeschichte der Stadt Halle bedeutsamer Stücke (Portale, Zimmerdecken), sowie namentlich auch zur kunstgerechten Wiederherstellung der beiden aus dem ehemaligen Talamte stammenden Zimmer zur Verfügung stellten. Es blieben sonach noch zu decken 5719,21 Mark. Diese sollen voraussichtlich durch die aufgelaufenen Zinsen der 68 000 Mark im Betrage von 5865,69 Mark gedeckt werden. Die wissenschaftlichen und zeichnerischen Vorarbeiten, sowie die Aufgrabungen für diesen Museumsbau haben 2050,25 Mark Unkosten verursacht.

— **Die Matinee** am 9. Oktober hat eine Gesamteinnahme von 9125,39 Mk. ergeben. Die Unkosten betrugen 1547,25 Mk., so daß als Reinertrag 7500 Mark an den Berliner Hauptverein des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien abgesandt werden konnten. Diese Summe wird allein für Deutsch-Südwest-Afrika Verwendung finden. Der Vorstand der Abteilung Halle dankt herzlich für die freigebige Unterstützung des Wohltätigkeitsfestes.

— **Die Sanitätskolonne** des 1870er Bahnhofsbaracken-Vereins hielt am Sonntag vormittag, nachdem Freitag abend in der städtischen Turnhalle eine Vorübung stattgefunden hatte, ihre Schußübung vor einer Anzahl geladener Gäste im Hafengelände ab. Die Uebung begann, vom herrlichsten Herbstwetter begünstigt, pünktlich 11½ Uhr. Die Kolonne wurde zunächst vom Stellvertreter des Kolonnenführers, Herrn Werkmeister Pretsch, im Fußexerzieren vorgeführt. Der erste Zug baute sodann mit flinker Hand aus mitgeführten Zeltbahnen ein Notlazarett auf, während der zweite Zug die markierten Verwundeten im Gelände aufsuchte. Notverbände anlegte, erquickte und sodann die Verletzten ins Verbandszelt auf Tragen überführte. Interessant gestaltete sich die Vorführung einer Zweirradfahrbahre. Zwei Radfahrer, Herr Pretsch jun. und Herr Hendel, verbanden ihre Fahrräder durch eine mitgeführte Vorrichtung derartig, daß eine schnell aufgestellte Trage, mit einem Verwundeten belegt, zwischen ihren Fahrrädern Platz fand und in munterem Tempo zum Verbandsplatz gefahren wurde. Ferner wurde das Einladen der Verwundeten in Eisenbahnwagen und die Verladung der belegten Tragen in Kähne geübt, um auch den Transport Verwundeter auf dem Wasserwege lehrreich vor Augen zu führen. Zum Schluß der Uebung hielt der Kolonnenarzt Herr Dr. med. Küstner eine Kritik ab, in der neben manchen Mängeln die gute Haltung, die stramme, militärische Zucht, das geschickte Ineinanderarbeiten der Kolonne, woraus der große Fleiß der Mannschaften zu erkennen sei, gelobt wurde. Die Sanitäter möchten, so fuhr der Redner fort, auf dem begonnenen Wege weiterschreiten und sich immer mehr ausbilden, nicht rasten, damit sie nicht rosteten, und damit sie, wenn einmal das Vaterland sie brauche, eine hilfsbereite, gutgeschulte Schaar seien. In markigen Worten klang die Rede in ein dreifaches Hurrah auf Seine Majestät den Kaiser und die Protektorin des Roten Kreuzes, unsere erhabene Kaiserin, aus, in das die Versammlung begeistert einstimmte.

— **Gewerkvereinsversammlung.** Am Sonnabend fand im Restaurant „Goldener Hirsch" eine öffentliche Gewerkvereins-Versammlung Hirsch-Dunckerscher Richtung statt, die von Herrn Herberger geleitet wurde. Herr Redakteur Karl Goldschmidt-Berlin sprach über das Thema: „Alte und neue Streitfragen in der Arbeiterbewegung". Er wandte sich mit scharfen Worten gegen das Ausbeutungssystem der Sozialdemokratie gegenüber den Arbeitern.

— **Die Freisinnigen** hielten am gestrigen Sonntag eine Versammlung für den „Bezirksverband Halle der freisinnigen Volkspartei" ab, in welcher der sattsam bekannte Abgeordnete und Wanderredner Kopsch über alle möglichen und noch einige andere Dinge sprach. Es verlohnt nicht, darauf des Näheren einzugehen.

— **Der Allgemeine Hallesche Turnverein** unternahm seinen gestrigen Spaziergang nach dem „Heideschlößchen" bei herrlichstem Wetter mit ca. 180 Teilnehmern. Nachdem einige Spiele auf der Wiese neben dem „Heideschlößchen" veranstaltet waren, hielt ein Kränzchen die Teilnehmer noch bis spät abends zusammen. — Der Verein hat seine Hauptversammlung am nächsten Sonnabend in „Dittrichs Bierpalast".

— **Der Verein für Gesundheitspflege** hat morgen, Dienstag, abend eine Generalversammlung in den „Kaisersälen".

— **Walhallatheater.** Unsere Varietees stehen jetzt in der Hochsaison, was die Sommermonate dem Brettl nicht bringen konnten, das sollen die Monate Oktober, November nachholen. Die Spielpläne sind darauf zugeschnitten. Diesmal stellen unsere beiden Varietees je einen „Tünnes", den „Kölschen" Volksliebling auf die Bühne. Ob einem von beiden ein Vorrang gebührt, davon mag sich jeder selbst überzeugen; jedenfalls hat der „Tünnes" (Jean Blatzheim) im Walhallatheater einen schweren Stand gegenüber dem schon in Halle bekannten „Tünnes" (Hartstein) vom Apollotheater. Neben dem eigentlichen Spezialitätenprogramme wird seit gestern im Walhallatheater auch eine Burleske — „Max und Moritz, die lustigen Studenten" — von einem Kölner Ensemble mit dem „Tünnes" gegeben; der erste Teil der Burleske enttäuscht etwas, der zweite weist eine Reihe von komischen Situationen auf, die das Publikum zum Lachen reizen. Besser gefielen gestern abend die Vorführungen der Artisten. Da sind die Jaehns mit ihrem Sportakte im Walde, die neben guten turnerischen Leistungen eine nette Dressur ihrer drei Hunde zeigen, dann Rose und Jeanette mit ihren Variationen des Cake walk, der in diesen neuen Bildern immer noch wirkt, ferner der famose Damendarsteller Alexander Tacianu und die Konzertsängerin Risa Bardi, vor allem aber der „Stern", der ausgezeichnete Komiker Bernhard Mörbitz, der aus dem vorigen Spielplane reengagiert ist. Mörbitz in seinem wohldurchdachten Vortrage und seiner trefflichen Mimik verdient die Lorbeeren des Abends. Sein „Sah ein Knab' ein Röslein stehn", seine „Köchin", sein „Rekrut" und namentlich sein „fliegender Händler" sind wahre Kabinettstücken herzerquickenden Humors. Tränen könnte man lachen. Es ist kein Wunder, daß Mörbitz eine der höchsten Gagen bezieht, sein Talent macht ihn zu einem der ersten seines Faches. Der Besuch des Varietees gestern war so enorm, wie er in diesem Jahre wohl überhaupt noch nicht gewesen ist.

— **Apollotheater.** Wegen des starken Andranges an den Kassen bei den Vorstellungen des Hartstein-Ensembles empfiehlt es sich, so schreibt die Direktion, den Vorverkauf an der Tageskasse des Varietees zu benutzen.

— **Hallesche Industrie.** Die goldene Medaille wurde der Firma F. Herbst u. Co. auf der Allgemeinen Ausstellung für Armeeverpflegung, Volksernährung 2c. in Posen für ihre ausgeziellten Teigteil-, Misch- und Knetmaschinen erteilt.

— **Der Hansteiu.** Freunde der deutschen Burgen werden erfreut sein über die vom Herrn Stadtbaurat a. D. Kortum in Halle im „Burgwart" Nr. 1 gegebene Schilderung des Hansteines. Vorteilhaft wird der neue (6.) Jahrgang der interessanten Monatsschrift damit eröffnet.

— **Todessturz.** Wie schon am Sonnabend gemeldet, sprang am Freitag abend eine Dame von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen in der Geiststraße so unglücklich ab, daß sie besinnungslos nach der Klinik gefahren werden mußte. Die Unglückliche ist in der Nacht darauf an den Folgen des Sturzes gestorben; eine schwere Gehirnerschütterung war die Ursache des Todes. Es ist die noch junge Verkäuferin Herling, welche bei der Firma Booch beschäftigt war. Sie sprang, wie das schon so oft an dieser Stelle in scharfen Worten moniert worden ist, in verkehrter Richtung ab und fiel — eine natürliche Folge nach dem Gesetze des Beharrungsvermögens — mit aller Wucht auf den Hinterkopf. Die Unglückliche sprang falsch ab, trotzdem sie von einer mitfahrenden Dame gewarnt worden war. Dieser tieferschütternde Unglücksfall ist wieder eine ernste Warnung vor der unvergeßlichen Unvorsichtigkeit des Abspringens vom Straßenbahnwagen während der Fahrt.

— **Bauunfall.** Heute vormittag gegen 10½ Uhr fiel einem sieben Jahre alten Mädchen bei dem Neubau von Vogelsack in der Großen Ulrichstraße ein Stein auf den Kopf. Das Kind wurde in die Klinik gefahren; es heißt, daß die Verletzung nicht gefährlich sei.

— **Verunglückter Geschirrführer.** Am Sonnabend gegen Mittag wurde ein Geschirrführer in der Merseburgerstraße von seinem eigenen Geschirre angestoßen und zur Erde geworfen, glücklicherweise aber nicht überfahren. Er wurde nach dem „Bergmannstrofte" gebracht, wo festgestellt wurde, daß er zwei Rippen gebrochen und eine Gehirnerschütterung davongetragen hatte.

— **Plötzlicher Tod.** Am Sonnabend mittag starb auf dem hiesigen Bahnhofe ein auswärtiger Arbeiter plötzlich am Herzschlage. Er sollte durch zwei Begleiter wegen hochgradiger Nierenkrankheit auf ärztliche Anordnung hin in ein hiesiges Krankenhaus gebracht werden. Die Leiche wurde nach dem Südfriedhofe übergeführt.

— **Zum Prozesse Dr. Braunstein wegen Gattenmordes** — es handelt sich bekanntlich um die Beschuldigung, daß Dr. Braunstein seine Gattin, eine aus Halle gebürtige Dame, auf der Hochzeitsreise ermordet haben soll — ist festzustellen, daß die Nachricht von bereits geschehenem Abschlusse der Untersuchung verfrüht ist. Die Untersuchung gegen den seit Januar verhafteten Beschuldigten ist noch nicht abgeschlossen. Nach der beendeten Untersuchung wird sich dann die Staatsanwaltschaft mit der Sache zu beschäftigen haben, und hierauf muß vom Gerichte Beschluß über die Anklage gefaßt werden. Es dürfte dies bei dem Umfange der Sache noch mehr Zeit in Anspruch nehmen, so daß der Beschuldigte, bis es zur Verhandlung kommt, ungefähr ein Jahr sich in Untersuchungshaft befunden haben wird.

— **Gestürzter Radler.** Gestern vormittag gegen 10½ Uhr kam ein Radfahrer in der Geiststraße mit seinem Rade zu Falle und zog sich eine erhebliche Verletzung am linken Knie zu. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er im städtischen Krankenwagen nach der königlichen Klinik gefahren. Der Verunglückte wurde nach dem Sturze obendrein noch von Krämpfen befallen.

— **Betriebsstörung.** Am Sonnabend nachmittag verlor ein der Firma Joachimsthal gehöriger beladener Lastwagen in der Merseburgerstraße das rechte Hinterrad, wobei der Wagen auf die Schienen der elektrischen Bahn zu liegen kam. Hierdurch entstand eine Betriebsstörung von etwa 12 Minuten.

— **Zusammenstoß.** Am Sonnabend mittag stieß in der Großen Steinstraße ein Motorwagen der Stadtbahn mit einem Lastgeschirre aus Reideburg zusammen. Die Karambolage lief noch glimpflich ab.

— **Wasserrohrbruch.** Gestern abend brach vor dem Grundstücke Kleiner Sandberg 12 ein Wasserrohr.

Hallesches Kunstleben.

— **Kirchenkonzert.** Das von Frl. M. Sternagel am Sonntag abend in der Pauluskirche veranstaltete Kirchenkonzert hatte die schöne, akustisch vortreffliche Kirche fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Der billige Eintrittspreis hatte, wie es wohl in der Absicht der Veranstalterin lag, auch viele einfachere Leute herangezogen, die in gesammelter Andacht den Tönen lauschten. Und was sie hörten, war auch für verwöhntere Ohren gut. Frl. Sternagel entwickelte eine ruhige, volle, klare Altstimme, die, tüchtig geschult, vom ernsten Sinn der Texte einen innerlich empfundenen und ergreifenden Ausdruck gab. In Herrn Konzertmeister Hans Schmidt und Herrn Carl Herbst hatte sie tüchtige Mithelfer gefunden. Die vier Violinvorträge des ersteren zeigten den tiefen, fein nüancierten Ausdruck, den er seinem Instrumente zu geben weiß, und ließen Violine und Orgel in vollster Harmonie erklingen, doch immer so, daß jene die Herrschaft behielt. Herr Herbst hatte neben der Begleitung der Gesang- und Violinstücke auch noch den Vortrag von drei größeren Orgelstücken übernommen. Nach beiden Seiten hin entwickelte er tadellose technische Tüchtigkeit und warme, wahre Auffassung der Kompositionen. Durch „In memoriam" von M. Reger gab er auch treffliche Gelegenheit, die tiefsinnige Eigenart dieses modernen Meisters kennen zu lernen. Dabei ist es ihm besonders gut gelungen, die Paulusorgel, z. Z. wohl das beste Werk Rühlmanns, in der reichen Mannigfaltigkeit ihrer Registrierung vom vollen Werk bis zum leisesten, nur hingehauchten Pianissimo lebendig werden zu lassen.

Als einen allseitig gut gelungenen Beitrag zur Lösung der Aufgabe „Die Kunst fürs Volk" dürfen die Genannten, die freiwillig und kostenlos sich der Mühe des Konzertes unterzogen haben, dasselbe ansehen. Wenn die Kunst so wie hier als eine inhaltlich und formell edle und gute geboten wird, dann hat jene Losung ihre Berechtigung und ihren Segen. B.

— **Stadttheater.** („Der Wildschütz" von A. Lortzing. Der Aufführung von Lortzings „Wildschütz" fehlte die letzte Feile; ofgenug übte der Zufall seine Macht, sodaß Herrn Kapellmeisters Staackmann Geistesgegenwart mehr als einmal auf die Probe gestellt wurde. Daß für eine Oper wie der „Wildschütz" nicht Zeit auf gründliche Vorbereitung verwendet wird, bleibt sehr bedauerlich. Gehören doch Lortzings Opern, die Gemüt und Humor so glücklich vereinen, zu dem kostbaren Mittelgute, von dem die deutsche Bühne zu ihrem Schaden so wenig besitzt. Gleich die Ouverture hätte mehr Sorgfalt verdient. Herr Kapellmeister Staackmann, dessen Fleiß und Geschick ich nicht unterschätzen möchte, wirtschaftete zwar gewaltig mit den Armen umher, allein eine feiner pointierte Wiedergabe erzwang er trotzdem nicht. Und so blieb es während der ganzen Vorstellung, die deshalb nur als mittelmäßig gelungen anerkannt werden kann. Buffos ohne Hirn und Stimme haben es von jeher als ihr Vorrecht betrachtet, Lortzings prächtig gezeichnete Charakterköpfe mit überflüssigen Mätchen herauszuputzen, anstatt die Absichten des Dichterkomponisten in die Tat umzusetzen. Daraus hat sich dann so allmählich eine Tradition herausgebildet, die nicht leicht zu überwinden ist. Herr Aumann hielt sich wenigstens in der Grundanlage seines Spiels an Lortzings Willen und traf in den Hauptsachen den Charakter des vormärzlichen Schulmeisters. Im Gesang half er sich ganz unnötig oft durch Entstellung des Stimmklangs weiter. Wozu das eigentlich? Dieses ewige Kariieren ermüdet den gebildeten Hörer. Herr Aumann sollte sich lieber einmal in dem langsamen Satze des ersten Duetts, dann auch in der berühmten Arie des zweiten Aktes die Noten Lortzings auf ihren inneren Wert genau ansehen. Dann wird ihm der Charakter des Bakulus bis in alle Einzelheiten aufgehen und ihn Uebertreibungen vermeiden lassen. Nur von der Basis des üblichen Durchschnitts aus betrachtet war daher sein Schulmeister eine befriedigende Leistung. Das Ehepaar Gruselli ist in seinen Rollen in dieser Oper hier schon oft gewürdigt und bewährte auch am Sonnabend seine Tüchtigkeit. Frl. Ullrich hat für die von der Begeisterung für das klassische Griechendrama etwas aus der natürlichen Verfassung gebrachten Gräfin prachtvolle Figur und große Gesten einzusetzen. Ihr Sprachpathos müßte noch höher und feierlicher gestimmt werden. Herr Muth gab den Grafen gewandt und mit der nötigen Aristokratie der Haltung. Seine Tongebung ist leider zu unruhig und flackernd, und nach oben hin verlangt seine Stimme viel Vorsicht in der Behandlung. Sehr hübsch spielte und sang Frl. Sarta das muntere Gretchen, das sich als „verkaufte Braut" um nichts wohler oder schlechter fühlt denn als des Schulmeisters Herzliebste. Das Ensemble wurde vervollständigt durch Herrn Raven, der den alten Haushofmeister angemessen verkörperte, und Frl. Lembach, deren abgenützte Stimmittel leider auch in der kleinen Partie des Stubenburschen bemerkbar wurden. Chor und Orchester genügten. Dr. W. Kaiser.

— **Neues Theater.** („Madame X.") Wieder ein Pariser Schwank, drei Akte von Gavault und Beer, Deutsch von Benno Jacobson. Der französische Titel lautet: L'inconnu (Die Unbekannte). Eigentlich erübrigt es sich, eine Inhaltsangabe zu geben, denn Pariser Schwänke behandeln ja immer Ehebruchssachen, sind ziemlich oberflächlich geschrieben und erreichen billige Lacherfolge des Sonntagspublikums. Bei diesem neuen Produkte ist das noch nicht Dagewesene: das verlorene Gedächtnis. Herr Ardelot, der ohne jede Nebenabsicht in Lebensrettung und Hilfeleistungen macht, bringt eines Tages eine junge Dame, die ihm ohnmächtig in die Hände fiel, in sein soeben von seiner Frau verlassenes Haus. Die Dame erwacht aus der Ohnmacht, hat aber infolge des Nervenchoks momentan das Gedächtnis verloren und zwar nur das Gedächtnis für Eigennamen (linke Hirnhälfte, dritter Gehirnlappen). Ardelot behält sie also im Hause. Bald macht sie ihm das Haus zur Hölle, sodaß sich Ardelot schließlich wieder mit seiner Frau versöhnt und

Damen-Konfektions-Haus **Eugen Freund & Co.,** Halle a. S., Leipzigerstr. 5, nahe am Markt

Souterrain, Parterre und I. Etage.

Neu eröffnete grosse helle Verkaufsräume, behagliche Ankleideräume im I. Stock.

Infolge der bedeutenden Vergrösserung unserer Geschäftslokalitäten bieten wir in dieser Saison eine ganz aussergewöhnlich reichhaltige Auswahl in

Paletots u. Jacketts, Capes, Abendmänteln, Kostümen, fertigen Kleidern, Kostümröcken,

Blusen, Pelzwaren etc. etc. Kindermäntel, Kinderkleider. [4886

Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. — Billige Preise. — Umtausch bereitwilligst.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0005

die inzwischen wieder zu ihrem Gedächtnis gekommene und auch von ihrem Gatten ermittelte Frau Bibouiet von dannen zieht. Diese Fabel des Stückes ist recht kläglich behandelt. Amüsant allein sind die vom Verfasser gegebenen Nebenhandlungen, Episoden und Situationen, so das Suchen der Ehefrau nach dem Erwischen des Mannes in flagranti, die Beweise für „das ironische Gesetz vom unmoralischen Gleichgewicht", der stets auf der Höhe stehende Sekretär und Margerite. Einige von Jacobson gut überlegte oder eingeflochtene Witze erregen ebenfalls die Lachmuskeln, im übrigen gehört „Madame X" zu dem Oberflächlichsten, das man bei der Oberflächlichkeit eines Schwankes an sich, noch dazu eines französischen, erwarten kann. — Gespielt wurde sehr gut. Herr Deutschmann als der hilfreiche Ardelot und Herr Direktor Mauthner als Sekretär waren wie gewöhnlich ausgezeichnet, unterstützt von den Herren Voigt, Neßler und Bols. Herr Ludwig könnte unbeschadet der Advokatenwürde etwas lebhafter sein, Herr Selle stak in einer für einen Pariser Arzt wohl kaum möglichen Maske. Sehr gut führte Herr Neßler den exaltierten Spanier durch. Die Titelrolle gab Frl. Gusti von Oldershausen-Kollendt ganz im Salondamenton. Ob das immer vorteilhaft ist, darüber ließe sich streiten, denn es liegt bei solcher Durchführung eine gewisse Kälte und Indifferenz in der Rolle, die nicht immer gut wirkt. Frl. Martha Schubert fand für die aufgeregte Frau Ardelot die richtigen Töne und Frl. Klärx von Suppé spielte das Kammerkätchen mit Munterkeit und Verve. — Das Haus war vollbesetzt. Otto Ee.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Der Spielplan dieser Woche mußte eine Aenderung erfahren. Die für Donnerstag angesetzte Aufführung von „Egmont" ist auf Sonnabend verlegt, am Donnerstag kommt dafür Maillarts „Glöckchen des Eremiten" zur Aufführung. — Morgen (Dienstag) geht die Operette „Der Vizeadmiral" von Millöcker in Szene. Mittwoch: „Siegfried". Für die Abonnenten bleiben die Plätze zum Gastspiel der Tragödin Madame Sarah Bernhardt bis inkl. Sonnabend, den 22. Oktober reserviert. Der Kartenverkauf für dieses interessante Gastspiel findet täglich statt. Die Billetts werden bereits jetzt und ohne Vorverkaufsgebühr ausgegeben. Die Inhaber von Abonnementskarten werden ersucht, ihre Wünsche bezüglich Billettbestellung schon jetzt der Kasse des Stadttheaters mitzuteilen und die Billetts bis Sonnabend, den 22. Oktober abzunehmen, damit die Direktion über die übrigen Plätze rechtzeitig verfügen kann. Für das Gastspiel, welches am 2. November stattfindet, gibt sich schon jetzt ein starkes Interesse kund. Die Nachfrage nach Karten steigert sich von Tag zu Tag.

— **Aus dem Bureau des Neuen Theaters** wird uns geschrieben: Am Dienstag findet die dritte Wiederholung des lustigen Schwankes „Madame X." von Paul Gavault und Georges Beer statt, die am Sonntag so ungeteilten Beifall fand, während am Mittwoch „Gastons Hochzeit", das noch immer seine unverminderte Zugkraft bewährt, bereits zum ersten Male in Szene geht.

— **Philharmonische Konzerte.** Auf das morgen unter Mitwirkung der ausgezeichneten ungarischen Pianistin Jolanda Merö stattfindende erste Konzert machen wir nochmals aufmerksam. Näheres im heutigen Inseratenteil.

— **Burmester-Konzert.** Der berühmte Geiger Willy Burmester, welcher sich augenblicklich auf einer Konzerttournee in Skandinavien befindet, veranstaltet am 4. November hier in den „Kaisersälen" ein Konzert, für welches schon jetzt Billettvormerkungen in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch erfolgen können.

*

Leipziger Kunstleben.

— Im **Leipziger Neuen Stadttheater** findet Dienstag, den 25. d. Mts. ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges statt, indem es der Direktion gelang, Mlle. Emma Calvé von der Pariser Großen Oper für ein einmaliges Gastspiel als Carmen zu gewinnen. Mlle. Calvé, die entzückendste und idealste Carmen-Darstellerin der Gegenwart, hat bisher außer zu Paris noch in Madrid, Brüssel, London und New-York ihre Triumphe gefeiert und ist es jetzt das erste Mal, daß sie in Deutschland auftritt. Als Beweis dafür, welch große Anziehungskraft man sich von dieser Carmen überall verspricht (Mlle. Calvé ist ja Spanierin), mag dienen, daß sie demnächst wieder eine Tournee nach Amerika unternimmt, wo sie für 20 Abende als Carmen ein Honorar von 50 000 Dollar (200 000 Mk.) erhält.

Vermischtes.

Ein bestialischer Lustmord ist, wie wir schon kurz gemeldet haben, am Sonntag vormittag an der 44 Jahre alten Witwe Elise Wascher in dem Hause Boyenstraße 20 zu Berlin verübt worden. Die aus Freienwalde gebürtige Frau, die seit mehreren Jahren Witwe ist, war erst vor kurzer Zeit der Prostitution in die Hände gefallen. In der Umgegend ihrer Wohnung war sie allgemein unter dem Namen „Dürre Liese" bekannt. Sonnabend abend 9 Uhr ist sie zuletzt von zwei Bekannten auf der Straße gesehen worden. Eine Stunde später hat dann in ihrer Stube ein Streit mit Männern stattgefunden, dem aber die übrigen Hausbewohner keinerlei Bedeutung beilegten, weil derartige Auftritte öfter dort beobachtet wurden. Auch Sonntag früh gegen 3 Uhr will man in der Wohnung der Ermordeten noch heftige Auseinandersetzungen gehört haben. Als nun die Portierfrau vormittags um 10 Uhr die Wascher noch nicht gesehen hatte, auch deren einziges Stubenfenster noch dicht verhangen war, schöpfte sie Verdacht. Zu ihrem Erstaunen fand sie die Eingangstür nicht verschlossen und sah dann bei ihrem Eintreten die Witwe mit aufgeschlitztem Leibe tot auf ihrem Bette liegen. Die Polizei war bald zur Stelle. Der Leichnam befand wies von vornherein auf einen Mord hin. Die Wascher lag, nur noch mit Strümpfen bekleidet, auf ihrem Bette. Etwa fünf Zentimeter unterhalb ihres Brustbeines hatte der Mörder sein Messer angesetzt und dann den Leib nach unten hin mit einem scharfen Schnitte aufgeschlitzt, sodaß die Eingeweide bloßlagen. Jedenfalls hat zwischen ihm und seinem Opfer ein Kampf stattgefunden, denn die Tote wies am Halse mehrere Druckspuren auf. In dem Munde des Opfers steckte noch ein Knebel aus Stoff. Die Kleider waren der Frau förmlich vom Leibe gerissen und dann in der Stube umhergeworfen worden. Auf dem Fußboden wurden auch einige verstreute Kupfer- und Nickelmünzen sowie eine Schere vorgefunden. Merkwürdigerweise hatte die Leiche nur sehr wenig Blut verloren, sodaß mit der Annahme gerechnet wird, daß die Frau erst erstickt wurde, bevor der Mörder den Bauchschnitt ausführte. Dieser hat dann in einem Waschbecken seine Hände vom Blute gesäubert und sich entfernt, ohne die Wohnung zu verschließen. Was die Persönlichkeit des Täters anlangt, so kommt für die Polizei ein Mann in Betracht, der Sonntag früh 3 Uhr gesehen wurde, als er aus der Wohnung der Ermordeten kam. Er ist bisher nicht ermittelt. Dagegen hat die Kriminalpolizei einstweilen zwei junge Leute festgestellt, die in der Nachbarschaft wohnen und sich Sonnabend abend Eingang in die Wohnung der Wascher verschafft hatten. Das Polizeipräsidium hat auf die Ergreifung des Mörders 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Die Trauung eines chinesischen Diplomaten mit einer Charlottenburgerin wird am 26. Oktober in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin stattfinden. Bräutigam ist der 32 Jahre alte Gesandtschaftsattaché bei der chinesischen Gesandtschaft in Wien, Herr Hüieh-chi-Tschong, seine Braut das 19jährige Fräulein Zamoth. Der Attaché ist, wie seine Braut, die er vor längerer Zeit in Berlin kennen gelernt hat, protestantisch, in Wien seit mehreren Jahren der Gesandtschaft zugeteilt und in den dortigen Gesellschaftskreisen wohlbekannt. Sein Vater, der früher Professor an der Universität in Peking war und in der Nähe der chinesischen Hauptstadt begütert ist, befindet sich augenblicklich auf dem Wege von China nach Berlin, wo er der Vermählung seines Sohnes beiwohnen wird. Die Eltern des Attaches sind vor mehreren Jahren ebenfalls von der Lehre des Konfuzius zum Protestantismus übergetreten. Herr Hüieh-chi-Tschong hat eine chinesische Grammatik für Deutsche veröffentlicht.

Die Regimentskasse gestohlen. Der russische Militärflüchtling Demetri Maximow Schachow vom 16. Infanterieregiment in Sembrowo (Gouvernement Lomzso), der, wie wir meldeten, anfangs Oktober unter Mitnahme der Regimentskasse im Betrage von 11 000 Rubel bar und 30 000 Rubel in Dokumenten aus seiner Garnison entwichen war, ist jetzt in Preußen in Ostpreußen ermittelt und verhaftet worden. Die Auslieferung nach Rußland ist bereits in die Wege geleitet.

Eine Liste „ermordungswürdiger" Personen fanden französische Gendarmen vor dem Bett einer 90jährigen Rentiere, die unbekannte Mörder in Poche bei Laval erdrosselt und beraubt hatten. Auf einem umfangreichen Papier fand man einige 20 Adressen von allein lebenden alten Damen, die in derselben Weise aus der Welt geschafft werden sollen. Drei Namen waren durchstrichen und dabei ein Datum vermerkt. Wie sich nun herausgestellt hat, sind diese schon im Laufe der letzten beiden Monate ebenfalls von derselben Bande umgebracht worden. Leider hat man für deren Ergreifung außer dieser Liste auch nicht die geringsten Anhaltspunkte.

Automobilunfall. Zwischen Sindlingen und Höchst hat sich ein schwerer Automobilunfall ereignet. Ein mit vier Personen besetztes Automobil stieß in der Nähe des Wasserturmes mit einem Flaschenbierwagen zusammen. Von den vier Insassen des Automobils wurden drei bei dem Anprall herausgeschleudert. Anscheinend sind sie schwer verletzt. Der vierte kam ohne Verletzungen davon. Der Kutscher des Wagens erlitt nur unbedeutende Abschürfungen. Das Pferd wurde getötet. Das Automobil ist demoliert.

150 Katzen erschossen und verbrannt wurden dieser Tage in Ahe (Westfalen). Dort hatte eine als tollwütig befundene Katze in einem plötzlichen Wutausbruche den 25jährigen Hauser, die Eheleute Lohbach und deren drei Kinder und noch fünf andere Personen sowie eine Kuh gebissen. Die verletzten elf Personen wurden der Tollwutschutzstation zu Berlin zum Zwecke der Schutzimpfung zugeführt und die Kuh getötet. Auf Anordnung der Behörde wurden ferner alle Katzen im Ort und in der Umgebung, deren man habhaft werden konnte, erschossen und verbrannt, um einer Uebertragungsgefahr vorzubeugen.

Ein Opfer des jüngsten Schneefalles in den Alpen ist nach einer Meldung aus Berchtesgaden die den Touristen bekannte 60jährige Sennerin Liesel des Glasbauern in Königstein geworden. Sie wollte am Montag zum Krautfaser, um dort noch verschiedene zurückgebliebene Gegenstände zu holen. Bei dem hohen Schnee kam sie aus Erschöpfung nicht weiter, blieb liegen und wurde erst später tot aufgefunden.

Von einem Hirsche getötet. Ein Landwirt aus Biber bei Gelnhausen wurde auf der Jagd von einem wütenden Hirsche angefallen und von dem Tiere derart zugerichtet, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag.

Rattenplage. Im französischen Departement Charent inferieur verursachen Ratten sehr bedeutende Schäden auf den Feldern. Es kommen 300 000 Hektar in Betracht. Der Schaden wird von der Präfektur auf 10 000 000 Francs veranschlagt.

Als Kleinbahnkuriosum wird aus dem badischen Orte Mosbach folgende von der Polizeibehörde erlassene Warnung mitgeteilt: „Wer fernerhin die Bahn durch Anklammern an die Puffer im Laufe hindert und aufhält, wird mit Arrest bis zu acht Tagen bestraft."

Aus Bädern und Sommerfrischen.

— **Bad Salzbrunn.** Der Besuch der Kronenquelle war in der nun abgelaufenen Saison außergewöhnlich lebhaft und ebenso setzt der Herbstversand dieses Brunnens sehr stark ein. Aus dem großen Verbrauch von Kronenquelle läßt sich folgern, daß die Aerzte bei Bekämpfung der Gicht und der Zuckerkrankheit sowie bei Nieren- und Blasenleiden doch immer wieder auf die bewährten Mineralquellen zurückgreifen. Für die zahlreichen Anhänger der Kronenquelle dürfte auch noch die Mitteilung von Interesse sein, daß in dem neurenovierten, im Empire-Stil gehaltenen Gerhart Hauptmann-Saale des Hotels „Preußische Krone", in dem bekanntlich die Kronenquelle entspringt, seit etlichen Wochen das lebensgroße Bild dieses Dichters prangt. Dasselbe ist aus dem Atelier von Fechner-Berlin hervorgegangen und trägt die folgende eigenhändige Aufschrift Gerhart Hauptmanns: „Lachend verließ ich mein Vaterhaus, stumm kehre ich wieder als Schatten."

— **Bad Salzbrunn i. Schl.**, 15. Okt. Die Zahl der Kurgäste mit Begleitung beträgt bis heute 8234 Personen. Der gemeldete Fremden-Verkehr 6819 Personen. Der Gesamtbesuch 15 053 Personen.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 17. Oktober.

Wetterbericht vom 17. Oktober, morgens 5 Uhr. Das Wetter ist unter Einfluß hohen Drucks in Deutschland wieder vielfach heiter, nur stellenweise neblig, sonst trocken und meist etwas kälter geworden. Eine gestern über Schottland befindliche flache Depression dürfte für uns ohne wesentliche Bedeutung bleiben, sodaß das meist trockene, vielfach neblige Wetter mit Nachtfrösten für die nächsten Tage fortdauern wird.

Voraussichtliches Wetter am 18. Oktober: Trockenes, kühles, teils heiteres, teils stark nebliges bis trübes Wetter mit Nachtfrost und Reif.

Voraussichtliches Wetter am 19. Oktober: Stark nebliges, später vielfach aufheiterndes, trockenes, kühles Wetter mit Nachtfrost und Reif.

*

Hamburg, 17. Oktober, 9 Uhr 40 Min. vorm. Das Maximum (über 774 mm) liegt über Innerrußland, eine Depression (unter 741 mm) nordwestlich über Schottland. In Deutschland ist es bei schwachen südlichen Winden meist trübe, außer im Osten wärmer, stellenweise ist Regen gefallen. — Mildes, im Norden trübes und windiges Wetter mit Regenfällen wahrscheinlich. Deutsche Seewarte.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Berlin, 17. Okt. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht einen Armeebefehl des Kaisers vom 15. d. Mts., wonach für den König von Sachsen sämtliche Offiziere der Armee Trauer auf 14 Tage anzulegen haben; bei dem Ulanen-Regiment Nr. 16 währt die Trauer drei Wochen.

Magdeburg, 17. Okt. Wie die hiesige „Volkstimme" meldet, hat sich der sozialdemokratische Abgeordnete für Calbe-Aschersleben, Albert Schmidt aus Magdeburg, gestern nachmittag in einem Anfall von Geistesstörung bei Bielefeld von einem Zuge überfahren lassen und war sofort tot.

Stolp, 17. Okt. In Plünschs Wollspinnereien brach Großfeuer durch Selbstentzündung der Gase aus. Der Schaden ist bedeutend.

Bromberg, 17. Okt. Beim Trainieren eines Rennpferdes zum gestrigen Pferderennen stürzte der Sergeant Krasburg vom Grenadierregiment so unglücklich, daß er bald darauf seinen schweren Verletzungen erlag. Der Verunglückte stand kurz vor der Hochzeit.

Wien, 17. Okt. Während eines Spazierganges in dem zum Vororte Neu-Waldeck gehörigen Schottenwalde wurde der Wiener Täschnermeister Theodor Teisol von zwei Strolchen in räuberischer Absicht überfallen und durch zwei Revolverschüsse getötet. Trotzdem der Raubanfall von mehreren anderen Spaziergängern sofort bemerkt und die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, gelang es den Mördern doch, zu entkommen.

Mährisch-Ostrau, 17. Okt. Anläßlich der gestern von den Sozialdemokraten inszenierten Wahlrechtsdemonstration kam es zwischen Deutschen und Tschechen zu mehreren Zusammenstößen. Polizei und Gendarmerie mußten einschreiten und die Ruhe wieder herstellen.

Petersburg, 17. Okt. Gestern fand zwischen dem Zaren, dem Kriegsminister und General Gripenberg eine Konferenz statt. Es soll beschlossen worden sein, sämtliche Schützenbrigaden zu mobilisieren.

Petersburg, 17. Okt. Es wurde beschlossen, auf der transsibirischen Eisenbahn ein zweites Geleise bauen zu lassen. Ein spezieller Ausschuß wurde mit der Prüfung des Projektes beauftragt.

London, 17. Okt. Reuter meldet aus Tokio vom 16. d. Mts., abends: Am 15. abends erreichten die Truppen Schaho, wo sie auf heftigen Widerstand stießen. Die russische Division räumte ihre Stellung nach heftigem Kampfe. Die Orte Schahopo, Sanniitin wurden erobert. Am Nachmittag traten nochmals feindliche Abteilungen angreifend auf, wurden aber zurückgewiesen. — Vom 16. d. M. wird dem „Reuter-Bureau" aus Mukden gemeldet, daß im Südwesten heftiges Feuer zu hören ist; am 16. Oktober hörte der Kampf sozusagen auf, da beide Seiten erschöpft waren.

Fakkebjerg (Insel Langeland), 17. Okt. Das russisch-baltische Geschwader ankerte im Langeland-Belt, um Kohlen zu nehmen.

Börsen- und Handelsteil.

Allgemeines.

—y. **Ernste Warnung!** Das „B. Tgbl." schreibt: Die in Budapest erscheinende „Bank- und Handelszeitung" muß mit demselben Maß gemessen werden wie die „Populäre Finanzrevue". Der einzige Unterschied zwischen den beiden Zeitungen besteht darin, daß die „Populäre Finanzrevue" mit der sogenannten „Bank-Kommandigesellschaft Leopold Neumann u. Co., Budapest" liiert ist, während hinter der „Bank- und Handelszeitung" das sogenannte „Bankkommissionshaus Heinrich Stern in Budapest" steht! (Wieder zwei Finanzblättchen, hinter denen „Bankinstitute" stehen. Die Red. d. „Hall. Ztg.")

— **Deutsche Bank.** Den Prospekt, auf Grund dessen 20 Mill. M neue Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1905, welche entsprechend dem Beschlusse der Generalversammlung vom 25. Juni zur Ausgabe gelangten, zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse zugelassen worden sind, finden unsere Leser in dem heutigen Inseratenteil. Die Aktien wurden von einem Konsortium übernommen und den alten Aktionären derart zum Bezuge angeboten, daß auf je 9600 M alte Aktien eine neue Aktie von 1200 M zum Kurse von 186 % entfiel. Das aus der Begebung erzielte Agio von 16 Mill. M ist dem gesetzlichen Reservefonds zugeflossen, welcher dadurch auf 47 688 031 M steigt. Daneben besteht der Reservefonds B mit 21 342 424 M, die Spezialreserve mit 2 000 000 M, die Konto-Korrentreserve mit 4 000 000 M. Die Gesamtreserven beziffern sich somit auf 75 030 455 M. Das gegenwärtige Aktienkapital der Bank beträgt nunmehr 180 Mill. M. Die Dividende der letzten fünf Jahre betrug regelmäßig 11 %.

‡ **Die Landbank** in Berlin verkaufte an Herrn Rittergutsbesitzer Heinrich Beyme aus Blasewitz bei Dresden das ihr gehörige, im Kreise Soldin in der Neumark belegene Rittergut Hohengrape in Größe von ca. 3065 Morgen.

—y. **Die Dresdener Bank in Afrika.** In den Räumen der Dresdener Bank fand am 14. cr. die Gründung der Deutsch-Westafrikanischen Bank als deutsche Kolonialgesellschaft mit dem Sitz in Berlin statt. Die Bank bezweckt, die Zahlungsausgleichungen in den Schutzgebieten Togo und Kamerun, sowie den Geldverkehr dieser Schutzgebiete mit Deutschland und dem Auslande zu erleichtern und das reguläre Bankgeschäft zu betreiben. Das Aktienkapital beträgt 1 Million Mark.

—y. Wie die „Rhein.-Westf. Ztg." zur **Erneuerung der Drahtverbände** hört, finden die weiteren Verhandlungen nunmehr am 18. und 19. Oktober in Köln statt.

—y. Die **Hamburg-Amerika-Linie** hat in den letzten Tagen mit dem rheinisch-westfälischen Kohlensyndikat die Lieferung des gesamten Bedarfs an westfälischen Kohlen bis Ende 1906 abgeschlossen, und zwar zu günstigeren Bedingungen.

—y. Die **Deutsche Verlagsanstalt** schlägt 6 % Dividende gegen 5 % im Vorjahre vor.

—y. Der Aufsichtsrat der **Braunschweigischen Aktienbrauerei Streitberg** schlägt für das vergangene Jahr an Dividenden für die Stammaktien nichts, für die Stammprioritätsaktien 5 % gegen 4 bezw. 5 % im Vorjahre vor.

—y. Der „Frankf. Ztg." wird aus Brüssel gemeldet, zwischen den Vertretern der deutschen, englischen, französischen und belgischen Gruppen sei nunmehr ein Einvernehmen bezüglich eines **internationalen Schienen-Verbandes** zu Stande gekommen. In den beteiligten Kreisen gelte die Ratifizierung desselben als zweifellos.

—y. **Diskonterhöhungen in den nordischen Ländern.** Die Norwegische Bank hat den Diskont auf 5 bezw. 5½ % erhöht. — Die schwedische Reichsbank erhöhte vom 14. d. Mts. ab die Diskontsätze von 4½ bezw. 5 auf 5 bezw. 5½ %.

—y. Zwischen den Firmen A. und H. Oechelhäuser in Siegen, Gebrüder Klein in Dahlbruch und Bechem u. Keimann in Duisburg schweben Verhandlungen zum Zwecke der **Vereinigung dieser Maschinenfabriken** zu einer Aktien-Gesellschaft; das Aktienkapital ist mit ca. 7—8 Mill. M in Aussicht genommen.

—y. In der letzten Sitzung des Aufsichtsrats des **Schlesischen Bankvereins** wurde berichtet, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahre eine weitere befriedigende Entwickelung des Instituts erkennen lasse; mit Rücksicht auf den vergrößerten Geschäftsumfang wurde beschlossen, das Kommanditkapital um 3 Mill. M zu erhöhen, die neuen Anteile sind ab 1. Januar dividendenberechtigt und sollen den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden.

—y. In der Generalversammlung der **Aktien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei** wurde die sofort zahlbare Dividende auf vier Prozent festgesetzt.

—y. **Benz u. Co.,** Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G. in Mannheim. Im Geschäftsjahr 1903/04 ergab sich ein Betriebsverlust von 228 337 M. Hierzu kommen 212 837 M Abschreibungen und 120 000 M Rückstellungen auf Delkredrekonto, sodaß sich der Gesamtverlust auf 561 174 M stellt. Nach Heranziehung der Reserven in Höhe von 328 002 M bleibt somit noch ein ungedeckter Verlust von 233 171 M, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll.

—y. **Weyersberg, Kirschbaum u. Co., Akt.-Ges. für Waffen und Fahrradteile,** Solingen. Das Geschäftsjahr 1903/04 erbrachte einen Betriebsüberschuß von 250 904 M (55 486 M). Nach Abzug des vorjährigen Verlustvortrags von 74 837 M, der Abschreibungen von 93 086 M (52 826 M), sowie einer letztmaligen Rücklage wegen der Patria-Fahrrad-Betriebe von 40 000 M (50 000 M) ergibt sich ein Reingewinn von 42 981 M (im Vorjahre 47 940 M Verlust). Dieser soll auf Neuanschaffungsrechnung verbucht und zur Beschaffung von Maschinen zur automatischen Bearbeitungen von Fahrradteilen verwandt werden. Eine Dividende gelangt somit nicht zur Verteilung. Im neuen Geschäftsjahr ist die Gesellschaft in allen Abteilungen reichlich beschäftigt.

—y. **Aus der Zündholzindustrie.** Ein angeblich englisches Finanzkonsortium bemüht sich zur Zeit, wie verlautet, in der Türkei ein Monopol für Zündhölzer zu erhalten. Es soll Grund zu der Annahme bestehen, daß hinter diesem „englischen" Konsortium das österreichische Zündwaren-Kartell steht. Das Kartell steht unter der Aegide der Oesterreichischen Länderbank, die den Verkauf für das Kartell in Händen hat. Durch die Möglichkeit, daß das österreichische Kartell ein Monopol für alle Arten Zündhölzer in der Türkei erhält, fühlen sich die deutschen Zündholzindustriellen beunruhigt. Die deutschen Zündholzfabriken haben deshalb den Weg der Eingaben an die Handelskammern beschritten. Die Berliner Handelskammer hat sich bereits mit der Angelegenheit beschäftigt und die Eingabe dem Auswärtigen Amt überwiesen.

—y. **Das Eisenhüttenwerk Thale** ist in einen neuen Konflikt geraten. Das Verkaufsbureau vereinigter Emaillierwerke schreibt hierzu: Im Juni dieses Jahres ergab eine zufällige Aeußerung bei Verhandlungen mit einem Abnehmer unserer Vereinigung für die Erzeugnisse des Eisenhüttenwerkes Thale für uns die überraschende Wahrnehmung, daß seitens des Eisenhüttenwerkes Thale in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0006

satzungswidriger Weise verfahren war, da uns seitens dieses Werkes Kopien von Rechnungen eingereicht wurden über Waren, welche an die betreffenden Kunden garnicht verladen waren. Die gesamte Angelegenheit wurde von uns dem Vertrauensmann unserer Vereinigung übergeben, und der Vertrauensmann kam zu der Ueberzeugung, daß Vertragswidrigkeiten vorlägen, für welche Vertragsstrafen verwirkt sind. Eine hierfür einberufene Generalversammlung hat daraufhin beschlossen, daß seitens des Eisenhüttenwerks Thale Vertragsstrafen im Gesamtbetrage von 380 000 ℳ verwirkt seien. — Hierauf erwidert das Eisenhüttenwerk Thale u. a.: Es ist unwahr, daß von uns fakturierte Waren dem betreffenden Kunden nicht geliefert seien. Hierzu fehlt es an jeder Möglichkeit. Die Fakturenbeträge werden vom Verkaufsbureau eingezogen. Sämtliche Fakturenbeträge sind von den Kunden rechtzeitig dem Verkaufsbureau bezahlt worden. Hierin liegt der unwiderlegliche Beweis, daß der Kunde auch die Waren erhalten hat. Oder leistet jemand Zahlungen ohne jeden Gegenwert? Es ist unwahr, daß wir auf Grund unrichtiger Buchungen einen unserm Werke nicht zukommenden, zu hohen Arbeitsanspruch erlangt hätten. (Man darf gespannt sein, welchen Ausgang diese unerquickliche Angelegenheit nehmen wird. D. R.)

Becher-Marktberichte.

— **Wochenbericht über Butter und Schmalz** von Gust. **Schultze & Sohn**, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19 (Gertraudtenstr. 22), 15. Oktober. **Butter**: Während die Berichte von den englischen Märkten ruhiger lauten und demzufolge Kopenhagen die Notierung um 2 Kronen ermäßigte, blieb hier die Stimmung fest. Die Zufuhren in Hofbutter sind klein und begegneten reger Nachfrage, sodaß solche zu voll behaupteten Preisen schlank geräumt werden konnten, da der hiesige Konsum trotz der verhältnismäßig hohen Preise befriedigend ist. Stadtbutter und russische Meierei-butter war ebenfalls rege gefragt und sind hierfür Preise anziehend. **Schmalz**: Die Berichte von den amerikanischen Märkten lauten in dieser Woche schwächer und gaben Preise bei größeren als erwarteten Schweineantrieben etwas nach. Hier war die Kauflust trotz billiger Preise, namentlich für spätere Termine, abwartend.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungs-Kommission: Hof- und Genossenschaftsbutter **Ia** 126 bis 128 ℳ, do. **IIa** 117—125 ℳ, do. **IIIa** 108—115 ℳ, do. abfallende 95—105 ℳ. — Privat-Notierung für Schmalz: Schmalz, Prima Western 17 ℔ Tara 45½—46 ℳ, Schmalz, reines in Deutschland raffiniert 47 ℳ, reines in Amerika raffiniert 47 ℳ, Berliner Bratenschmalz 49—50 ℳ, Kunstspeisefett, in Amerika raffiniert 39 ℳ, in Deutschland raffiniert 38 ℳ.

— **Neutomischel**, 15. Okt. **Hopfenbericht** der Hopfenhandlung **H. Wittkowsky**. Auf unserem Platze ist es trotz der festen Stimmung des Nürnberger Marktes momentan ruhig und nur mit Rücksicht darauf, weil unsere Pflanzer zu hohe Forderungen stellen. Eingedenk des guten Produktes, welches sie geerntet, halten sie zurück und rechnen auf höhere Preise. Abschlüsse kommen daher nur zu erhöhten Tagesnotierungen zustande und beschränken hiesige Kundschaftshändler ihre Einkäufe auf das notwendigste Maß. In den verflossenen 14 Tagen haben böhmische und bayerische Händler sowie Großbrauereien hier lebhafter gekauft und bezahlte man für Prima- 190 ℳ, in Ausschuß bis 200 ℳ, für Mittelhopfen wurden 175—180 ℳ bewilligt und geringe rote erzielten bis 130 ℳ. Die Preise sind bis heute unverändert geblieben.

Produktenbörse.

Berlin, den 17. Oktober.

Weizen Oktbr. 178,00 ℳ, Dezbr. 179,50 ℳ, Mai 184,75 ℳ.
Tendenz: ruhig.

Roggen Oktbr. 139,25 ℳ, Dezbr. 141,50 ℳ, Mai 145,75 ℳ.
Tendenz: ruhig.

Hafer Oktbr. 137,75 ℳ, Dezbr. 138,50 ℳ, Mai —,— ℳ.
Tendenz: still.

Mais Oktbr. 120,75 ℳ, Dezbr. 118,75 ℳ, Mai —,— ℳ.
Tendenz: still.

Rüböl Oktbr. 43,90 ℳ, Dezbr. 44,40 ℳ, Mai 45,00 ℳ.
Tendenz: schwächer.

Zuckerberichte.

(Eigener Drahtbericht der Hallescheen Zeitung.)

Magdeburg, den 17. Oktober.

Kornzucker excl., von 88° Rend. 10,50—10,65.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 8,60—8,80.
Tendenz: ruhig.

Brotraffinade I. ohne Faß 21,00.
Krystallzucker I. mit Sack 20,57—20,70.
Gem. Raffinade mit Sack 20,45—20,70.
Gem. Melis mit Sack 19,95—20,20.
Tendenz: ruhig.

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.
per Okt. 21,95⅝, 22,05⅝.
Nov. 21,90⅝, 22,05⅝.
Dez. 22,00⅝, 22,10⅝.
Jan.-März 22,30⅝, 22,35⅝.
Mai 22,65⅝, 22,75⅝, 22,70⅝.
Tendenz: ruhig.

Hamburg, den 17. Oktober.

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker** I. Produkt. Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Okt. 21,95.	März 22,45.		
Nov. 21,95.	Mai 22,80.	Tendenz: ruhig.	
Dez. 22,05.	Aug. 23,10.		

Börse von Berlin vom 17. Oktober.

Die vorgestrige Festigkeit der New-Yorker Börse blieb hier bei Eröffnung einflußlos, einerseits wegen der ungünstigen Berichte über die Mißernte der Russen auf dem Kriegsschauplatze, andererseits wegen Abwartens des morgen fälligen Bank-Ausweises, zumal tägliches Geld zu 4½ % gefragt wurde. Der Gesamtverkehr in Banken, Montanwerten, insgesamt in Bahnen war sehr eingeengt, besser waren nur Gelsenkirchen und rheinische Stahlwerke. Fonds unbelebt. Russen von 1902 90,90 gegen 92,00 von vorgestern. Schiffahrtsaktien gedrückt; Paketfahrt schwach 118,75 gegen 120,25 auf die nicht zutreffende jüngste Blättermeldung über das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres. Später in sämtlichen Märkten Kursveränderungen belanglos. Gegen 1 Uhr 20 Min. Tendenz schwach, Kurse nachher sich etwas erholend auf Petersburger Privat-Depeschen, die einen gestrigen Erfolg der Russen verzeichnen. Bei Berichtsabgang Russen von 1902 91,25 nach 90,90. Banken stetig, Montan unregelmäßig. Privatdiskont 4 Prozent.

Preisnotierungen für Kuxe am 17. Oktober.

(Eigener Bericht der Halleschen Zeitung.)

Kohlen-Kuxe:	Nachfrage	Angebot	Kali-Werte:	Nachfrage	Angebot
Borussia	2300	2350	Aschersleben	—	—
Friedlicher Nachbar	—,—	—,—	Bernburg-Salzdetfurth	330	345
König Ludwig	—,—	28900	Bernsdorf	—	—
Gen. Natural	—,—	230	Beyersdorf	7775	7850
Schürfland & Chart.	1740	1775	Burbach	9050	9150
Siebenplanetten	3200	3300	Carlsfund	7775	7850
Tremonia	3425	3450	Ems Ia. ℳ	—	—
			Friedrichshall	1520	1540
Erz-Kuxe:			Glückauf-Sondershausen	14650	14850
Friedrichssegen	—,—	—,—	Hansa-Silberberg	1040	1065
Glückauf b. Rentgen	485	525	Hedwigshall	10500	10700
Gittorfa	775	800	Heldungen I und II	3850	3900
Wildberg	775	825	Johannshall	5750	5850
			Konnenberg A.-G.	1260	1290
			Schlüssel-Salzdetfurth A.-G.	1015	1035
			Wilhelmshall	12600	12750

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent- u. Wechsel-Verkehr etc.

Kursnotierungen

der Berliner Börse vom 17. Oktober 2 Uhr nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Zinsfuß	Zins-term.	Größe der Stücke in Mk.	
Deutsche R.-Anl. unk. 1903	3½	1./4/10	5000—200	101.60⅝
do.	3½	verzich.	do.	101.50⅝ ⊗
do.	3	do.	do.	88.30⅝
Preuß. St.-Anl. unk. 1903	3½	do.	5000—150	101.40⅝
do.	3½	1./4/10	do.	101.40⅝
do.	3	do.	10000—100	88.30⅝
Bremer Staats-Anl. b. 1902	3	do.	10000—500	87.00⅝ ⊗
Hamburg. St.-Anl. b. 1886	3	1./5/11	5000—500	87.10⅝ ⊗
Sächsische Rente	3	verzich.	5000—100	88.20⅝
Kaiserliche do. von 1900	4	1./1/7	5000—200	103.00⅝ ⊗
do. St.-R. v. 1886, 92	3½	verzich.	1000—200	99.75⅝ ⊗
Landschaftl. Zentr.-Pfdbr.	4	1./1/7	5000—100	—
do.	3½	do.	do.	99.30⅝
do.	3	do.	do.	87.70⅝ ⊗
Sächsische Landsch.-Pfdbr.	4	do.	3000—75	—
do.	3½	do.	do.	99.30⅝
do.	3	do.	do.	87.30⅝

Ausländische Fonds.

Dividende	1902	1903	Zins-term.	Größe der Stücke in Mk.	
Griechische konf. Goldrente	4	1./4/10	10000. 2000	36.00⅝ ⊗
do. Monop.-Anl.	4	1./1/7	5000. 2500.	47.75⅝ ⊗
do. Gold (Pr. Lar.)	5	m. L. G. 15./6/12	500 Fr. 10000	44.50⅝ ⊗
Italienische Rente	4	1./1/7	4000. 100 Fr.	—,—
Mexik. konf. von 1899	5	1./1/4	1000. 500.	102.00⅝
		1./7/10	200 £	
Oesterreich. Goldrente	4	1./4/10	1000. 200 Fl.	101.40⅝ ⊗
do. Kronenrente	4	1./3/9	20000-100 Kr.	100.30⅝
do. Silberrente	4⅝	1./4/10	1000. 100 Fl.	100.10⅝
Rumän. amort.	5	do.	4000. 400	100.40⅝ ⊗
do. von 1890	4	1./1/7	4050. 2025. 810. 405	89.30⅝ ⊗
Russische b. 1902 unk. b. 1915	4	do.	5000—500	91.60⅝
Serbische am. Rente v. 1895	4	do.	405	77.00⅝ ⊗
Ungar. Kronenrente	4	1./6/12	1000—100 Kr.	97.90⅝
do. Gold-Anl. Cl. T. 3	4	1./1/7	408	83.20⅝ ⊗

Bahnen.

Dividende	1902	1903	Zins-term.	Größe der Stücke in Mk.	
Lübeck-Büchener	6¼	6½	1./1	1200. 600	—,—
Elektrische Hochbahn	4	3½	do.	1000	120.00⅝
Gr.-Berl. Straßenbahn	7½	8⁰	do.	1200. 300	185.40⅝
Deut. Ung. Staatsbahn (Transjosen) ult.	5⅝	5⅝	1./1	500 Fr.	—,—
Südböhmer. Lomb. ult.	0	0	1./1	do.	17.50⅝
Warschau-Wiener	7.40	7.40	1./1	100 Rub.	—,—

Dividende	1902	1903	Zins-term.	Größe der Stücke in Mk.	
Kanada-Pacific	5½	3	1./7 03	1000 £	133.90⅝
Berliner Bank	5⅝	5⅝	1./1	500 Fr.	—
Italien. Meridional	6	6	1./1 t. D. 68	5000-500 Lire	143.75⅝
Luxemb. Prinz Henry	3⅝	4	1./1	500 Fr.	108.60⅝
Westsizilian. Eisenb.	1⅝	2	do.	500 Lire	46.10⅝

Bank-Aktien.

Dividende	1902	1903	Zins-term.	Größe der Stücke in Mk.	
Bergisch-Märk. Bank	8	8	1./1	1200. 600	161.40⅝ ⊗
Berliner Bank	3½	4	do.	1000	86.60⅝ ⊗
do. Handelsges.	7½	8	do.	1000. 500	160.00⅝ ⊗
Berl. Hypoth.-Bank B	0	0	do.	1000	139.75⅝ ⊗
Com.- u. Disk.-Bank	6	6	do.	1000. 300	120.00⅝ ⊗
Darmstädter Bank	6	6	do.	1000	140.75⅝ ⊗
Dessauer Land.-Bank	2	4½	do.	1500. 300	106.00⅝ ⊗
Deutsche Bank	1⁰	11⁰	do.	1200. 600	227.25⅝
do. Genossensch.-B.	4⁰	—	1./7	1200. 600	—
Diskonto-Kommandit	8½	8½	1./1	1200. 600	191.00⅝ ⊗
Dresdner Bank	6	7	do.	do.	153.40⅝ ⊗
Goth. Grundkredit-B.	5	5	do.	600	148.25⅝ ⊗
Leipziger Kreditanst.	8	8½	do.	1200. 300	178.00⅝ ⊗
Magdeb. Bankverein	6⅝	7	do.	1200. 600	133.25⅝ ⊗
do. Privatbank	3½	4	do.	1500	105.30⅝ ⊗
Mitteldtsche. Kred.-B.	5½	5½	do.	100 Tlr.	118.50⅝ ⊗
Nationalbank. Dtschl.	5	5	do.	1200. 300	124.60⅝ ⊗
Oesterr. Kred.-Anst. ult.	8⅝	8⅝	do.	160 Fl.	208.80⅝
Petersburg. Dist.-B.	8	8⅝	do.	2500. 1250. 250 Rb.	148.00⅝
Preuß. Boden-Kredit	7	7	do.	600	148.75⅝ ⊗
do. Rtz.-Bod.-Kred.	9	9	do.	600	198.75⅝ ⊗
Reichsbank	5.47	6.18	1./7	3000	158.00⅝ ⊗
Russ. St. f. auswärt. Hand.	8	8	1./1	250 R.	119.50⅝
Sächsische Bank	6	6	do.	60.	136.50⅝ ⊗
Schaffhausf. Bk.-Verein	5	6	do.	1000	143.20⅝ ⊗
Schlesisch. Bankverein	6½	6½	do.	3000. 1500. 300	146.25⅝ ⊗

Industrie-Papiere.

Dividende	1902	1903	Zins-term.	Größe der Stücke in Mk.	
Schiffahrts-Akt.					
Hamb.-Amer. Packetf.	4½	6	1./1	1000	118.00⅝
Nordeutscher Lloyd	0	6	do.	do.	105.40⅝
Brauereien.					
Leipzig. Bierbr. Akt.	10	—	1./10	do.	221.75⅝ ⊗
Vereinsbr. Kirtern	6	—	do.	do.	—,—
Industrie.					
Akt.-Ges. f. Anilinfabr.	16	16	1./1	1000. 500	342.00⅝ ⊗
Allgem. Elektr.-Ges.	8	—	1./7	do.	223.10⅝
Anglo-Kont.-Guano	6	6	1./1	1000	106.75⅝
Anhalter Kohlenwerke	3½	4	do.	1000. 500	109.00⅝ ⊗
Aktania, chem. Fabrik	8	10	do.	600	177.50⅝ ⊗
Berl.-Anh. Maschinbr.	10	12	do.	1000. 600	215.00⅝ ⊗
do. Elektr. Werke	9	—	1./7	1000. 500	200.00⅝ ⊗
do. Masch. Schwartz	10	—	do.	1200. 300 Tlr.	245.25⅝ ⊗
Bismarckhütte	11	16	do.	1000. 600	283.50⅝
Bochumer Gußstahl	7	10	do.	1500. 300	212.00⅝
Braunsche Kohlen	9	9	1./1	600	215.00⅝ ⊗
Burgk & Co., Metall	4	5	do.	1000	93.90⅝
Chem. Fabrik Budau	8	8	do.	300	148.75⅝ ⊗
Conti Gummi Werke	27	28⁰	1./1	1000	441.75⅝
Crüllwitz. Papierfabr.	12	12	1./7	300	231.25⅝

Dividende	1902	1903	Zins-term.	Größe der Stücke in Mk.	
Dessauer Gas	10	10	1./1	1200. 300	210.00⅝ ⊗
Deutsch-Amer. Werke	0	—	1./7	1000	35.70⅝ ⊗
do. Luxemb. W.-A.	0	0	do.	do.	53.75⅝
Donnersmarckh. konv.	14	14	1./1	600	259.50⅝
Dortmdr. Un. B.-A.-A. ehg.	2	2	1./7	1500	81.10⅝ ⊗
Dynamit-Trust	7½	8	1./5	10 £	183.90⅝
Eilenburg, Kattun	5	5	1./6	300	—
Eintracht, Bergw.	15	15	1./1	1000	279.50⅝ ⊗
Eschweiler Bergw.	14	14	1./7	15. 12. 300	248.25⅝ ⊗
Eschweil. Eisenwalzw.	0	7	do.	1200. 600	136.25⅝
Fdr. Wilhelmh. L.-A.	4	5	do.	1000	115.25⅝ ⊗
Geisweider Eisen	4	5	1./7	do.	151.10⅝
Gelsenkirch. Bergw.	10	11⁰	1./1	1200. 600	238.00⅝ ⊗
Georg-Marienhütte	3	3½	1./7	1000. 750	111.90⅝
do. do. St.-Pr.	5	5	do.	1500. 300	128.75⅝ ⊗
Glasgitzer Zuckerfabr.	6⅝	10	1./6	600	128.75⅝ ⊗
Greppiner Werke	7	7⁰	1./1	1500. 300	125.50⅝ ⊗
Halleshe Maschinen	15	9	do.	1200. 600	306.00⅝ ⊗
Hann. Bauges.	1½	4	1./1.	500	93.25⅝ ⊗
Hannov. M. St.-B. A. u. B.	20	25	1./7	500. 300	368.00⅝ ⊗
Hannover Bergbau	10	11	do.	1200. 1000. 600	212.70⅝
Hartm. Maschinenfab.	0	0	do.	1200. 600	114.40⅝
Hemmoor Portland	0	0	1./1	1000. 500	120.80⅝
Hibernia Bergw.-Ak.	10	11	do.	1200. 1000. 600	275.00⅝ ⊗
Hildebrandt, Brüssen	10	—	1./7	1000	162.50⅝
Hörder Bergw. Ia. A	8	8	do.	do.	145.25⅝ ⊗
Hösch, Eisen u. Stahl	8	12	1./7	1500	219.00⅝ ⊗
Huldschinsky	3	6	do.	1000	128.00⅝ ⊗
Kalkwerke Sieversleben	10	10⁰	1./1	do.	160.75⅝ ⊗
Kattowitzer Bergbau	11	10	1./4	do.	204.30⅝
Kölner Bergwerk	25	27½	1./1	1200. 600	440.25⅝ ⊗
König Wilhelm konv.	12	12⁰	do.	1000. 600	250.25⅝ ⊗
Köln-Ehrenf. Zuckerfab.	8	8	1./4	200 Tlr.	127.75⅝ ⊗
Kupp. Tiefbau-Ges.	22	30	1./7	1000	311.75⅝
Laurahütte	11	11	1./1	200	248.60⅝ ⊗
Leopoldsgrub. Eisbergb	7	7⁰	1./1	1000	111.90⅝ ⊗
Leopoldshall	2	2	1./1	600. 300	—
L. Löwe & Co.	10	10	1./1	1000. 600	284.00⅝ ⊗
Maschinenfabr. Budau	6	3	do.	1200. 300	125.50⅝ ⊗
Mathildenhütte	0	0	do.	1000. 500	64.75⅝ ⊗
Mend & Schwert St.-P.	2	0	1./7	1000	87.50⅝ ⊗
Neue Bod.-Akt.-Ges.	10	10⁰	1./1	do.	156.00⅝ ⊗
Niedersl. Kohlenw.	8	3	1./4	1000. 500	113.60⅝ ⊗
Oberschl. Eisen.-Ind.	2½	5⁰	1./1	1200. 600	146.50⅝ ⊗
do. E.-Ind.-Kara-H.	0	½	do.	1000	107.30⅝
Oberschl. Kokswerke	5½	8	do.	do.	146.40⅝ ⊗
Orenstein & Koppel	5	8	do.	1500	150.50⅝ ⊗
Phönix Bergw. A.	8	8	1./7	1200. 600	161.00⅝ ⊗
Rhein.-Nassau	5	18⁰	1./1	1500. 300	294.50⅝
Rhein. Stahlwerke	8	9	1./7	1200. 1000. 600	185.50⅝ ⊗
Riebeck Montanw.	12½	12½	1./4	1000	218.50⅝
Rombacher Hütte	8	9	1./7	do.	208.00⅝ ⊗
Rositzer Braunkohlen	15	14	do.	1000. 600	222.00⅝ ⊗
Rütgerswerke	0	0	do.	1000. 500	150.10⅝ ⊗
Sächs.-Thür. Braunk.	5½	0	do.	1200. 600	98.75⅝
do. do. St.-Pr.	5½	0	do.	600	—,—
Sangerhäuser Masch.	8⅝	4	1./10	1000. 300	—,—

Dividende	1902	1903	Zins-term.	Größe der Stücke in Mk.	
Schalker Gruben	32½	32½	1./7	1000	545.50⅝ ⊗
Schering, Chem. Fabr.	19	15	1./1	do.	336.00⅝ ⊗
Schles. Bergb. Zink	17	17	1./1	100 Tlr.	382.30⅝
Schuckert, Elektr.	0	—	1./8	1000	118.50⅝ ⊗
Schultz-Knaudt	4	6⁰	1./1	do.	154.50⅝ ⊗
Siemens Glasbläsern	16	14	do.	do.	258.00⅝
Stahl, Chem. Fabrik	8	8	1./7	100 Tlr.	143.25⅝ ⊗
Stobwasser Lit. B.	0	0	1./4	1500	50.60⅝ ⊗
Stolberg. Zinkh. neue	5	6	1./1	100 Tlr.	162.75⅝ ⊗
Sudenburger Masch.	0	0	do.	1000	85.30⅝ ⊗
Thale, Eisenh. St.-Pr.	0	0	do.	1200. 600	77.00⅝ ⊗
Thüringer Saitenw.	3⅝	1½	do.	500	66.10⅝ ⊗
Wegelin & Hübn. Masch.	9	8⁰	do.	1000	132.50⅝
Wan.-regulier Akkum.	17	17	do.	do.	260.00⅝
Westf. Drahtind.	8	10	1./7	200 Tlr.	157.90⅝
Witterer Gußstahl	4	6	do.	1000. 500	178.60⅝
Wurde Milperet	4	0	1./9	1000	70.50⅝
Wurm-Spinner	8	8	1./7	1200. 600	151.50⅝ ⊗
Zeitzer Maschinenfabr.	7	—	do.	1200. 300	163.75⅝

Wechsel-Kurse.

Privatdiskont 4 %.

Amsterdam 100 G.	ts.	168.65⅝
Belg. Plätze 100 Fr.	ts.	—
Ital. Plätze 100 L.	ts.	80.90⅝
Lond. 1 Lstr. Sterl. 8 Tage	ts.	20.33⅝
Lond. 1 Lstr. Sterl. 3 Monate	ts.	20.21⅝
Paris 100 Fr.	ts.	80.95⅝
Petersb. 100 Rbl.	ts.	—
Schweiz 100 Fr.	ts.	80.80⅝
Wien 100 Kr.	ts.	84.90⅝

Schluß-Kurse.

Tendenz: Besser.

Kreditaktien	208.90
Berl. Handelsgesellschaft	155.75
Darmstädter Bank	140.75
Deutsche Bank	227.40
Diskonto-Kommandit	190.90
Dresdner Bank	153.60
Nationalbank für Deutschland	124.90
Franzosen	—
Lombarden	17.50
Italien. Mittelmeerbahn	90.25
3% Reichsanleihe	89.40
Bochumer Gußstahl	212.75
Deutsch-Luxemb. B.-A.	—
Dortmunder Union-St.	—
Laurahütte	248.50
Konsolidation	—
Gelsenkirchener Bergwerk	227.60
Harpener	212.60
Grosse Berl. Straßenbahn	182.40
Hamburger Packetfahrt	119.60
Nordeutscher Lloyd	105.60
Dynamit-Trust	183.90

PROSPEKT

über

nom. Mk. 20 000 000 neue Aktien der Deutschen Bank

in Berlin

mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1905

Stück 16 664 zu Mk. 1200 Nr. 183 333 bis 199 996, Stück 2 zu Mk. 1600 Nr. 199 997 und 199 998.

Die Aktiengesellschaft in Firma **Deutsche Bank** ist am 25. Februar 1870 mit dem Sitz in Berlin errichtet und, nach Bestätigung durch Allerhöchste Königliche Kabinettsordre vom 10. März 1870, am 8. April 1870 in das Handelsregister eingetragen worden. Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Der Zweck der Gesellschaft ist der Betrieb von Bankgeschäften aller Art, insbesondere Förderung und Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland, den übrigen europäischen Ländern und überseeischen Märkten.

Die Gesellschaft ist berechtigt, Filialen, Agenturen und Zweigniederlassungen im In- und Auslande zu errichten, auch sich bei anderen Unternehmungen dauernd zu beteiligen. Sie hat gegenwärtig Filialen in **Hamburg, Frankfurt a. M., Bremen, München, London, Dresden** und **Leipzig**, außerdem Depositenkassen in **Berlin** und Vororten, in **Charlottenburg**, in **Hamburg** und Vororten, in **Frankfurt a. M.** und **Wiesbaden**, in **Dresden** und in **Leipzig**.

Das ursprüngliche Aktienkapital betrug nom. 15 000 000 Mk. und ist inzwischen durch Beschluß

des Verwaltungsrats vom 8. Dezember 1871 um nom. 15 000 000 Mk.
" " 25. November 1872 " " 15 000 000 „
" " 9. Januar 1873 " " 15 000 000 „
der Generalversammlung vom 2. November 1881
" " 3. April 1882 um nom. 15 000 000 „
" " 26. Mai 1888 " " 15 000 000 „
" " 11. November 1895 " " 25 000 000 „
" " 20. August 1897 " " 50 000 000 „
" " 3. Dezember 1902 " " 10 000 000 „

erhöht worden.

Die Generalversammlung vom 25. Juni 1904 hat beschlossen, das Grundkapital der Bank zur Verstärkung der Betriebsmittel um weitere 20 000 000 Mk. auf 180 000 000 Mk. zu erhöhen und zu diesem Behufe

16 664 Stück zu je 1200 Mk.
2 „ „ „ 1600 „

auf den Inhaber lautende Aktien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1905 auszugeben. Der Aufsichtsrat hat bestimmt, daß bei der Zeichnung der Aktien das Agio und 25 % des Nennwertes einzuzahlen sind, während weitere je 25 % am 30. September d. J., am 31. März 1905 und 5. Juli 1905 gezahlt werden sollen, mit der Maßgabe jedoch, daß der volle noch ausstehende Betrag bereits früher unter Abzug von 4 % Zinsen erlegt werden kann.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium gezeichnet und der übernommenen Verpflichtung gemäß innerhalb einer Präklusivfrist vom 4. bis 18. Juli den Aktionären zum Kurse von 186 % franko Stückzinsen derart zum Bezuge angeboten worden, daß auf je 9600 Mk. alte Aktien eine neue von 1200 Mk. entfiel.

Der Erhöhungsbeschluß sowie die erfolgte Durchführung sind am 28. Juni 1904 in das Handelsregister des Kgl. Amtsgerichts I zu Berlin eingetragen worden.

Das aus der Begebung erzielte Agio ist mit 16 000 000 Mk. dem gesetzlichen Reservefonds zugeflossen.

Das gegenwärtige Grundkapital der Bank beträgt nunmehr nom. 180 000 000 Mk., eingeteilt in

100 000 Stück Aktien zu je	Mk. 600	Nr.	1—100 000	
99 992 „ „ „ „ „	1200	„	100 001—133 332	
			133 334—174 997	
			175 000—183 331	
			183 333—199 996	
6 „ „ „ „ „	1600	„	133 333, 174 998	
			174 999, 183 332	
			199 997, 199 998	

Die neuen Aktien tragen die faksimilierte Unterschrift von zwei Vorstandsmitgliedern und des Vorsitzenden des Aufsichtsrates, sowie die handschriftliche Unterzeichnung eines Kontrollbeamten.

(Fortsetzung umstehend.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0007

Der **Aufsichtsrat** besteht, je nach den Beschlüssen der Generalversammlung, aus mindestens neun von der Generalversammlung der Aktionäre zu wählenden Mitgliedern, von denen ein Drittel seinen Wohnsitz in Berlin haben muß. Die gegenwärtigen Mitglieder des Aufsichtsrats sind die Herren:

Ad. vom Rath, Rentner in Berlin, Vorsitzender. **Wilhelm Herz**, Geheimer Kommerzienrat in Berlin, Stellvertreter. **Emil Berve**, Geschäftsinhaber des Schlesischen Bankvereins in Breslau. Dr. **Theodor Böninger**, Regierungsrat a. D. in Berlin. **Ernst Borsig**, Kommerzienrat, Fabrikbesitzer in Berlin. **Otto Braunfels**, Kommerzienrat in Frankfurt a. M. **Otto Büsing**, Geheimer Finanzrat in Schwerin i. M. **Rudolph Crasemann**, Kaufmann in Hamburg. **Ernst von Eynern** in Berlin, Mitglied des Abgeordnetenhauses. **Carl Funke**, Kommerzienrat in Essen. **Ernst Hergersberg**, Geheimer Kommerzienrat in Berlin. **Paul Jonas**, Königl. Eisenbahn-Direktions-Präsident a. D. in Berlin. Dr. jur. **Hans Jordan** in Elberfeld. **Wilhelm Kopetzky**, Kommerzienrat, Bankier in Berlin. **Georg Lücke**, Kommerzienrat in Hannover. **Franz Mackowsky**, Kommerzienrat, Direktor der Sächsischen Bank in Dresden. **Theodor Menz**, Geheimer Kommerzienrat in Dresden. **Albert Müller**, Bankdirektor in Essen. **Adolf Oetling**, Kaufmann in Hamburg. **Geo. Plate**, Kaufmann in Bremen, Vorsitzender des Aufsichtsrats des Norddeutschen Lloyd. **Karl Schrader**, Eisenbahn-Direktor a. D. in Berlin, Mitglied des Reichstages. **Hermann Wallich**, Konsul, Rentner in Berlin. **Otto E. Westphal**, Senator, Kaufmann in Hamburg.

Der vom Aufsichtsrat zu notariellem oder gerichtlichem Protokoll zu wählende **Vorstand** muß aus mindestens zwei Mitgliedern bestehen und wird gegenwärtig durch die Herren

Arthur Gwinner, Carl Klönne, Rudolph Koch, Paul Mankiewitz, Max Steinthal gebildet.

Innerhalb der ersten sechs Monate jedes Jahres findet die ordentliche **Generalversammlung** statt.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind sämtliche Aktionäre berechtigt. Jede Aktie zu 600 Mark gibt eine Stimme, jede Aktie zu 1200 Mark und zu 1600 Mark gibt zwei Stimmen. Aktionäre, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, müssen ihre Aktien beziehungsweise Interimsscheine oder die entsprechenden Depotscheine der Reichsbank oder eines Notars nicht später als am vierten Tage vor der Generalversammlung bei dem Vorstand der Gesellschaft oder bei denjenigen Stellen, welche der Aufsichtsrat zu diesem Zwecke bezeichnet, gegen eine Empfangsbescheinigung hinterlegen und während der Generalversammlung hinterlegt lassen.

Die Generalversammlungen werden in Berlin abgehalten und durch den Vorstand berufen. Es steht jedoch auch dem Aufsichtsrate das Recht zu, eine Generalversammlung zu berufen. Ist kein gehörig konstituierter Vorstand oder kein gehörig konstituierter Aufsichtsrat vorhanden, so hat jeder einzelne Aktionär, ohne Rücksicht auf die Höhe seines Aktienbesitzes, das Recht, sich von dem das Handelsregister führenden Richter zur Einberufung einer Generalversammlung ermächtigen zu lassen. Die Berufung hat in der Weise zu erfolgen, daß zwischen dem Datum des die Bekanntmachung enthaltenden Blattes und dem Datum der Versammlung selbst ein Zeitraum von mindestens drei Wochen liegt.

Die Besitzer von mindestens dem zwanzigsten Teil des ausgegebenen Grundkapitals sind berechtigt, die Berufung einer außerordentlichen Generalversammlung zu fordern, wenn sie einen derselben vorzulegenden Antrag unter Angabe des Zwecks und der Gründe dem Aufsichtsrat einreichen und zugleich ihre Aktien bei dem Vorstand der Gesellschaft hinterlegen. In diesem Falle ist die Versammlung binnen zehn Tagen nach Eingang des Antrages, und zwar mit Festsetzung des nach den Satzungen zulässigen, möglichst nahen Zeitpunktes einzuberufen.

Das **Geschäftsjahr** der Gesellschaft ist das Kalenderjahr. Am Ende eines jeden Jahres wird eine vollständige Inventur aufgenommen und die Bilanz gezogen. Für die Aufstellung der Bilanz sind die Vorschriften des Handelsgesetzbuches maßgebend.

Der Aufsichtsrat wählt jährlich aus seiner Mitte eine Revisions-Kommission, die nach den näheren Bestimmungen der Geschäftsordnung das Rechnungswesen der Gesellschaft zu prüfen und periodische Revisionen der Kasse und Bestände sowie die besondere Prüfung der Inventuren und Bilanzen vorzunehmen hat.

Der Vorstand hat in den ersten sechs Monaten eines jeden Geschäftsjahres für das verflossene Geschäftsjahr eine Bilanz, eine Gewinn- und Verlustrechnung, sowie einen den Vermögensstand und die Verhältnisse der Gesellschaft schildernden Bericht dem Aufsichtsrat und, mit dessen Bemerkungen, der Generalversammlung vorzulegen.

Nach Genehmigung des Rechnungsabschlusses durch die Generalversammlung wird der erzielte **Reingewinn** wie folgt verteilt:

a) fünf Prozent in den zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes gesetzlich zu dotierenden Reservefonds, solange dieser Reservefonds den zehnten Teil des Grundkapitals nicht überschreitet;
b) fünf Prozent Dividende auf das eingezahlte Grundkapital;
c) von dem verbleibenden Ueberschuß kann die Generalversammlung auf Vorschlag des Aufsichtsrats und des Vorstandes bei Genehmigung des Rechnungsabschlusses zur außerordentlichen Verstärkung der Reserven oder zu anderen Zwecken Verwendungen beschließen;
d) von dem dann übrig bleibenden Betrag erhält der Aufsichtsrat 7 % Gewinnanteil;
e) der Rest wird nach Beschluß der Generalversammlung als weitere Dividende an die Aktionäre verteilt oder auf neue Rechnung vorgetragen.

Aus Anlaß der Kapitalserhöhung haben die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstandes sowie die tantièmeberechtigten Beamten sich freiwillig damit einverstanden erklärt, daß ihr Anteil am Jahresgewinn von demjenigen Reingewinn berechnet wird, welcher nach Vornahme sämtlicher Abschreibungen und Rücklagen sowie nach Abzug von 5½ % Dividende — anstatt wie statutarisch vorgesehen von 5 % Dividende — auf das eingezahlte Grundkapital verbleibt.

In den gesetzlichen **Reservefonds** ist einzustellen:

1. von dem jährlichen Reingewinn der zwanzigste Teil solange, als der Reservefonds den zehnten Teil des Grundkapitals nicht überschreitet;
2. der Betrag, welcher bei einer Erhöhung des Grundkapitals durch Ausgabe der Aktien für einen höheren als den Nennbetrag über diesen und über den Betrag der durch die Ausgabe der Aktien entstehenden Kosten hinaus erzielt wird.

Wird dieser gesetzliche Reservefonds angegriffen, so muß er in der vorstehend angegebenen Weise bis zur Höhe von 10 % des Grundkapitals ergänzt werden. Der gesetzliche Reservefonds darf lediglich zur Deckung eines aus der Bilanz sich ergebenden Verlustes verwendet werden. Ueber die Verwendung und Verteilung aller sonstigen Reserven und Reservefonds entscheidet der Aufsichtsrat. Die sämtlichen Reservefonds bilden einen Teil der Betriebsmittel der Gesellschaft und werden daher nicht getrennt verwaltet.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt außer an der **Gesellschaftskasse** zu **Berlin** und den Kassen der **Zweigniederlassungen** in **Hamburg, Frankfurt a. M., Bremen, München, London, Dresden** und **Leipzig**, sowie der **Depositenkasse** in **Wiesbaden**

in Breslau	bei dem	**Schlesischen Bankverein** und dessen Zweigniederlassungen,
„ **Duisburg**	„ der	**Bergisch Märkischen Bank, Duisburg.**
	„ „	**Duisburg-Ruhrorter Bank,**
„ **Düsseldorf**	„ „	**Bergisch Märkischen Bank, Düsseldorf,**
	„ „	**Niederrheinischen Bank, Zweiganstalt der Duisburg-Ruhrorter Bank,**
„ **Elberfeld**	„ „	**Bergisch Märkischen Bank** und deren Zweigniederlassungen,
„ **Emden**	„ „	**Emder Bank Akt.-Ges.,**
„ **Essen**	„ „	**Essener Credit-Anstalt** und deren Zweigniederlassungen,
	„ dem	**Essener Bankverein** und dessen Zweigniederlassungen,
„ **Frankfurt a. M.**	„ der	**Deutschen Vereinsbank,**
	„ dem	Bankhause **Gebrüder Sulzbach,**
„ **Hannover**	„ der	**Hannoverschen Bank** und deren Zweigniederlassungen,
„ **Köln a. Rhein**	„ „	**Bergisch Märkischen Bank, Köln,**
	„ dem	Bankhause **Deichmann & Co.,**
„ **Leipzig**	„ der	**Privatbank zu Gotha, Filiale Leipzig,**
„ **Mannheim**	„ „	**Oberrheinischen Bank** und deren Zweigniederlassungen,
„ **Oldenburg**	„ „	**Oldenburgischen Spar- und Leihbank,**
„ **Siegen**	„ „	**Siegener Bank für Handel und Gewerbe,**
„ **Stuttgart**	„ „	**Württembergischen Vereinsbank,**

woselbst auch die Ausgabe neuer Dividendbogen kostenfrei erfolgt.

Dividendenscheine, welche innerhalb von vier Jahren, von dem Ablauf desjenigen Jahres ab gerechnet, in welchem sie fällig geworden sind, nicht zur Einlösung vorgezeigt werden, sind wertlos, und die betreffenden Dividenden verfallen der Gesellschaft; jedoch ist demjenigen, welcher den Verlust von Dividendenscheinen vor Ablauf der vierjährigen Präklusivfrist bei dem Vorstande anmeldet und den stattgehabten Besitz durch Vorzeigung der Aktien oder sonst in glaubhafter Weise dartut, nach Ablauf der gedachten Frist der Betrag der angemeldeten und bis dahin nicht zur Zahlung vorgekommenen Dividendenscheine gegen Quittung auszuzahlen.

Oeffentliche **Bekanntmachungen** der Gesellschaft erfolgen im **Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger** und außerdem in den vom Aufsichtsrat zu bestimmenden Zeitungen, unter welchen sich außer dem Reichsanzeiger mindestens eine weitere Berliner Zeitung befindet. Zur Gültigkeit der Bekanntmachungen genügt deren Veröffentlichung im Reichsanzeiger.

Die Bilanz der Deutschen Bank nebst Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1903 stellt sich wie folgt:

Bilanz.

Aktiva.

1. Kasse	74 355 427	59		
2. Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effekten	21 516 317	45	95 871 745	04
3. Guthaben bei Banken und Bankiers	43 788 489	74		
4. Wechsel	342 785 945	70		
5. Report und Darlehen	171 092 674	41		
6. Lombard-Vorschüsse	12 908 723	67	570 575 833	52
7. Eigene Effekten			55 716 401	36
8. Eigene Beteiligungen an Konsortial-Geschäften			33 058 426	77
9. Kommanditen			937 400	—
10. Dauernde Beteiligungen bei fremden Unternehmungen			56 889 290	—
11. Konto-Korrent-Debitoren, gedeckte	292 729 777	90		
Konto-Korrent-Debitoren, ungedeckte	59 339 213	95	352 068 991	85
außerdem Bürgschafts-Debitoren: Mk. 30 550 338.50				
12. Vorschüsse auf Waren und Rembours-Konto (Berlin)			39 780 697	69
13. Immobilien			13 858 787	12
14. Mobilien			412	—
15. Diverse			98	—
Mark			1 218 758 073	35

Passiva.

1. Aktien-Kapital			160 000 000	—
2. Reserven: Ordentliche Reserve A	31 688 031	30		
„ „ B	19 711 664	42		
Spezial-Kontokorrent-Reserve	4 000 000	—	55 399 695	32
3. Depositen-Gelder			236 928 574	42
4. Kontokorrent-Kreditoren*)			552 445 807	10
5. Erlös nicht eingetauschter Aktien II. Serie			2 414	10
6. Akzepte im Umlauf			179 808 067	—
außerdem Bürgschaften: Mk. 30 550 338.50				
7. Dividende, unerhoben			23 298	—
8. Dr. Georg von Siemens'scher Pension- und Unterstützungs-Fonds			3 991 453	80
9. Uebergangsposten der Zentrale und der Filialen untereinander			5 851 163	38
10. Gewinn- und Verlust-Konto			24 307 600	23
Mark			1 218 758 073	35

*) Die hypothekarischen Schulden der Gesellschaft sind mit Mk. 2 944 475.80 in 20 Posten in der Summe der Kreditoren enthalten. Von den Hypotheken sind Mk. 1 054 104.37 seitens der Gesellschaft zurzeit unkündbar, während die weiteren Mk. 1 890 371.43 kürzeren Kündigungsfristen unterliegen.

Gewinn- und Verlust-Konto.

Debet.

1. An Handlungs-Unkosten-Konto (worunter Mk. 1 950 160.03 für Steuern, Abgaben und Stempel)			13 159 065	55
2. „ Abschreibungen auf Immobilien			1 036 144	01
3. „ Abschreibungen auf Mobilien			242 334	68
4. „ Saldo, zur Verteilung verbleibender Ueberschuß			24 307 600	23
Mark			38 745 144	47

Kredit.

1. Per Saldo aus 1902			783 763	16
2. „ Gewinn auf Wechsel- und Zinsen-Konto	15 520 358	18		
3. „ Gewinn auf Sorten, Coupons und zur Rückzahlung gekündigte Effekten	384 486	60		
4. „ Gewinn auf Effekten	2 316 007	46		
5. „ Gewinn auf Konsortial-Geschäfte	4 563 057	95		
6. „ Gewinn auf Provisions-Konto	10 075 978	97		
7. „ Gewinn aus dauernden Beteiligungen bei fremden Unternehmungen und Kommanditen	5 101 492	15	37 961 381	31
Mark			38 745 144	47

Obiger Reingewinn von		Mk. 24 307 600.23
wurde wie folgt verteilt:		
5 % Dividende auf Mk. 160 000 000.—		„ 8 000 000.—
Von den verbleibenden		Mk. 16 307 600.23
10 % der ordentlichen Reserve B mit	Mk. 1 630 760.02	
Remuneration an die Angestellten	„ 1 150 000.—	
für den Dr. Georg von Siemens'schen Pension- und Unterstützungs-Fonds, sowie für Wohlfahrts-Einrichtungen für die Beamten	„ 350 000.—	Mk. 3 130 760.02
Von den übrig bleibenden		Mk. 13 176 840.21
wurden in Anbetracht der politischen Situation zur Bildung einer Spezial-Reserve B		„ 2 000 000.—
zurückgestellt, auf welchen Betrag keinerlei Tantièmen berechnet sind.		
Von dem hiernach verfügbaren Betrage von		Mk. 11 176 840.21
abzüglich Mk. 854 259.57 Vortrag auf neue Rechnung, erhielt der Aufsichtsrat 7 % Gewinnanteil mit		„ 722 580.64
		Mk. 10 454 259.57
6 % Superdividende auf Mk. 160 000 000.— mit		„ 9 600 000.—
Vortrag auf neue Rechnung		Mk. 854 259.57

An Dividenden wurden von der Deutschen Bank in den letzten fünf Geschäftsjahren gezahlt:

1899 auf	Mk. 150 000 000	dividendenberechtigtes Aktienkapital	11 %
1900 „	„ 150 000 000	„ „	11 %
1901 „	„ 150 000 000	„ „	11 %
1902 „	„ 150 000 000	„ „	11 %
1903 „	„ 160 000 000	„ „	11 %

Berlin, im September 1904.

Deutsche Bank.

Auf Grund vorstehenden Prospektes sind

nom. Mk. 20000000 neue Aktien der Deutschen Bank

Stück 16 664 zu Mk. 1200 Nr. 183 333 bis 199 996, Stück 2 zu Mk. 1600 Nr. 199 997 u. 199 998,

zum Handel an der Berliner, Bremer, Frankfurter, Hamburger, Leipziger, Münchener, Breslauer und Kölner Börse zugelassen; an den sieben letzteren Plätzen mit der Maßgabe, daß das Bezugsrecht auf auszugebende neue Aktien sowie die Hinterlegung der Aktien zur Vertretung in den Generalversammlungen auch an diesen Plätzen kostenfrei für die Aktionäre erfolgen kann und alle auf die Aktien bezüglichen Veröffentlichungen in einem Lokalblatt derjenigen Plätze, an deren Börse die Aktien eingeführt sind, publiziert werden.

Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Breslau, Köln, im Oktober 1904. [4915

Deutsche Bank. Bremer Filiale der Deutschen Bank. Frankfurter Filiale der Deutschen Bank.
Hamburger Filiale der Deutschen Bank. Leipziger Filiale der Deutschen Bank. Bayerische Filiale der Deutschen Bank.
Schlesischer Bankverein. Bergisch Märkische Bank Köln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0008

Der Aufstand Hendrik Witbois.

Ueber die Gründe, die den alten, weißhaarigen Hendrik bewogen haben, sich nochmals gegen die deutsche Herrschaft zu erheben, ist nichts Positives bekannt. Vermuten läßt sich nur, daß die lange Dauer des Kampfes gegen die Herero und die geringen deutschen Erfolge in ihm den Gedanken aufflammen ließen, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, durch einen allgemeinen Aufstand in der ganzen Kolonie die deutsche Herrschaft abzuschütteln. Kein Zweifel, daß sich jetzt sämtliche 12 Hottentottenstämme erheben werden.

Von diesen Stämmen sind sieben in einer nicht nachweisbaren frühen Zeit eingewandert, die übrigen fünf, die sogenannten Orlam, erst im Verlaufe des 19. Jahrhunderts aus der Kapkolonie über den Oranje-Fluß nach Norden vorgedrungen. Die ersteren sind: 1. die Zeibischen, 150—200 Mann, um Keetmanshoop, 2. die Veldschoendragers, 800—1000 Mann, nordwestlich von Rietfontein, 3. die Fransmanns-Hottentotten, etwa 800 Mann, um Gothas, 4. die Zwartboois, früher um Franzfontein, seit dem Aufstande 1897/98 kriegsgefangen nach Windhuk übergeführt, nur ein kleiner Rest verblieb in den alten Wohnsitzen, 5. die Rote Nation, etwa 600 Mann, um Hoachanas, 6. die Bondelswaarts, etwa 1800, um Warmbad, und 7. die Toppnaers, etwa 200, an der Walfisch-Bai und eine weitere Abteilung in Zesfontein. Den Orlam gehören an: 1. die Bethanier, etwa 900—1000 Mann, 2. die Hottentotten von Bersaba, etwa 900—1000 Mann, 3. die Gibeoner (Witboois), 4. die Khamas-Hottentotten, früher in Gobabis-Aais ansässig, von der deutschen Regierung 1896 zersprengt und 5. der kleine Rest der Afrikander, 30—50 Mann in Gansberg.

Hauptmann Kurt Schwabe, der viele Jahre in Südwestafrika zugebracht und die langwierigen Kämpfe gegen Hendrik Witboi mitgemacht hat, die mit der Einnahme seiner Feste Hoornkrans endeten, vergleicht die Hottentotten mit den Hunnen und fährt dann fort:

„Die Hottentotten, mit denen wir hier kämpfen, gehören entschieden zu den beachtenswertesten Gegnern, die jemals in einem Kolonialkriege europäischen Truppen gegenübergestanden haben. Wenn sie auch von Natur jeder Arbeit abhold und unverschämte Bettler von maßlosem Stolze sind, so werden sie doch von ihrem energischen Häuptling in strenger Zucht und straffer Disziplin gehalten. Im Kriege aufgewachsen, geschickte Reiter, von leichtem Gewicht, im Felddienst fast unübertrefflich, auch im Gebrauche hoher Visiere geübte, sichere Schützen, sind sie, ausschließlich mit Hinterladern modernster Konstruktion und meist englischen Ursprungs bewaffnet, sehr gefährliche Gegner. Ihre Fechtweise ist die unserer Infanterie, und sie stehen in dieser Beziehung vollständig auf der Höhe der Zeit. Sie bringen Fußvolk und Reiter ins Gefecht, doch schießen sie nie vom Pferde, sondern springen stets ab. Marschiert wird meist ohne Benutzung der Wege querfeldein, oft in breiter Front, doch sind sie auch außerordentlich geschickt, aus der Kolonne Schützenlinien herzustellen. Bald wie die Schlangen kriechend, bald in gestrecktem Lauf von Busch zu Busch, von Klippe zu Klippe sich deckend, pürschen sie sich auf günstige Schußweite an den Gegner heran. Hieraus erhellt, daß die Ziele, die sie unseren Schützen darbieten, faß nie größer als Kopfscheiben sind, daß wirklich gute Schützen dazu gehören, um einem solchen Gegner irgendwie nennenswerte Verluste zuzufügen, und daß man andererseits nur im Felddienst ausgezeichnet ausgebildete Leute verwenden kann, wenn man nicht selbst große Verluste erleiden will. Es war einmal die Rede davon, einige Kompagnien Sulus oder Sudanesen in Südwestafrika zu verwenden. Daß diese von den Hottentotten gehörig zusammengeschossen worden wären, kann keinem Zweifel unterliegen. — Hendrik Witboi, ihr Führer, ist in dieser Beziehung mit Männern wie der Mahdi, religiösen Fanatikern, schlau berechnenden Kennern der Macht der Religion, zu vergleichen. Er war früher Schulehrer, wie viele der Namahäuptlinge. Auch der Unterkapitän Samuel Isaak, sowie des Häuptlings jüngster Sohn, Klein-Hendrik, und einige der Ratsleute sind immerhin bedeutende Männer zu nennen. Alles hatte Hendrik geordnet und organisiert. Nicht allein seine Krieger, sondern auch die Bevölkerung der Lager und Hauptplätze, vor allem in Gibeon und Hoornkrans, war scharf eingeteilt und überwacht.

Ueber die Rückwirkung des Witboi-Aufstandes auf den Herero-Feldzug schreibt Hauptmann O. Dannhauer dem „L.A.":

„Daß wir schließlich mit Witbois, Bondelswaarts und Konsorten fertig werden (fertig werden müssen), ist selbstverständlich; ganz enorme Unannehmlichkeiten dürften uns aber erwachsen, wenn, wie alte Afrikaner behaupten, unser bei den deutschen Truppen (als Ochsenführer, Bambusen usw.) tätiges schwarzes Personal nun auch von uns abfällt. Die einzigen, die da helfen könnten, wären Buren, die man, ohne irgendwie mit Geld zu knausern, sofort engagieren sollte und die verpflichtet werden müßten, gleich eigenes schwarzes Unterpersonal mitzubringen. Was nach der Kriegserklärung Hendriks unsererseits mit den bisher uns verbündeten, den verschiedenen deutschen Abteilungen zugeteilten Witboireitern geschehen ist, darüber liegt noch keine Meldung vor. Zum mindesten müssen sie doch sofort irgendwo in sicheren Gewahrsam genommen worden sein. Besonderes geleistet haben diese Reiter im Gefecht niemals. Ihr ganzes Streben ging dahin, Vieh einzubringen, da ihnen für jedes Stück Großvieh eine hohe Geldprämie gezahlt wurde. Bedauerlich ist, daß diese Kerls bei einzelnen deutschen Abteilungen (beispielsweise derjenigen des Majors v. d. Heyde) manches gesehen haben, was sie besser nicht gesehen hätten.

Die letzte größere Meldung Trothas vom 10. Oktober erläutert die „Nordd. Allg. Ztg." folgendermaßen:

Die Mitteilung, die Generalleutnant v. Trotha über seine Maßnahmen am 10. d. M. von Sturmfeld hierher übermittelt hat, lassen erkennen, daß ein Teil der Truppen, die bisher gegen die in den südlichen Teil des Sandfeldes (Omaheke) gedrängten Hereros Verwendung fanden, nach Norden gesandt worden ist, um das Gebiet südlich von der Etoschapfanne zu decken. Oberleutnant Volkmann, mit seiner Abteilung an den Kämpfen bei Waterberg anfangs August teilgenommen und sich dann an der Verfolgung der Hereros bis in die Gegend von Etapa am Eiseb beteiligt hatte, besetzt seine alten Stationen Grootfontein und Otjitiou wieder und schiebt eine stärkere Postierung nach dem 240 Kilometer nordwestlich gelegenen ehemaligen Polizeiposten Namutani an der Etoschapfanne vor, dessen Besatzung bekanntlich nach dem Angriff durch Owambo des Kapitäns Nechale am 28. Januar nach Grootfontein abgerückt war. Nach Otawi und Naldaus, beide an wichtigen Straßen nach Norden gelegen, ist die Kompagnie Brockdorf dirigiert. Da es nicht ausgeschlossen erscheint, daß die Niederlage, welche ein Teil der portugiesischen Expedition gegen die Kuanhame am Mittel-Kunene erlitten hat, diese Aktionslust der Ovambo auf deutschem Gebiete anregen könnte, erscheint die Sicherung dieser Linie sehr zeitgemäß. — Oberleutnant Volkmann besetzt auch mit einer Postierung Osondema am Omuramba-u-Omatako. An diese Stelle reiht sich an weiter nach Süden die 8. Kompagnie mit der Halbbatterie v. Winterfeld in der Gegend von Okaundja. Die Abteilung Mühlenfels sperrt anschließend auf der Linie Okosondusu-Okovindombo und weiter nach Nordosten bei Otjosondjou die Wasserstellen. Oestlich von dieser Kette, am rechten Ufer des Eiseb bei Otjinene, Ovinana-Naua, Ombu-Atogo und Epata steht die Abteilung Estorff. An sie schließt sich nach Süden am Oberlauf des zum Epufito fließenden Omuramba in Ombakaba und Klein-Okahandja die Abteilung Heidebreck. Hinter ihr flußaufwärts befand sich bisher das Hauptquartier in Sturmfeld. Oberst Deimling, der von Epufito den ojimäärts stehenden Hereros nachmarschiert war, hat Epufito am 3. d. M. Otjimanangombe, wo sich der Epufito mit dem Omuramba vereinigt, erreicht. Von dort waren aber bereits die Hereros am Tage vorher ostwärts nach Rietfontein geflüchtet, während sie erst in den beiden folgenden Tagen das Omuramba-Tal verließen. Die flüchtigen Hererosscharen befanden sich in Rietfontein schon ganz nahe an der Grenze von Britisch-Betschuanaland.

Provinz Sachsen und Umgebung.

♀ **Wittenberg**, 16. Oktober. (Raub und Selbstmord. — Feuerwehr-Stiftungsfest. — Auszeichnung.) Zu seinem hiesigen Standquartier, dem „Gasthof zum Palmbaum" an der Berliner Chaussee, hat sich gestern früh der ungarische Mäusefallen-Hausierer Ignatz Wolek aus Trenczien, nachdem er sich die Pulsadern an den Armen und am Halse durchschnitten, an einem Kleiderhaken erhängt. Grund zu dem Selbstmord ist wohl ein ziemlich seltsamer Raubversuch, der von Wolek der Verstorbene am Freitag zuschulden kommen ließ. Wolek hatte seinen Wirt im September gebeten, eine mit 90 Mk. belastete Nachnahmesendung für ihn einzulösen, und ging dann auf Reisen. Am Freitag kam er zurück und versuchte sich die bei dem Wirte lagernde Sendung mit Gewalt und ohne Zahlung der verlegten Nachnahme anzueignen, bezahlte aber, auf die Polizei gebracht, die 90 Mark. Am Morgen darauf hatte er sich entleibt. — Unsere freiwillige Feuerwehr feierte gestern ihr 35. Stiftungsfest durch Konzert, Theater, Festessen und Ball. Gleichzeitig beging sie auch das 25. Dienstjubiläum ihres Kameraden Carl Buhle, der vom Kommando ein Ehrendiplom, von der Stadt ein Ehrengeschenk von 25 Mark und von den Kameraden einen Tafelaufsatz erhielt. — Nicht programmäßig entfand während des Balles auf der Bühne durch Kurzschluß ein kleiner Brand, der aber sofort gelöscht werden konnte. — Dem Sösjöbrigen Eisenbahn-Zimmermann Friedrich Senf, der bereits seit 45 Jahren für die Bahn arbeitet, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Z. **Aumühle** (Bez. Halle), 16. Okt. (Abschied.) Heute mittag begaben sich unter den Klängen ihrer eigenen Kapelle 26 Zöglinge der hiesigen Unteroffiziervorschule nach dem Bahnhofe, um nach der Unteroffizierschule in Weißenfels überzusiedeln. Die übrigen Zöglinge der Anstalt hatten sich zum Abschiedsgruß auf dem Bahnsteige eingefindet.

+ **Liebenwerda**, 16. Oktober. (Entsetzlicher Unfall. — Feuer. — Schulschluß.) Der sieben Jahre alte Sohn des Windmühlenbesitzers Schnelle in Gorden machte sich in dessen Abwesenheit auf der im Gange befindlichen Mühle zu schaffen, wobei er dem Getriebe zu nahe kam und von demselben erfaßt wurde. Der Kopf des Knaben wurde so stark beschädigt, daß das Gehirn umherlag. Der Knabe wurde von der erschrockenen Mutter in entsetzlich verstümmeltem Zustande tot aufgefunden, der Tod dürfte sofort eingetreten sein. Mit dem getöteten Knaben befand sich noch ein Schulkamerad auf der Mühle, der den entsetzlichen Unfall mit angesehen hatte. — In Gröden brannte die dem Wirtschaftsbesitzer Manig gehörige Scheune mit allen Vorräten total nieder. — In Strehla hat die unter den Kindern herrschende Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie in der letzten Woche eine derartige Ausdehnung angenommen, daß die Schulen bis auf weiteres geschlossen werden mußten.

= **Liebenwerda**, 16. Okt. (Besitzwechsel.) Das Hotel „Zum weißen Roß" am Markt, das über 50 Jahre im Besitz der Schäffer'schen Familie war, ist gestern von dem bisherigen Besitzer Herrn Mucha seinem Nachfolger Herrn Bothfeld übergeben worden.

= **Elsterwerda**, 16. Okt. (Ein frecher Einbruchsdiebstahl) wurde hier nächtlicherweile ausgeführt. Der oder die Diebe drückten beim Uhrmacher Pfluglichen Laden die Eisenstangen ein und durchbrachen das Schaufenster, um ins Innere zu gelangen. Die Diebesbeute beträgt über 300 Mk.

— **Weißenfels**, 16. Okt. (Seminardirektor.) Anstelle des Seminardirektors v. Werder, der von der Regierung in das Provinzial-Schulkollegium nach Magdeburg berufen wurde, ist der Seminardirektor Tomuschat aus Karalene in Ostpreußen in gleicher Eigenschaft an das hiesige königl. Schullehrer-Seminar versetzt worden. Er wird seine Tätigkeit mit Anfang des neuen Schulsemesters beginnen.

— **Naumburg**, 16. Okt. (Dampfstraßenbahn.) Die von der Stadt verwaltete Dampfstraßenbahn hat in ihrem letzten Betriebsjahre bei 29 266 Mk. Einnahme eine Unterbilanz von 5568 Mark zu verzeichnen. Im Vorjahre betrug die Unterbilanz 9198 Mk. Die Bahn erhält in nächster Zeit elektrischen Betrieb.

— **Mücheln** (b. Querfurt), 16. Okt. (Zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes) hat sich hier eine Elektrizitätsgesellschaft notariell begründet. Das Werk, das der Firma Hopfer & Eisenstuck in Leipzig übertragen ist, soll sofort in Angriff genommen und so gefördert werden, daß schon im Laufe des Dezember elektrische Energie abgegeben werden kann. Für die Beleuchtung der Stadt sind vorläufig 30 Normallampen bestimmt.

∾ **Freyburg a. U.**, 16. Okt. (Doppeltes Unglück.) Die Ehefrau des Barbierherrn Wolter zerquetschte sich beim Schließen einer Tür den Zeigefinger der linken Hand. Als sie dann verbunden wurde, bekam sie einen Ohnmachtsanfall und fiel mit dem Kopfe in einen Wandspiegel.

∾ **Freyburg a. U.**, 16. Okt. (Unfall. — Fruchtbarer Weinstock.) Das 16jährige Dienstmädchen Marie Morack fiel gestern bei einer Besorgung im Keller und stach sich eine Haarnadel derart in den Kopf, daß diese vom Arzte entfernt werden mußte. — Bei der Weinlese in dem Weinberge des Straßenaufsehers Plate wurde das Gewicht des Anhanges eines Weinstockes auf 7 Pfund, darunter dasjenige einer einzigen Weintraube auf 3¼ Pfund festgestellt.

⌂ **Querfurt**, 16. Okt. (Jubiläum. — Schützenkönig. — Neue Ortspfarrer.) Gestern konnte der Kreissekretär unseres Kreises, Kanzleirat Winkler, Inhaber des Roten Adlerordens vierter Klasse, auf eine 40jährige Wirksamkeit im hiesigen Landratsamte zurückblicken. Herr Landrat v. Heldorff, der den Jubilar am frühen Morgen beglückwünscht hatte, gab diesem zu Ehren den Beamten des Landratsamtes ein Festessen im Kreisständehause. Seitens der städtischen Behörden und vieler befreundeter Familien von hier und auswärts wurden Herrn Winkler Gratulationen zuteil. Möge er noch lange, wie bisher, segensreich seines Amtes walten. — Bei dem diesjährigen Herbst-Königsschießen der hiesigen Schützengesellschaft erlangte die Königswürde der Kaufmann Täschner von hier, beim Herbstscheibenschießen in Laucha Rudolf Ehrhardt sen. — Zu der durch Pensionierung des Inhabers erledigten Pfarrstelle in Lodersleben ist der Oberpfarrer und Kirchenrat Gotthold Strobe in Rudolstadt berufen und bestätigt worden und zu der erledigten Pfarrstelle in Bedra der bisherige Hilfsprediger Dr. Ernst Reinhardt.

△ **Höhnstedt**, 15. Okt. (Frecher Dieb.) Auf den Kossaten Karl Sachse hier, der am Abend von 7—9 Uhr seinen Rübenacker bewachte, wurden von einem Diebe vier Schüsse abgefeuert, wovon einige Schroten des zweiten Schusses ihn leicht am Arme verwundeten. Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

□ **Quedlinburg**, 16. Okt. (Glückmuß ein junger Mensch haben!) Sein Drang nach Fortbildung hat einen jungen 16jährigen Mann hier, der in dem Kontor einer Handelsgärtnerei beschäftigt ist, veranlaßt, ganz im Geheimen ein Schreiben an den Kaiser zu richten und den Wunsch zu äußern, eine kaufmännische Hochschule zu besuchen. Gestern ist daraufhin dem Bittsteller die Nachricht geworden, daß ihm ein dreijähriger Besuch der Handelshochschule in Köln gestattet ist und ihm während dieser Zeit eine monatliche Unterstützung von 60 Mark gewährt werden soll.

— **Quedlinburg**, 15. Okt. (Freigabe von bisher verbotenen Wegen.) Der Herzog von Anhalt hat durch einen Erlaß angeordnet, daß alle bisher in seinen Privatforsten verboten gewesenen Fußwege für den Verkehr freigegeben werden sollen. — In der „Anh. Harzztg." werden als bis auf Widerruf für den Verkehr von Fußgängern freigegebenen Wege im Forstrevier Ballenstädt folgende angeführt: Weg längs des Kaisersberges am Rande der Oberförsterei; Weg nach dem Teichgrundsweg; Weg vom Hirschteich durch den Teichgrund nach dem Schirm, und vom Teichgrundsweg nördlich der Kuchhornswiese nach dem Meiseberger Wege; Weg von der Leimausserstraße von der Kastanie nach der Kuchhornswiese (Eierkuchenweg); Bärenschlucht; Weg längs der Dachsteiche durch die kleine Margaretenschlucht nach dem Meiseberger Wege. Weg vom alten Röhrkopf nach dem Holzstall; sämtliche Wege zwischen dem Amtmannswege und der Alexanderstraße; Weg im Siebensteingrund vom Gernröder Fürstenwege bis zum Bärwege; Weg oberhalb des großen Siebersteinsteiches bis zum Musikantenstiege nach der Alexanderstraße; Weg von der Alexanderstraße nach dem Siebersteintale — sog. Leckenschlucht; Weg im Ostergrund bis zum Sternhaus; Weg vom Schirm nach der Selkemühle (Antoinettenweg). — Die auch in Zukunft verbotenen Wege sind als solche an den Ausmündungen bezeichnet. Diese außerordentlich dankenswerte Entschließung des Herzogs wird von vielen Harzbesuchern mit großer Freude begrüßt werden. Hoffentlich benehmen sich nun die Touristen auch derart, daß ein Wiederverbot nicht eintritt.

Ꝟ **Wernigerode**, 16. Okt. (Kaiserbesuch abgesagt.) Die gestern nachmittag vom Oberhofmarschallamt eingetroffene Meldung, daß der Kaiser infolge Ablebens des Königs Georg die Jagdbesuche in Wernigerode und in Dessau leider aufgeben müsse, ist hier mit großem Bedauern aufgenommen worden. Der Kaiser jagte zum letzten Male im Jahre 1900 in den hiesigen Wäldern und schon im vergangenen Herbst, als der Kronprinz dann kam, war ein Besuch Sr. Majestät geplant.

— **Stolberg** (Harz), 16. Okt. (Der erste Schnee.) Gestern früh um 8 Uhr ist hier der erste Schnee gefallen.

— **Schönebeck**, 16. Okt. (Sittlichkeitsverbrecher.) Der Arbeiter Friedrich Schulze, der sich zurzeit in Groß-Salze in Haft befindet, hat, wie das „Sch. Tageb." meldet, gestanden, daß er die in der letzten Zeit vorgekommenen Sittlichkeitsverbrechen, die die ganze Umgegend in Unruhe versetzt haben, verübt bezw. versucht hat. Schulze hat bis vor kurzem in Gommern gewohnt und ist dann nach Groß-Salze verzogen.

— **Harzburg**, 16. Okt. (Ausgrabungen.) Bei letzthin vorgenommenen Ausgrabungen auf dem kleinen Burgberge sind drei zusammenhängende Wohnräume ausgedeckt worden, sowie eine Cisterne, die trotz des trockenen Sommers einen Meter hoch mit Wasser gefüllt ist. Auf dem großen Burgberge ist der Eingang zur alten Burg, flankiert von starken Mauertürmen, auf der Südwestseite gefunden worden, außerdem die Fundamente eines runden Turmes von vier Meter Durchmesser.

— **Salzwedel**, 16. Okt. (Der verstorbene König Georg von Sachsen) ist, wie wir bereits im Feuilleton der Nr. 487 der „Hall. Ztg." mitteilten, bald nach dem Kriege 1870/71 zum Chef des damaligen Altmärkischen Ulanenregiments Nr. 16, dem gegenwärtigen Ulanen-Regiment Hennigs von Treffenfeld (Altmärkisches) Nr. 16, ernannt

Bier-Grosshandlung von E. Lehmer, Halle a. S.

Haupt-Contor, Lager und Eiskellereien mit direktem Gleisanschluß Landsbergerstraße 7. — Fernsprecher 238 **II. Contor** im Hause meines früheren Geschäfts Böllergasse 2. — Fernsprecher 2826

empfiehlt in Gebinden, Flaschen und Siphon:

Pfungstädter Bock-Ale allerfeinstes Tafelbier (hell wie Pilsener), stark gehopft und sehr fein im Geschmack, die Perle aller Biere.
Pfungstädter Märzenbier hell wie Wiener Märzen, feinstes Tafelbier, vorzüglich im Geschmack.
Pfungstädter Kaiserbräu Münchener Farbe, ein feines vortreffliches sogenanntes Kneipbier.
Nürnberger Export-Bier von J. G. Reif, Nürnberg (dunkel), vorzügliche Qualität.
Köstritzer Schwarzbier besonders empfohlen für Wöchnerinnen, stillende Mütter und Rekonvaleszenten jeder Art.

Kulmbacher Exportbier von Chr. Pertsch, Exportbrauerei (Qualität Spezial), großer Nährwert und von ärztl. Autoritäten warm empfohlen, seit 1873 hier eingeführt.
Münchner Kindlbräu aus der Aktienbrauerei zum Kindl, München, hochfeine Qualität.
Pilsner Bier von Anton Dreher, Michelob, hochfeine Qualität.
Grätzer Gesundheitsbier aus der Aktienbrauerei Grätz, besondere feine Qualität.

Coburger Aktienbier, Engl. Porter und Pale Ale.

NB. Köstritzer Schwarzbier, Grätzer und englische Biere nur in Fässern und Flaschen. [4913

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0009

worden. Dem Regimente wurde s. Z. anläßlich der Thronbesteigung seines hohen Chefs dessen Namenszug, bestehend in den verschlungenen Initialen „G. R.“, verliehen.

— **Stendal**, 16. Okt. (**Streik.**) Die Metallarbeiter des Eisenwerkes Tangerhütte sind gestern in den Ausstand getreten. Von den 1500 Arbeitern der Hütte arbeiten, wie „Der Altmärker“ meldet, nur etwa 20.

B. Dessau, 16. Okt. (**Hoftrauer.**) Der Herzog hat mit Rücksicht auf das Ableben des Königs Georg von Sachsen angeordnet, daß der Herzogliche Hof vom 15. Oktober bis 4. November einschließlich, also auf drei Wochen, Trauer anzulegen hat.

— **Schöppenstedt** (Braunschweig), 15. Okt. (**Schadenfeuer.**) In der Nacht brach auf dem Gehöfte des Ackermanns Schrader Feuer aus, das in kurzer Zeit die Scheunen und Stallungen bis auf die Grundmauern einäscherte. Die Rettungsarbeiten wurden durch den großen Wassermangel außerordentlich erschwert

W. Gera, 17. Oktober. (**Tod durch Erstickung.**) Gestern vormittag erstickte durch Ausströmen von Gas aus dem Gasbadeofen Frl. Feistkorn; die Verunglückte ist eine nahe Verwandte des angesehenen hiesigen Fabrikanten Feistkorn.

— **Schleiz**, 16. Okt. (**Geschichte der Stadt Schleiz.**) Herr Rentier Max Weißker in Langenbrück (Sachsen) hat dem Geschichts- und Altertumsforschenden Verein in Schleiz 1000 Mk. zum Zwecke der Schaffung einer vollständigen Geschichte der Stadt Schleiz gestiftet. Mit der Erledigung der Aufgabe sind der fürstliche Archivrat Dr. Berthold Schmidt und der Gymnasialprofessor Dr. Böhme hier betraut worden.

□ **Arnstadt**, 16. Oktober. (**Landtagswahlen.**) Gestern fanden die allgemeinen Wahlen zum Landtage, bei denen sechs Abgeordnete zu wählen sind, statt. In der Stadt Arnstadt wurde Oberbürgermeister Dr. Bielfeld einstimmig, im Bezirke Arnstadt Landrat von Bloedau einstimmig, im Bezirke Gehren Bürgermeister Heinemann, im Bezirke Sondershausen Pfarrer Fleischmann, im Bezirke Ebeleben Geh. Reg.-Rat Landrat Henniger, im Bezirk Greußen Rittergutsbesitzer Schmidt gewählt. Die Sozialdemokraten unterlagen bei allen Wahlen. Die Wahlen der Höchstbesteuerten erfolgen am 24. d. M.

Verband der Fischer an der Saale.

+ Weißenfels, 15. Oktober.

Der Verband der Fischer an der Saale und ihren Nebengewässern hielt heute nachmittag seine gutbesuchte Herbstversammlung im Etablissement „Bad“ ab, welche der Vorsitzende, Obermeister Arbert Mundt-Weißenfels, mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser eröffnete. Der Vorsitzende gab einen gedrängten Bericht über die Jahresversammlung des Fischereivereins für die Provinz Sachsen, Anhalt usw. in Erfurt am 24. September d. J. Diesem Berichte schloß sich ein Referat über die Schädigungen der Fischerei durch Turbinen an. Es wurde laute Klage darüber geführt, daß durch die ungweckmäßige, zu weite Vergitterung des Getriebes der Turbinen die Fische in dasselbe gelangen können und so vernichtet werden. So wird z. B. angeführt, daß infolge des Uebelstandes bei der Gosecker Mühle viele Aale zerstückelt unterhalb derselben aufgefunden sind. Es wird der Verlust im Jahre auf etwa tausend Stück beziffert. Nach lebhafter Diskussion wird ein dahingehender Antrag angenommen, die Königliche Regierung zu Merseburg zu bitten, daß sie zu erreichen suche, daß ein Gesetz wegen zweckmäßiger Vergitterung der Turbinen erlassen werde. Es wird im Interesse der Fischerei gewünscht, daß die Lichtweite der Vergitterungsstäbe 20 Millimeter beträgt und daß ferner in Zwischenräumen von 50 Zentimetern Querverbindungsstäbe zur Befestigung angebracht werden.

Lehrer Schmidt-Holleben beleuchtete in einem überzeugenden und beifällig aufgenommenen Vortrage das interessante Thema: „Welches sind die Gründe des stetigen Rückganges der Flußfischerei, insbesondere der Saale und ihrer Nebengewässer? Wie können wir einen größeren Fischbestand herbeiführen?“ Der Referent führte aus, daß der Fischbestand in der Saale und den Nebengewässern hauptsächlich durch die Verunreinigung der Wasser zurückgehe. Die Fischerei in den Flüssen werden durch das unberechtigte Austreiben von zahllosen Enten auf dieselben, besonders in der Laichzeit, sehr geschädigt. Die Fabriken, welche schädliche Abwässer in die Saale oder ihre Nebenflüsse leiten, sind von der zuständigen Behörde zu veranlassen, zweckentsprechende Klärteiche mit Seih- und Filtriervorrichtungen stufenförmig anzulegen. Eine von dem Referenten eingebrachte Resolution: „Der Verband möge auf bestimmte Strecken, wo sich Fabriken mit schädlichen Abwässern befinden, durch Innungsmitglieder solche schädlichen Wassermengen in Flaschen sammeln, unter Zeugen versiegeln und sie dem Verbandsvorsitzenden zusenden, damit dieser sie Dr. Schiemenz-Berlin zur chemischen Untersuchung übermittelt. Die Gutachten sind dann der Königlichen Regierung als Material zu überweisen“ wurde angenommen. Die ferner eingebrachte Resolution: „Der Fischereiverband an der Saale ist der Ansicht, daß in einer jedes Jahr festzusetzenden vierzehntägigen Schonzeit nicht gefischt werden darf. Die Zeit ist durch einen vom Verbande zu wählenden Obmann den angeschlossenen Innungen mitzuteilen, welche unter vorsichtendem Hinweise ihrerseits verpflichtet sind, die festgesetzten Termine innezuhalten. Die Königliche Regierung möge darum gebeten werden, die Laichschonreviere aufzuheben“ soll den Verbands-Innungen zu nochmaliger Beratung und Beschlußfassung überwiesen werden. Herr Mertig-Halle gab hierzu längere Ausführungen.

Herr Knothe-Giebichenstein besprach hierauf Schäden, welche sich für die Fischerei infolge des letzten trockenen Sommers in der Saale und ihren Nebengewässern bemerkbar gemacht haben und wie ihnen abgeholfen werden kann. Der Referent kam insbesondere auf die Schwettrichs, Fangvorrichtungen, welche von Müllern zum Schaden der Berufsfischer gebraucht werden, zu sprechen. Es wurde beschlossen, die Königliche Regierung zu bitten, den Müllern das Fangen von Fischen mit dem Schwettrich gänzlich zu untersagen, sobald dies nicht angehe, sie aber dazu anzuhalten, daß sie bezüglich der Maschenweite des Netzes dieselben Vorschriften wie die Fischer zu beobachten haben; verboten möge ihnen aber werden, den Schwettrich über die ganze Breite des Flusses auszubreiten. Auf eine vom Reichskanzler gewünschte Auskunft, ob eine einheitliche Regelung des Fischereiwesens von Reichswegen zu wünschen, war man fast einstimmig der Meinung, daß zunächst die Vorschläge der Kommission für Aenderung des preußischen Fischereigesetzes erfüllt werden möchten und dann erst für das Reich ein solches Gesetz ergehen möchte. Man gibt sich der Hoffnung hin, daß die dem Minister unterbreiteten Vorschläge sich bald zu einem Entwurfe eines preußischen Fischereigesetzes verdichten, womit sich das Abgeordnetenhaus in Bälde beschäftigen kann. — Erneut will man in einer Eingabe an die Königliche Regierung in der Frage der Trockenlegung des unteren Mühlgrabens bei den Herablassen der Schützen vorstellig werden, ebenso soll die Königliche Regierung um unentgeltliche Ueberlassung der Einnutzung bezw. deren Verpachtung an nur praktische Fischer gebeten werden.

Generalsekretär Fischer-Berlin interessierte die Versammlung für die Lachszucht und forderte die Verbandsmitglieder auf, abgestreifte Lachseier in künstlicher Weise zu befruchten und sie dem Deutschen Fischereiverein gegen Entgelt zu überlassen.

Der Präsident des Fischereivereins für die Provinz Sachsen teilte noch mit, daß dem Verbande demnächst die gewünschte Zanderbrut zum Aussetzen in die Saale zugehen werde. Im kommenden Winter soll in Halle ein Lehrkursus für praktische Fischer veranstaltet werden. Die vierstündigen, lebhaft geführten Verhandlungen wurden ½6 Uhr abends geschlossen.

Landwirtschaftliches.

Querfurt, 16. Okt. (**Obstausstellung.**) Am Freitage wurde im Saale des „Hotels zum goldenen Stern“ die Obstausstellung der Obstsektion des landwirtschaftlichen Vereins Querfurt durch Herrn Landrat von Helldorff-Querfurt eröffnet. Derselbe wies in seiner Ansprache auf den Wert des Obstbaues und auf den deutschen Obstbau hin und besprach die Leistungen auf der diesjährigen Ausstellung. Die Ausstellung ist von 49 Ausstellern beschickt. Die 773 Nummern umfassen sechs Abteilungen. Als Preisrichter fungierte Herr Oberlehrer Professor Jäger aus Eisleben. Es wurden für ganz vorzügliche Leistungen folgende Preise zuerkannt: eine bronzene Medaille der Landwirtschaftskammer der Haushaltungsschule zu Nebra a. U., Diplome der Landwirtschaftskamme. dem Kaufmann Walter-Großostherhausen, der Frau Rittergutsbesitzer Rödiger-Schaffee, dem Rittergute Zingst, ein Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Steigra dem Gastwirt Dinkelacker-Leimbach; ein Ehrenpreis der Stadt Querfurt dem Kaufmann E. C. Schmidt-Querfurt; ein Ehrenpreis des Grafen von der Schulenburg-Bitzenburg dem Rittergutsbesitzer Koch-Bergfarnstedt, ein Ehrenpreis der Obstbausektion Querfurt der Schloßgärtnerei in Bitzenburg, ein Ehrenpreis des landwirtschaftlichen Vereins Querfurt dem Rittergutspächter Meier-Leimbach. Erste Preise für vorzügliche Leistungen erhielten vier Aussteller, zweite Preise für gute Leistungen 16 Aussteller, dritte Preise zwölf Aussteller. Außerdem wurden elf Ausstellern lobende Anerkennungen zuteil. — Neben Obst waren ausgestellt vorzügliche Obsterzeugnisse, auch Obstgeräte (zur Baumpflege, Aufbewahrung, Versand usw.), sowie Fachliteratur. Die Ausstellung wurde, besonders von den Landbewohnern, recht zahlreich besucht. Mit derselben war ein Obstmarkt verbunden. Die Ausstellung umfaßt 773 Nummern. Beteiligt haben sich 49 Aussteller

Wissenschaft, Kunst und Theater.

hc. Hochschulnachrichten. Der Privatdozent für Chemie an der Universität Leipzig, Dr. Max Bodenstein ist zum außerordentlichen Professor daselbst ernannt. — Der ordentliche Professor und Direktor des geologisch-paläontologischen Instituts an der Göttinger Universität, Geh. Bergrat Dr. Adolf von Koenen ist zum außerordentlichen Mitgliede der belgischen Akademie der Wissenschaften ernannt. — Auf den Lehrstuhl für mittelalterliche Baukunst in Abteilung für Architektur der Danziger technischen Hochschule ist der Regierungsbaumeister Friedrich Ostendorf in Berlin unter Ernennung zum etatsmäßigen Professor berufen. — Der Assistent am Untersuchungsamte für ansteckende Krankheiten im hygienischen Institute der Universität Freiburg i. Br. Dr. med. Ernst Schottelius ist als Assistent an das pathologisch-anatomische Institut der Münchener Universität übergesiedelt. Zu seinem Nachfolger in Freiburg wurde Dr. Leopold Küpferle berufen.

— **Eine Universität in Wladiwostok.** Daß Wladiwostok vom Kriege und Kriegsplänen nur wenig in Mitleidenschaft gezogen wird, erhellt man daraus, daß jüngst der Statthalter in einem mit vielen Unterschriften versehenen Gesuch aufgefordert wurde, die Gründung einer Wladiwostoker Universität in die Wege zu leiten, auf daß das von der Stadt beherrschte weite Gebiet sich seine eigenen Aerzte, Juristen und Landwirte heranbilde. Es handelt sich, wohlverstanden, um eine russische, nicht um eine japanische Universität.

— **Vom Nobel-Preise.** Nachdem, wie bereits gemeldet, der medizinische Preis bei der nächsten Verteilung Geheimrat Koch zufallen soll, ist nunmehr, wie die „M. Allg. Ztg.“ schreibt, auch über den physikalischen Preis bestimmt worden, der Marconi zuerteilt werden soll.

— **Die neue einaktige Oper „Das Glück von Hohenstein“**, Musik von Otto Kurth, Königlichem Musikdirektor in Lüneburg, Dichtung von Ferdinand Schlüter, ist von der Direktion des Kaiserlich subventionierten Stadttheaters in Kiel zur Aufführung angenommen. Die Uraufführung wird voraussichtlich Anfang Dezember in Gegenwart des Komponisten stattfinden.

— **Gerhart Hauptmann an Friedrich Schiller.** Man schreibt dem „B. Z.“ aus Wien: Der Wiener Konzertverein veranstaltet am Tage der 100. Wiederkehr des Todestages Friedrich Schillers eine große Gedenkfeier und lud zu diesem Zwecke Gerhart Hauptmann ein, für das Fest einen Prolog zu schreiben. Der Dichter sagte zu, und so wird am Schillertage, nachdem das Meistersingerspiel verklungen sein wird, Gerhart Hauptmanns Lied zu Ehren Schillers tönen.

— **Ein Unfall Sarah Bernhardts.** Aus Aachen wird telegraphiert: Die französische Tragödin Sarah Bernhardt erlitt auf der Fahrt von Verviers nach Aachen einen Unfall, indem ihr Glassplitter ins Auge drangen. Die 60jährige Dame begab sich alsbald zu einem Aachener Augenspezialisten, der erklärte, daß die von der Künstlerin begonnene Tour durch Deutschland vorläufig unterbrochen werden müsse.

Jagd und Sport.

+ **Biehla** bei Elsterverda, 16. Okt. Bei der auf hiesiger Gemeindeflur abgehaltenen Treibjagd wurden zwölf Hasen und elf Kaninchen zur Strecke gebracht.

+ **Gräsendorf**, 16 Okt. Die auf hiesigem zum Königl. Forstrevier Sitzenroda gehörigen Jagdrevier abgehaltene Treibjagd hatte ein ungewöhnlich günstiges Ergebnis; es wurden am Donnerstag 53 Hasen, 9 Kaninchen und eine Schnepfe zur Strecke gebracht.

Vermischtes.

Die Ermordung der Missionare auf Neupommern. Am 13. August d. J. wurden, wie wiederholt kurz erwähnt, auf der Insel Neupommern die Missionsstationen St. Paul, Nacharunep und Marienhöhe in Baining von einer Mörderbande überfallen und zehn Angehörige der Missionen grausam ermordet. Der „Köln. Volksztg.“ ist nun über die Bluttat von einem der Ermordung glücklich entgangenen Missionar, dem Provinzial H. Linden, ein ausführlicher Bericht aus Buna-Pope, 25. August, zugegangen, dem wir die nachstehenden Angaben entnehmen: Am 26. August sollte in St. Paul die neue Kirche eingeweiht werden. Deshalb waren die Brüder C. Schellekens von Nacharunep und Joseph Bley von Marienhöhe seit anfangs August dort anwesend, um zu helfen, die letzten Arbeiten zu vollenden. Auch befanden sich seit einigen Tagen die Schwestern Agnes, Angela, Agatha und Brigitta bei den Schwestern von St. Paul. Einige Tage später sollten diese wieder nach ihrem Arbeitsfeld in Buna-Pope zurückkehren. Nichts ahnend von dem, was ihnen bevorstand, begaben sich die Bewohner von St. Paul Sonnabend, den 13. August, nach dem Frühstück an ihre gewöhnlichen Arbeiten. Unter Leitung von zwei Schwestern Brigitta und Dorothea gingen die meisten Mädchen und Knaben zum Ufer nach Bunamarita, um die dort per Boot angekommenen Sachen zu holen. Wie gewöhnlich Sonnabends, kommt To Maria, ein Bewohner des Sklavendorfes, die Jagdflinte von P. Rascher holen, um wilde Tauben zu schießen. P. Rascher war unwohl und lag angekleidet auf seinem Bett; da erscheint gegen 8 Uhr To Maria auf der Veranda des Hauses und schießt ihm durch das Fenster eine Ladung Schrot in die Brust; P. Rascher steht auf und begibt sich zur Tür. Schwester Anna, im Nebenzimmer beschäftigt, eilt auf den Verwundeten zu; dieser stürzt tot zusammen. Schwester Anna, vom Mörder verfolgt, flüchtete in ein Nebenzimmer und verschloß die Tür. Mit einigen Aztbieben sprengte dieser die Tür und durchschoß der Schwester die Stirn. Sie verblutete unter dem Tisch, mit dem Haupte auf einer Kiste ruhend; so fand man ihre Leiche, mit ihrem gewohnten freundlichen Lächeln und mit offenen Augen. Inzwischen gesellten sich zu dem einen noch andere Mordbuben. Etwa zehn Schritte vom Hause zur Kirche kam Schwester Sophia vom Sklavendorfe zurück, wo sie Wunden verbunden hatte. Sie muß sich gegen ihren Mörder verteidigt haben, denn ihre Kleider von starkem Tuch waren vielfach zerrissen; sie soll nicht sogleich getorben sein, und der Anführer To Maria soll dem Mörder zugerufen haben: „Warum tötest Du sie nicht sogleich?“ Darauf hat der Mörder sie mit Füßen getreten, so daß die Eingeweide aus einer Seitenwunde herausgetreten sind. Man fand ihre Leiche auf der rechten Seite liegend; sie hatte auch klaffende Wunden im Hinterhaupte und im Nacken. In der Nähe des Hauses fand man auch die Leiche des Bruders Joseph Bley; sie hatte Axthiebe im Hinterkopf und im Nacken. In der Nähe der Kirche arbeitete Bruder Schellekens an einer Zementtreppe. Bei der Arbeit hat ein Mörder ihm den Schädel gespalten und zu beiden Seiten des Halses tiefe Wunden beigebracht. Er lag auf dem Gesicht und das Werkzeug, die Kelle, neben ihm. Bruder Plaschenert arbeitete an der Kirche und war mit dem Abmessen von Brettern beschäftigt. Man fand seine Leiche auf den Brettern liegend mit Bleistift und Metermaß in der Hand. Sie hatte tiefe Wunden am Hinterkopf und zu beiden Seiten des Halses. Schwester Agatha verband an der linken Seite des Schwesternhauses Wunden von Eingeborenen. Da wurde ihr von hinten das Haupt zertrümmert. Das Verbandszeug fand man neben ihrer Leiche. Schwester Angela war in der provisorischen Kapelle unter dem Schwesternhaus am Altare beschäftigt. Da wurde ihr ebenfalls von hinten der Kopf zertrümmert. Sie lag auf den Stufen des Altars, neben ihr auf dem Boden lag das Tabernakel mit dem Allerheiligsten. Schwester Agnes nähte auf der Veranda; dort fand man ihre Leiche mit tiefen Schädelwunden. Sie hatte das Gesicht mit dem Schleier bedeckt. Diese Mordtaten in St. Paul sind in ein paar Minuten ausgeführt worden. Die Mörder befanden sich in der Nähe der ihnen vorher angewiesenen Opfer und fielen über sie her in dem Augenblicke, wo To Maria den ersten Schuß abfeuerte. Um dieselbe Zeit oder kurz nachher fand die Ermordung des Pater Rutten in Nacharunep statt. Auf der Veranda seines Hauses fand man einen Klappstuhl ganz mit Blut bedeckt. Auf dem Boden war ebenfalls eine große Blutlache, daneben das Breviet und ein aufgeschlagenes Buch über die Märtyrer der Katakomben. Die Leiche fand man vor der Stelle der Ermordung kaum einen Fuß unter der Erde, in Bananenblätter eingewickelt, begraben. Der Kopf war oberhalb des Mundes vollständig abgehackt. Einige Stücke vom Schädel wurden in der kleinen Pflanzung der Station gefunden. — Die Verschwörung war nicht allein gegen die Mission, sondern gegen die Weißen überhaupt gerichtet. Wenn nur Angehörige der Mission gefallen sind, so liegt dies daran, daß die Missionare am nächsten waren. Der Grund der Verschwörung liegt in der Abneigung der Eingeborenen gegen die Arbeit: „Seitdem die Weißen im Lande sind, müssen wir arbeiten, wir wollen wie früher ungestört in unseren Wäldern leben.“ Das ist kurz zusammengefaßt das bisherige Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung. Der Rädelsführer der Verschwörung ist To Maria, ein durch die Mission losgekaufter Sklave, dem die Mission in drei gefährlichen Krankheiten das Leben gerettet hat. Verheiratet, flüchtete er mit einem anderen verheirateten Weibe. Zurückgeführt zu seiner Frau, schwor er allen Weißen, die ihn nicht seinen Leidenschaften frönen ließen, den Tod. Zwei Tage vor der Ermordung wurde er wieder eines doppelten Ehebruches überführt und von Pater Rascher zur Rede gestellt. Da war bei ihm das Maß voll, die Verschwörung kam zum Ausbruch, und mit der eigenen Flinte seines Wohltäters, die er unter dem Vorwande, ihm einige Tauben zu besorgen, sich verschaffte, ermordete er den, der während fünf Jahren, leider ohne Erfolg, bemüht gewesen war, aus ihm einen ordentlichen Menschen zu machen.

Die Gräfin Montignoso, die frühere Kronprinzessin von Sachsen, hat an ihren geschiedenen Gatten die telegraphische Anfrage gerichtet, ob es ihr gestattet würde, am Leichenbegängnis des Königs teilzunehmen und bei dieser Gelegenheit ihre Kinder zu sehen. Natürlich erfolgte eine Ablehnung des Ansuchens. Nicht einmal ein für das Grab bestimmter Kranz der Gräfin wird hinterlegt werden. Gleichwohl teilt das „Kl. J.“ mit, man glaube in eingeweihten Dresdener Hofkreisen, daß eine Aussöhnung des Ehepaares in fernerer Zukunft nicht zu den Unmöglichkeiten gehöre, besonders wenn Prinzessin Mathilde, die älteste Schwester des Königs, den Hof verlassen haben werde. — Die „eingeweihten Dresdener Hofkreise“, die an irgend eine Aussöhnung zu irgend einer Zeit „glauben“, würden mit diesem Glauben eine riesenhafte Naivität bezw. eine überaus wurmstichige Moral beweisen. Es ist aus sittlichen Gründen, ebenso wie aus politischen und Standesinteressen für alle Zeiten ausgeschlossen, daß die Gräfin Montignoso jemals wieder dem nunmehrigen Könige von Sachsen und seiner Familie sich nähern kann. Uebrigens ist das Telegramm der Gräfin und dessen Inhalt wieder ein Beweis dafür, wie wenig diese Frau auch heute noch sich über die Größe ihrer furchtbaren Schuld im klaren ist und wie wenig sie die ganze Sachlage begreift und übersieht.

Vom Simplontunnel. Die „Frkf. Ztg.“ meldet aus Zürich: Ein von der Simplon-Baugesellschaft der Presse soeben zugegangenes Kommunique bestätigt, daß Schwierigkeiten auf der Südseite des Tunnels durch den Einbruch einer 45 gradigen Quelle von 100 Sekundenliitern entstanden seien. Die Arbeiten an der Wasserleitung, welche die Abkühlung besorgen soll, sind der Vollendung nahe. Die Hauptschwierigkeit ist die hohe Temperatur; die Arbeitsdauer beträgt an einzelnen Stellen nur 4 Stunden. Die Lage ist schwierig, schließt das Kommunique, jedoch nich verzweifelt. Binnen kurzem sollte es möglich sein, den Vortrieb im Hauptstollen wieder aufzunehmen. Falls kein weiteres heißes Wasser auftritt und das Gestein sich nicht verschlimmert, könnte bis Ende dieses Jahres durchgebrochen werden; andernfalls erleidet der Durchschlag eine weitere, heute unbestimmbare Verzögerung.

Notstandsbauten. Die „K. H. Z.“ meldet, daß am heutigen Montag mit den von der Regierung veranstalteten Notstandsarbeiten auf der Kursischen Nehrung begonnen wird. Es seien zu Wegebauten für Nidden 20 000 und für Pillkoppen 10 000 Mark angewiesen.

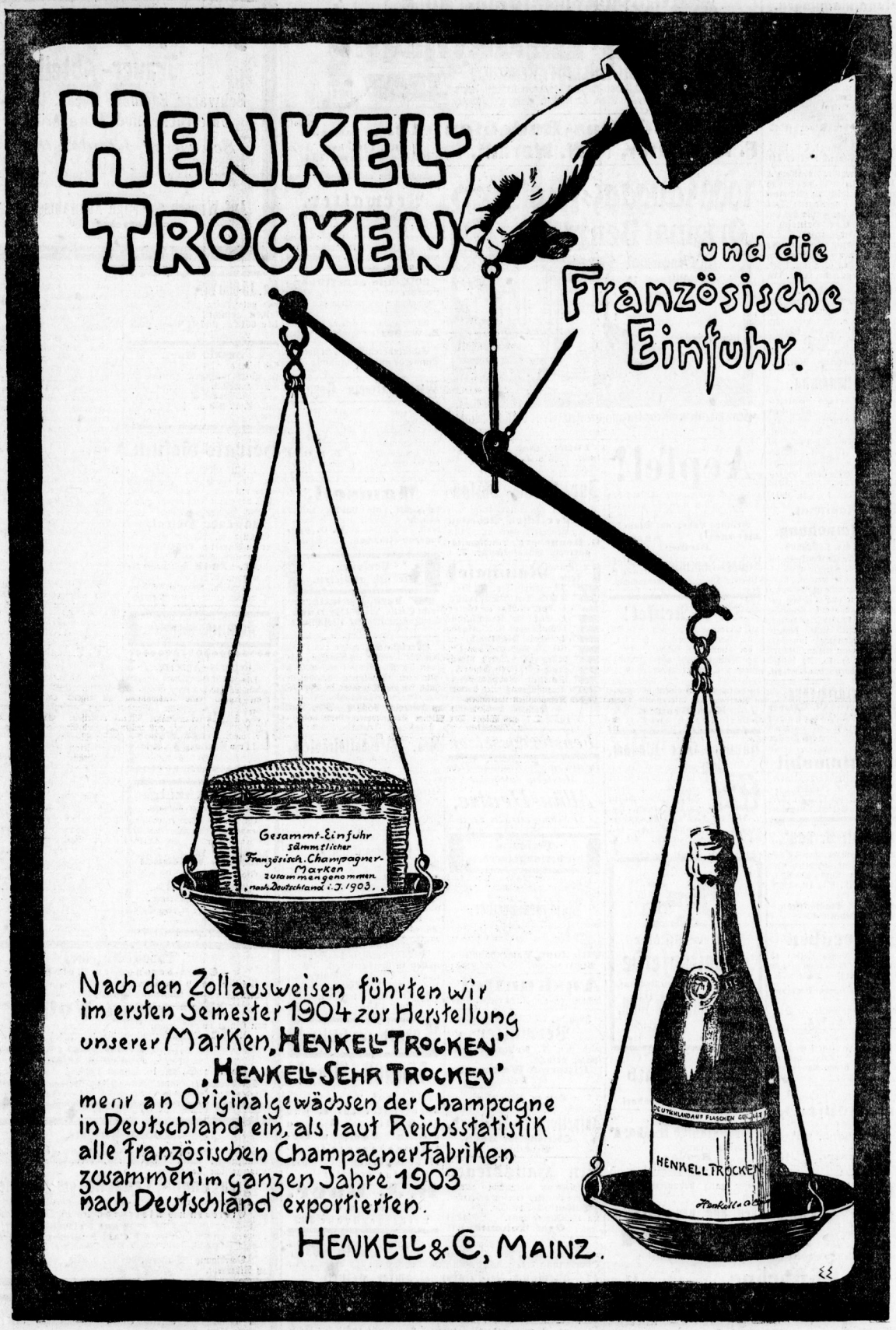
Selbstmord eines Soldaten. In seiner Stube erschoß sich ein Sergeant des Infanterie-Regiments Nr. 65 in Köln a. Rhein. Er diente seit neun Jahren und versah Feldwebeldienst.

Fremdenliste.

Grand Hotel Bode. Professor Kruckenberg nebst Familie aus Liegnitz. Dir.: Rümmler aus Breslau, Koepe aus Erkeleng, Behme aus Querfurt, Peczenik aus London, Bogarts aus Antwerpen, Wauer aus Berlin, Dümling nebst Familie aus Osterholz, Foos aus Deligsen bei Alfeld. Architekt Rode aus Bad Looden. Ing. Polichtschuk aus Kiew i. Rußl. Pastor Michels aus Heukewalde. Reg.-Assessor von Krebs aus Magdeburg. Rechtsanwalt Meyer aus Schwerin. Leutnant Schmieder aus Berlin. Hotelbes. Zorn nebst Gemahlin aus Friedrichsroda. Rittmeister von Levetzow aus Torgau. Bankier Zöbel aus Gießen. von Haken aus Dresden. Fabrikanten: Blattmann aus Zürich, Flemming aus Reuß. Obering.: Hußmann, Zahnde, Ing. Radermacher, sämtlich aus Essen a. R. Frau Dir. Martin aus Wernigerode. Rittergutsbes. Schwartze nebst Gemahlin aus Wahl bei Loburg. Kaufleute: Wolff nebst Gemahlin, Bürstenbinder, Czarnikow, Sellarz, sämtlich aus Berlin, Wielpütz aus Solingen, Fluct-Flury aus Weinefe, Diekhoff aus Osterode, Boekels aus Aachen, Salzer aus Schweinfurt, Staudtmeister aus Wettin, O. Brandt nebst Familie aus Zschopkau, Großhoff nebst Gemahlin aus Giebichsch, Demler nebst Gemahlin aus Klostermansfeld, Reißhauer nebst Familie aus Möst bei Raguhn, Siebicke nebst Familie aus Zöberitz, Fuchs nebst Gemahlin aus Querfurt, Friedrich aus Prag, Schlesinger aus Breslau, Garner nebst Gemahlin, Faulmann nebst Familie, sämtlich aus Hamburg, Gerst aus Frankfurt.

Hotel Kronprinz (Evang. Vereinshaus). Fabrikdir. W. Wölkel aus Mühlheim a. Rh. Reg.-Assessor O. Dallacus aus Speyer. Insp. Friese nebst Gemahlin aus Erfurt. Insp. Glaß nebst Gemahlin aus Leipzig. Landrichter O. Jacob nebst Gemahlin aus Oppeln. Lehrerin Frl. Schmidt aus Lautenthal. Lehrer K. Fitzmann aus Gr.-Lyhna. Frau Lehrer H. Korff aus Eilenburg. Frl. M. Heider aus Rathenow. Dr. C. Töne aus Gerstemünde. Pastoren: W. Zigenstein aus Fürstenfeld i. Steierm., O. Lenze aus Bathingen i. Württemb. Oekonom H. Manacowitsch aus Beitkowen i. Pr. Dr. phil. A. Dilthey aus Berlin. Kunstwärter A. Paulmann aus Goslar a. H. Frau Schulz aus Lodersleben. Lehrer E. Föse aus Halle a. S. Kaufleute: A. Beck nebst Gemahlin aus Leipzig, A. Treptow aus Berlin, Otto Greiser aus Hannover, C. Uhlig aus Zschopau.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0010



Depot und Alleinverkauf der Marke „Henkell Trocken" [4894

bei **Franz Traeger, Hoflieferant,** Weingrosshandlung, Halle a. S., Rannischestr. 23. Fernspr. Nr. 500.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0011

Amtliche Bekanntmachungen.

Im Handelsregister Abteilung A ist bei der Firma **Hermann Hönicke** zu Halle a. S. heute eingetragen:

Alleiniger Inhaber der Firma ist jetzt der Kaufmann **Albert Kindscher** in Halle a. S. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den **Albert Kindscher** ausgeschlossen.

Halle a. S., den 11. Okt. 1904.
Königl. Amtsgericht, Abt. 19.

Im Handelsregister Abteilung A Nr. 1364 betreffend die Firma **Friedrich Gaudich** zu Ammendorf ist heute eingetragen: Das Geschäft ist mit der Firma auf den Gasthofsbesitzer **Carl Heinrich** in Ammendorf übergegangen. Die Firma lautet jetzt: **Gaudichs Restaurant, Inh. Carl Heinrich.**

Halle a. S., den 12. Oktbr. 1904.
Königl. Amtsgericht, Abtl. 19.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Grau** zu Halle a. S. wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Halle a. S., den 12. Okt. 1904.
Königl. Amtsgericht, Abt. 7.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Polizei-Sergeanten** und **städtischen Vollziehungsbeamten** wird am **15. November cr.** hier vakant. Gehalt mit Nebeneinkommen 1050 Mark, Kaution 100 Mk., Probedienstzeit für Militäranwärter 6 Monate. Bewerbungen baldigst an uns einzureichen. [4902

Löbejün, den 15. Okt. 1904.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle des Kastellans auf dem **Schlosse Falkenstein** im Harz soll vom 1. Januar 1905 ab pachtweise neu besetzt werden. Verheiratete Bewerber ohne schulpflichtige Kinder, aber nur solche, welche gut empfohlen sind und gute Zeugnisse vorlegen, auch 1000 Mk. Kaution, welche verzinst wird, stellen können, haben ihre Pachtangebote innerhalb 4 Wochen hier einzureichen. [4873

Meisdorf a. H., 15. Okt. 1904.
Gräfl. v. d. Asseburg'sches Rentamt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 19. Oktober 1904, mittags 12 Uhr versteigere ich **Freiimfelderstr. 87** auf dem Speditionsplatz der Firma **G. Vester** hierselbst [4878

ein Automobil

(viersitzer, Marke Expreß, 1 Cylinder) gegen Meistgebot u. Barzahlung.

Halle a. S., den 17. Okt. 1904.
Ranneberg, Gerichtsvollzieher.

Brennholz-Verkauf

zu Gunsten hiesiger arbeitsloser und invalider Familienväter und Wanderarmer à Korb 40 Pfg., 10 Körbe 3,50 Mk., à m 10,50 Mk. frei Haus.

Evangelische Stadtmission, Weidenplan 4.

Futterrüben

in kleinen und großen Posten ab Hof, frei Haus oder Station gibt ab **Rittergut Queis** b. Halle a. S. [5026

Frische Rübenschnitzel hat abzugeben [4911
Emil Voigt, Halle a. S., Kirchnerstr. 1, I.

Ia. holländische
Torfstreu liefert waggonweise frachtfrei allen Stationen **Bruno Mandowski, Duisburg a. Rh.** [4870

Ein fehlerfreies, brauchbares
Arbeitspferd,
5 Jahre alt, Rotschimmel, Kreuz, von Dänen u. Belgier, **verkauft** wegen Nachzucht
Jähnert, [4449
Jaucha bei Hohenmölsen.

Heute ist eine **ganz bedeutende Auswahl der besten** [4881
hochtragenden und neumilchenden Kühe,
prima Milchvieh, preiswert zum Verkauf bei mir eingetroffen.
S. Pfifferling, Halle a. S., Franckestraße 17, Fernruf 288.

Eine Auswahl von [4879
30 Stück jüngeren und älteren Arbeitspferden
leichten und schweren Schlages stehen unter kulantesten Bedingungen preiswert zum Verkauf.
Dorotheenstraße 7. Telephon 964.

Grösste Special-Fabrik für
Gas-Badeöfen
D.R.P.
Joh. Vaillant, Remscheid
Zu haben in allen besseren Installationsgeschäften. Man verlange Catalog grat. u. franco. [4335]

Vaillants Gas-Badeöfen etc. zu haben bei [4353]
F. A. Richter, Inh. W. Werndt, Spez.-Ing., Kl. Ulrichstr. 18a, Fernspr. 753.

1000 Sauggas-Motoren „Original Benz"
seit 1. Januar 1901 verkauft ::
Man verlange Katalog
Benz & Co. Rheinische Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim [4866]

Aepfel!

Herbst- u. Winterware, alle deutschen Sorten in beliebigen Sortierungen zu billigsten Preisen. [4880
Größtes Lager am Platze!
Zitronen! Ananas! Birnen!
Robert Semmler, Nikolaistraße 8.
Obst- u. Südfrucht-Grosshandlung.

Tafel-Aepfel!

als f. Gravensteiner, per Ztr. 18 Mk. do. Goldparmänen „ „ 13 „ do. sämtl. Nrn. Reinett. „ 12 „ do. ausgez. Muskäpfel „ 7,50 „ Birne Diel . . per „ 9 „ versendet nur unter Nachnahme, Verpackung nehme franko wieder retour, [4896
Karl Braune,
Obstversandgeschäft, **Zerbst i. A.**

Hannoverscher Wallach,

lammfromm, firm geritten und sehr flotter Gänger, weil überzählig sofort **billig zu verkaufen.** Off. u. **W. D. 1348** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S., Schmeerstr. 20, I.** [4882]

Aeltere schwere Arbeitspferde
stehen bei uns zum Verkauf.
S. Grossmann & Sohn,
Halle S. Töpferplan.
[4875

Eine neumilchende [4898
Kuh mit **Kalb**
verkauft
Köster, Zappendorf.

Verkaufe wegen Nachzucht [4897
2 sprungfähige Eber
(Friedrichswerther).
Braune,
Amt Hedersleben bei Eisleben.

Futterrüben zu kaufen gesucht. Off. u. **Z. b. 963** an die Exped. d. Ztg. [4912

Zur Herbst-Saison

werden alle vorkommenden **gärtnerischen Arbeiten** gewissenhaft ausgeführt. [3618
G. Renneberg, Landschaftsgärtner, Charlottenstr. 7.

2 schöne fette Rauchale
35 marinirte F. Her.
3 Pfd. Dos. ff. Sardellhr.
1 Dos. ff. Aal in Gelée
1 Stck. ff. Rauchlachs.
1 Dos. neu. ff. Oelsard.
1 neu. Fischkochb. u. 60. „ff. Bückl. u. Sprott.".
Alles zus. 4¼ M. g. Nchn.
Noch 1 Pf. ff. Hummer 5½.
So ig. d. Vorräte reich.
Grosfischerei-Exp. v. **1881.**
E. Degener, Swinemünde 13.
[4098]

5% in R.-Sp.-M.
Fenstervorsetzer
in neuen geschmackvollen Mustern empfiehlt
Albin Hentze,
24 Schmeerstrasse 24. [4815

Personen, die verlangt werden.

Suche für die Zeit bis 1. April 1905 einen [4892
Maschinenschreiber,
welcher perfekt. Stenograph sein muß. Angebote mit Gehaltsanspruch erbittet
Otto Just, Samenhandlung, Aschersleben, Neue Straße 4.

Auskunftei [4860
sucht Vertr. Off. **E. 24 postl. Köln.**

Jüngerer, an Tätigkeit gewöhnter
Verwalter
wird zum **1. November resp. später gesucht.** [4830
Rittergut Wannewitz bei Delitzsch.

Den **Herren Bewerbern** zur Nachricht, daß die [4827
Inspektorstelle besetzt ist.
Oberinspektor Bach, Beichlingen.

Ein Hausdiener
zu sofortiger Anstellung gesucht. Frühere Militärs werden bevorzugt.
Döltzn bei Schkeuditz, den 15. Oktober 1904. [4893
Graf Hohenthal.

Suche einen nicht zu jungen anständigen [4903
Verwalter,
durchaus **zuverlässig und solid,** welcher gute Zeugnisse besitzt. Zeugnisabschriften nebst Angabe des Alters und Gehaltsansprüche bittet einzusenden unter **A. I. postlagernd Camburg a. S.**

20 Leute zum Rübenroden werden unter günstigen Bedingungen noch angenommen. Reise wird vergütet. [4901
Anerbietungen befördert unter **Z. w. 961** die Expedition d. Ztg.

Schmiedelehrling sucht **Becker, Schmiedemstr., Augustastr. 3.** [4877]

Wirtschafterin - Gesuch.

Sof. eine tücht. Wirtschafterin für alleinsteh. Herrn auf ein Rittergut Nähe Naumburgs gesucht. Milchwirtschaft nicht vorhanden. Offerten mit Zeugnisabsch. u. **Z. r. 956** an die Exped. d. Ztg. erbeten. [4843

Einfache, an Tätigkeit gewöhnte
Mamsell,
[4900
möglichst vom Lande, sofort gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Off. u. **W. O. postlagernd Zwochau,** Kr. Delitzsch.

Personen, die sich anbieten.

Verh. Kuhfütterer sucht Stelle bei **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstr. 3.** [4884]

Herrschaften, welche gutes und besseres Dienstpersonal wünschen, sowie besseres weibl. Dienstpersonal, welches gute Stellung in herrschaftl. Häusern sucht, wende sich vertrauensvoll an Frau **Marie Wantzlöben,** Stellenvermittlerin, Große Steinstraße 80. Gef. z. f. c. Landwirtschafterin, 400 M. [4906]

Geb. Wirtschaftsfräulein, erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, Molkerei und ff. Küche, sucht bald oder später **selbständige Stellung.** Beamtenhaushalt mit Molkerei und Butterbereitung bevorzugt. Offerten unter **Z. v. 960** an die Exp. dieser Zeitung. [4905

Für 35 jährige
Pastorentochter
wird in christlich gesinntem Hause liebevolle Aufnahme gesucht. Auf Vergütung wird außer freier Station kein Anspruch gemacht, hingegen Familienanschluß erbeten. Gefl. Offert. an die **Hauptpost** unter **M. U. 74** erbeten. [4910

2 Oekonomietöchter, die schon in Stellung waren, **suchen Stützenstellen** in Gutswirtschaft. Ferner empfehle **19jähr. Mamsell** per 1. 11. **Willy Kühn,** Stellenvermittler, **Kl. Ulrichstraße 3. Telephon 2233.** [4883

Geldverkehr.

750000 Mark
sollen auf Acker sofort oder später zur **I.** und **II. Stelle** von **3½ %** an bis zur **höchsten Beleihungsgrenze ausgeliehen werden.** [3892
Anträge erbittet
B. J. Baer,
Halle a. S.,
Leipzigerstraße 30.

Von einer in der Provinz Sachsen gelegenen Zuckerfabrik, Akt.-Ges. mit Landwirtschaft von 8000 Morgen, wird **per 1. April 1905** zur **Oberleitung** des landwirtschaftlichen Betriebes ein für diesen Posten
durchaus befähigter Beamter gesucht,
welcher bereits ähnliche Stellung mit nachweisbar gutem Erfolge bekleidet hat. Angebote mit Referenzen, Zeugnisabschriften und Lebenslauf unter **U. 1. 6621** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.** [4874

Eine leistungsfähige **Seifenfabrik** (prämiiert) sucht für **Halle** und **Umgebung** einen [4885
tüchtigen Vertreter,
welcher bei der einschlägigen Kundschaft gut bekannt ist. Offerten unter **Z. c. 964** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bruno Freytag.
Trauer-Abteilung.
Schwarze Kleider, Röcke, Blusen, Unterröcke und Morgenröcke.
Schwarze Kleiderstoffe.
Kostüm-Anfertigung nach Mass in kürzester Zeit.
Auf Wunsch sofortige Auswahlsendung.
Fernsprecher 379. [4868

Ca. 15 000 Mk. auf 1—2 Jahre gegen Sicherheit und gute Zinsen sof. od. später **zu leihen gesucht.** Angebote unter **B. c. 6613** an **Rudolf Mosse, Halle.** [4803]

52 000 Mark
sind sofort oder später in Teilbeträgen **zu ganz mäßigen Zinsen** auf sichere Hypothek, am liebsten Acker, an Selbstleiher auszuleihen. Offerten unter **Z. u. 959** an die Exp. d. Ztg. erbeten. [4775

Heirats-Gesuch.

Jg. Rittergutsbes., 27 J., Off.-Asp., Bei. eines 1000 Mg. großen Gutes mit herrl. Schlosse, welch. er erbsch. vor einem Jahr übern. mußte, in Prov. Brandenburg, sucht
passende Heirat.
Eltern u. jg. ehrenh. Damen, die über ein Verm. von 45 000 Mk. verfügen, wollen sich vertrauensv. unter Chiff. **Z. a. 962** an d. Exped. d. Ztg. wenden. Eltern könnt. im groß. Schlosse wohnen. Anon. u. Photogr. vorl. verbeten. [4899

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden **Knaben** zeigen hocherfreut an [4909
Braunschweig, den 16. Oktober 1904.
Dr. med. **Ernst Weber** und Frau **Hedwig** geb. **Steinmeyer.**

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Am 14. Oktober entschlief unerwartet mein lieber Vater, der Kaufmann [4916
Martin Wessner
in Grosschönau i. S.
In tiefer Trauer
Dr. P. Wessner,
Oberlehrer an der Lat. Hauptsch. d. Fr. St.

Verlobt: Frl. Hanna Ackermann mit Hrn. Dr. phil. Robert Kriegshammer (Eula b. Borna—Zeitz). Frl. Doris Ziegner mit Hrn. Lehrer Arno Jope (Leipzig-Eutritzsch). Frl. Vera von Stangen mit Hrn. Leutnant Carl von Ammon (Langfuhr). Frl. Agnes Sprögel mit Hrn. Kaufmann Gustav Diez (Derenburg—Magdeburg). Frl. Irma Dörnberg mit Hrn. Kaufmann Leopold Heilbrun (Leipzig—Chemnitz). Frl. Olga v. Borries mit Hrn. Leutn. d. Res. Hans von der Marwitz (Berlin). Frau Emma Ehlers geb. Behrens mit Hrn. Fr. Dielmann (Walbeck, Bez. Magdeburg).

Verehelicht: Hr. Prof. Dr. Richard Wierke mit Frl. Elise Saltzer (Schleiz—L.-Gohlis). Hr. Max Klitzing mit Frl. Anna Müller (Leipzig). Hr. Rechtsanwalt Krickeldorf mit Frl. Wally Hille (Stendal). Hr. Landesrat Ernst Modrow mit Frl. Elisabeth Kolbe (Gustebin b. Greifswald). Hr. Dr. Max Peters mit Frl. von Awenden (Jena). Hr. Gymnasialoberlehrer M. Schroeder mit Frl. Dora Neumann (Stolp i. P.—Stettin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pastor Gau (Großenhain). Hrn. Leo Ewald v. Kleist (Gr.-Cröffin). Hrn. E. F. Hänsel (Leipzig). Hrn. Baumeister Curt Schmidt (Plauen i. V.). — Eine Tochter: Hrn. Baumeister Max Müller (Leipzig). Hrn. Amtsrichter Teßlaff (Graudenz). Hrn. Pastor R. Weidauer (Dresden). Hrn. Dr. med. Patzsi (Leipzig).

Gestorben: Herr Kaufmann Hermann Wirtümpfel (Jena). Hr. Louis Marteri (Debra bei Straußfurt). Hr. Kgl. Forstassessor Klaus Frhr. v. Wangenheim (Aachen). Hr. Otto Herrmann (Roßlau). Hr. Hotelbes. Karl Koch (Magdeburg). Hr. Dr. phil. Herbert Fürnens (Steglitz). Hr. Königl. Landrat Dr. Heinrich Maurach (Danzig). Hr. Johann Friedr. Aug. Schladitz (Leipzig). Fr. Joh. Oehlmann geb. Trümpelmann (Darlingerode). Fr. Ida Clara Welcker geb. Mahner (Leipzig-Gutritzsch). Fr. Minna Schäfer geb. Möller (Apfelstädt). Fr. Marie Schaeffer geb. Golde (Gehlendorf). Fr. Anna Elisab. Haubold (Lengefeld).

Todes-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Heute früh 9 Uhr hat Gott meinen lieben Mann, meinen teuren Vater, den **Diakonus emer.**
Hermann Voigt
von seinem langen Leiden erlöst.
Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen
Louise Voigt geb. **Degenkolbe.**
Elisabeth Voigt.
Halle a. S., den 16. Oktober 1904. [4907
Die Beerdigung findet Mittwoch 11½ Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt. Blumenschmuck wird dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige.
Heute vormittag 6½ Uhr entschlief nach kurzem schweren Krankenlager meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, unsere unvergeßliche Tochter
Frau Emma Fritsche geb. Schiefer
nach 11monatlicher glücklicher Ehe im 25. Lebensjahre.
Eisleben und Albersiedt, den 16. Oktober 1904.
Paul Fritsche.
Carl Schiefer und Frau Emma geb. Thieme.
Beerdigung: Mittwoch, den 19. d. Mts., nachmittags 3 Uhr zu Albersiedt. [4908

Für die liebevollen Beweise innigster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen dankt von ganzem Herzen
Halle a. S., den 17. Oktober 1904. [4876
Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Dr. Sophie Lehmann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190410181-11/fragment/page=0012